www.wochenblatt.pl

Berlin: Die AGDM lud Bundestagsabgeordnete zu einem Parlamentarischen Frühstück ein, um mit ihnen über die Förderung und Bedeutung der deutschen Minderheiten im Ausland zu sprechen. **Mehr auf S. 5**

OBERSCHLESISCHE STIMME

Bildung: Der Polnische Deutschlehrerverband feiert sein 30-jähriges Bestehen. Bei der großen Jubiläumsgala schaute man sowohl auf die Anfänge als auch auf die heutige Entwicklung. **Mehr auf S. 1**

Porady: Kancelaria Radcy Prawnego Łukasz Kuczyński, udzielająca porad prawnych na łamach naszej gazety, jest także raz w tygodniu do dyspozycji naszych czytelników w siedzibie redakcji. Zapraszamy na bezpłatne porady w środy od godz. 12.00 do 15.00 na ul. Słowackiego 10 w Opolu.

Łukasz Kuczyński

Nr 43 (1646), ISSN 2082-8195, nr indeksu 368202, nakład: 3600 egz. 27 X – 2 XI 2023, cena 3,50 zł (VAT 5%)

WOCHENBLATT.pl

Zeitung der Deutschen in Polen

Von Minderheiten und ihren Museen

Die internationale Konferenz fand im Oppelner Marschallamt statt.
Foto: Lucas Netter

Vergangene Woche (19. bis 21. Oktober) fand im Marschallamt der Woiwodschaft Oppeln die wissenschaftliche Konferenz „(Selbst)darstellungen – Kultur und Gedächtnis von Minderheiten in Ausstellungsprojekten" statt. Im Mittelpunkt des Austauschs zwischen den internationalen Experten stand die Frage, wie Minderheiten – zum Beispiel Friesen, Sorben, Kaschuben oder Karpatendeutsche – ihre Geschichte sowie ihr kulturelles und sprachliches Erbe in Museumsausstellungen präsentieren können.

Lesen Sie auf S. 6

Wahlen: Am 15. Oktober wählten die Polen ihr neues Parlament. Im zukünftigen Sejm wird es keinen Abgeordneten der Deutschen Minderheit mehr geben. Über das Ergebnis sprachen wir mit einigen Sejm-Kandidaten der Deutschen Minderheit. **Mehr auf S. 4**

Dietrichswalde: Ein Streit über den Bau einer Halle einer bekannten deutschen Supermarktkette unweit des Marienwallfahrtsortes ufert zur nationalen Frage aus. Mit dem Rosenkranz stellen sich einige gegen die „deutsche Investition". **Mehr auf S. 7**

Groß Stein: Zum 28. Mal wurde das Schlesienseminar organisiert. Diesmal standen die deutsch-polnischen Beziehungen und der 25. Geburtstag des Hauses der Deutsch-Polnischen Zusammenarbeit auf dem Programm. **Mehr auf S. 9**

Broschütz: Der Verein Schlesischer Landfrauen organisiert eine Reihe von Veranstaltungen, um den Reichtum schlesischer Traditionen zu pflegen. Nun stand die Küche im Herbst im Vordergrund. **Mehr auf S. 10**

ISSN 2082-8195
43
9 772082 819306

Niniejszy materiał służy wyłącznie do czytania. Powielanie w jakikolwiek sposób zabronione.
Diese Materialien sind lediglich zum Lesen bereitgestellt. Jegliche Vervielfältigung ist strengstens untersagt.

Mein Senf dazu

Wunden lecken

Die Parlamentswahlen liegen hinter uns und die Emotionen wenden sich nun eher in Richtung einer Regierungsbildung, die hoffentlich geschäftsfähig sein wird. Die bisherige Regierungspartei Recht und Gerechtigkeit hat zwar die meisten Stimmen bekommen, es ist aber eher unwahrscheinlich, dass sie eine Gruppierung aus der sog. Demokratischen Opposition zur Zusammenarbeit wird bewegen können. Somit fällt eine erneute PiS-Regierung aus.

Aber auch die Oppositionsparteien werden es nun schwer haben. Nachdem das für sie wichtigste Ziel erreicht wurde, müssen sie sich nun auf eine gemeinsame Regierung, auf die Inhalte und Personalfragen einigen. Das verspricht noch spannend zu werden, vor allem bei grundlegenden und Weltanschauungsfragen wie gleichgeschlechtlichen Ehen oder der Abtreibung.

Die Wahlen und ihre Ergebnisse muss auch die deutsche Minderheit verarbeiten und ihre Wunden lecken. Mehr als eine Woche danach und den ersten Analysen kommt nun auch die Zeit für weitergehende Überlegungen. Denn es ist wahr, dass die unglaublich hohe Wahlbeteiligung für die Minderheit ein Problem darstellt. Und ja, bei diesen Wahlen drehte sich alles darum, ob die PiS weiterregieren oder von der Opposition bezwungen wird. Die beiden Faktoren, auf die die Minderheit und ihr Wahlkomitee keinen Einfluss hatten, spielten eine überragende Rolle und schließlich kam es zu einer, ebenfalls von der Minderheit erhofften, Ablösung der Regierung, wenngleich die Deutschen in Polen ihr Sejmmandat verloren haben.

Für die kommenden Wahlen, und zwar nicht die in vier Jahren zum Sejm, sondern die Selbstverwaltungswahlen in einem knappen halben Jahr, muss sich die Minderheit aber auch intern einige Fragen beantworten, sowohl nach den Personalien als auch bezüglich des Wahlprogramms.

Zwar sind die Wahlen zu den Gemeinderäten, Bürgermeistern, Kreisräten und dem Sejmik etwas anderes als die zum Parlament, wir können aber davon ausgehen, dass zumindest teilweise die PiS diese Wahlen erneut zu einem Plebiszit wird machen will, um die Niederlage vom 15. Oktober abzuschwächen und vielleicht ihre Macht in einigen Städten, Kreisen und Woiwodschaften wieder zu erlangen.

Auf dieses erneute Plebiszit muss auch die Minderheit vorbereitet sein. Bei den Regionalwahlen ist sie kein kleines Komitee mehr, sondern eine ernstzunehmende politische Macht in der Oppelner Woiwodschaft – um aber nicht abzusacken, muss sie auch hier ihre Position als drittstärkste Kraft verteidigen. Und dies wird nicht leicht, denn die einen kommen mit Aufwind als Sieger und die anderen als rachehungrige Verlierer. Da darf die Minderheit nicht als gut vorbereitete, aber zu stille Gruppierung untergehen.

Rudolf Urban

Lizanie ran

Wybory parlamentarne już za nami, a emocje kierują się w stronę utworzenia rządu, który, miejmy nadzieję, będzie sprawny. Dotychczasowa partia rządząca Prawo i Sprawiedliwość otrzymała najwięcej głosów, ale jest mało prawdopodobne, aby była w stanie przekonać do współpracy któreś z ugrupowań z tzw. opozycji demokratycznej. Nowy rząd PiS nie wchodzi więc w grę.

Ale partie opozycyjne też będą miały teraz trudno. Teraz, gdy najważniejszy dla nich cel został osiągnięty, muszą porozumieć się w sprawie wspólnego rządu, w kwestiach merytorycznych i personalnych. Zapowiada się to ekscytująco, zwłaszcza w sprawach fundamentalnych i ideologicznych, takich jak małżeństwa osób tej samej płci czy aborcja.

Mniejszość niemiecka również musi pogodzić się z wyborami i ich wynikami oraz wylizać rany. Ponad tydzień po pierwszych analizach nadszedł czas na dalszą refleksję. Prawdą jest bowiem, że niewiarygodnie wysoka frekwencja wyborcza stanowi problem dla mniejszości. I tak, w tych wyborach chodziło o to, czy PiS będzie dalej rządził, czy zostanie pokonany przez opozycję. Te dwa czynniki, na które mniejszość i jej komitet wyborczy nie miały żadnego wpływu, odegrały przytłaczającą rolę i ostatecznie doszło do wymiany rządu, na co liczyła także mniejszość, mimo że Niemcy w Polsce stracili mandat w Sejmie.

Rys. Andrzej Szmejweis

Przed nadchodzącymi wyborami, nie tymi do Sejmu za cztery lata, lecz samorządowymi za niecałe pół roku, mniejszość musi również odpowiedzieć sobie wewnętrznie na pewne pytania, dotyczące zarówno kwestii personalnych, jak i programu wyborczego.

Choć wybory do rad gmin, na wójtów i burmistrzów, do rad powiatów oraz sejmików różnią się od tych do parlamentu, można założyć, że przynajmniej częściowo PiS będzie chciał zamienić te wybory ponownie w plebiscyt, aby złagodzić porażkę z 15 października i być może odzyskać władzę w niektórych miastach, powiatach i województwach.

Mniejszość również musi być przygotowana na ten nowy plebiscyt. W wyborach regionalnych nie jest już małym komitetem, ale poważną siłą polityczną w województwie opolskim, jednak aby nie stracić gruntu pod nogami, musi obronić swoją pozycję trzeciej siły. A to nie będzie łatwe, bo jedni przyjdą jako zwycięzcy, a inni jako żądni zemsty przegrani. Mniejszość nie może w tej sytuacji utonąć jako ugrupowanie dobrze przygotowane, ale zbyt ciche.

Rudolf Urban

Die Gedanken sind frei

Eine Frage nach Identität

Identität entzieht sich allen Definitionen und bereitet oft Schwierigkeiten bei der Beschreibung.

Vor ein paar Wochen befand ich mich in Prag auf einer Konferenz zum Thema Identität, die von der deutschen Minderheit in der Tschechischen Republik organisiert wurde. Identität entzieht sich allen Definitionen und obwohl sie von Soziologen untersucht und von Aktivisten und jedem von uns beobachtet wird, bereitet sie oft Schwierigkeiten bei der Beschreibung. Sie ist vielschichtig, weil sie sich nicht in nationalen, religiösen oder geschlechtsspezifischen Aspekten erschöpft, sondern jeder von ihnen teilweise Einfluss auf die Art und Weise hat, wie man sie erlebt. Sie muss nicht konstant sein, da sie durch Alter, Bildung, soziales und geografisches Umfeld oder finanzielle Lage beeinflusst werden kann. Die Konferenz hat sowohl im Inhalt der Reden und Diskussionen als auch in meinen Gesprächen mit den Teilnehmern diese Komplexität und damit das Problem der Definition oder Zugehörigkeit bewiesen.

Einer der Forscher erinnerte an eine scheinbar offensichtliche, aber oft vergessene Wahrheit, und zwar, dass es keine kollektive Identität gebe. Träger kann nur eine Einzelperson sein. Daher sind alle Behauptungen, dass „die Jugend so sei“ oder dass die „deutsche Minderheit“ diese oder andere Vor- oder Nachteile hätte, ein Missbrauch. Es ist aber auch klar, dass gemeinsame Eigenschaften und Überzeugungen Kollektive bilden können, die wiederum die individuellen Identitäten beeinflussen.

Und obwohl betont wurde, dass die Sprache ein unverzichtbares verbindendes Merkmal der deutschen Minderheit sei oder sein sollte, kam man zu der Meinung, dass die Symbolik des Ortes und der Traditionen wichtiger seien als die Sprache. Umstritten fanden junge Menschen die Aussage, dass das Band, das Minderheitenangehörige zusammenhält, der Nationalstolz sei, dessen materielle Grundlage der Stolz und die zeitgemäße Betonung der jahrhundertealten Errungenschaften der Sudetendeutschen sein könnten. Der Vorsitzende einer Ortsgruppe der deutschen Minderheit in der Nähe von Mährisch Ostrau erzählte mir, dass er bei seiner Kandidatur für dieses Amt ein alternatives Angebot gehabt habe, Vorsitzender der polnischen Minderheit in seiner Ortschaft zu werden. Schließlich kamen seine deutschen Vorfahren als polnischsprachige Bergleute aus der Nähe von Bochnia nach Tschechien.

Identität bestimmt viele unserer Verhaltensweisen, aber wie man sieht, kann sie uns überraschen. Nach dem Wahlsonntag, an dem uns die Stimmen fehlten, um den Sitz unseres Abgeordneten im Sejm zu behalten, können wir den Schluss ziehen, dass sich viele schlesische Wähler kaum bewusst sind, dass dieser deutsche Teil ihrer komplexen Identität für sie selbst, für Schlesien, einen hohen Stellenwert einnehmen sollte. Meine Prager Reflexionen über Identität helfen, dies zu verstehen, postulieren aber auch die Suche nach Wegen, diesen Wert trotz des Familientraumas der Nachkriegszeit, der Zeit der Ausgrenzung und der zeitgenössischen Politik zu steigern.

Pytanie o tożsamość

Kilka tygodni temu znalazłem się w Pradze na zorganizowanej przez mniejszość niemiecką w Czechach konferencji poświęconej zagadnieniu tożsamości. Tożsamość wymyka się wszelkim definicjom i chociaż jest badana przez socjologów, obserwowana przez działaczy i każdego z nas, często sprawia trudność przy próbie jej opisania. Jest wielostronna, bo nie wyczerpuje jej ani aspekt narodowy, ani religijny czy płciowy, lecz każdy z nich po części wpływa na sposób jej przeżywania. Nie musi też być stała, gdyż może na nią wpływać wiek, wykształcenie, otoczenie socjalne, geograficzne czy status materialny. Konferencja zarówno w treści wystąpień i dyskusji, jak i moich „kuluarowych” rozmowach tę złożoność, a przez to i problem definiowania czy przynależności, udowadniała.

Niby oczywistą, a jednak często zapominaną prawdę przypomniała jedna z badaczek, która podkreśliła, że nie ma tożsamości zbiorowej. Tylko indywidualna osoba może być jej nosicielem. Dlatego też wszelkie twierdzenia, że „młodzież jest taka”, podobnie jak to, że „mniejszość niemiecka” ma te czy inne zalety bądź wady, jest nadużyciem. Ale jest też jasne, że wspólne cechy i przekonania mogą tworzyć zbiorowości, a te z kolei wpływają na indywidualne tożsamości.

I chociaż podkreślano, że nieodzowną cechą łączącą mniejszości niemieckiej jest czy też powinien być język, to jednak pojawiła się opinia, że ważniejsze od języka są symbolika miejsca i tradycje. Młodzi ludzie za kontrowersyjne uznali twierdzenie, iż spoiwem łączącym członków mniejszości jest poczucie dumy narodowej, którego materialną podstawą może być duma i współczesne podkreślanie wielowiekowego dorobku Niemców Sudeckich. Pewien przewodniczący grupy terenowej mniejszości niemieckiej spod Ostrawy opowiadał mi, że gdy do tej funkcji kandydował, miał alternatywną propozycję bycia przewodniczącym mniejszości polskiej w jego miejscowości. Wszak jego niemieccy przodkowie przybyli do Czech jako mówiący po polsku górnicy spod Bochni.

Tożsamość kieruje wieloma naszymi zachowaniami, ale, jak widać, potrafi zaskakiwać. Po niedzieli wyborczej, w której zabrakło nam głosów, by utrzymać miejsce posła w Sejmie, można wysnuć wniosek, że słaba jest świadomość wielu śląskich wyborców, iż dla nich samych, dla Śląska ta niemiecka cząstka ich złożonej tożsamości powinna zajmować wysokie miejsce w ich hierarchii wartości. Praskie rozważania o tożsamości pomagają to zrozumieć, ale stawiają też postulat szukania dróg podniesienia tej wartości wbrew rodzinnej traumie powojennej, czasowi wykluczenia i współczesnej polityce.

Bernard Gaida

Woi. Oppeln: Bei Onkologieförderung benachteiligt

Skandal!

Die Woiwodschaft Oppeln ist die einzige im Land, die keinen einzigen Złoty für die Entwicklung der Onkologie aus dem Gesundheitsfonds der Regierung erhält, der vom Gesundheitsministerium verteilt wird. Es waren 4,2 Milliarden Złoty für 19 medizinische Zentren in 15 Woiwodschaften zu verteilen. Das vom Oppelner Onkologiezentrum (OCO) eingereichte Projekt in Höhe von 200 Mio. Złoty wurde vom Wettbewerbsausschuss nicht angenommen. Das in Oppeln vorbereitete Projekt besteht aus vier Modulen – einem Operationssaal und einem Roboter, der Erweiterung der klinischen Abteilung für Tagesonkologie, der Strahlentherapie, der Vergrößerung der Ambulanz und der Stationen für onkologische Chirurgie und gynäkologische Onkologie. Den Ärzten zufolge wird das OCO ohne eine Erweiterung der Unterbringungsbasis nicht in der Lage sein, mehr Patienten zu behandeln. Dies ist eine sehr traurige Nachricht, da die Statistiken eindeutig zeigen, dass die Zahl der Menschen, bei denen Krebs diagnostiziert wird, steigt.

Ohne eine Ausweitung der Einrichtung können keine neuen Ärzte eingestellt werden und die Bedürfnisse der Patienten zeigen die Notwendigkeit einer Erweiterung, betont Marek Staszewski, Direktor des Onkologiezentrums Oppeln. Zuzanna Donath-Kasiura, Vizemarschallin der Woiwodschaft, die unter anderem für das Gesundheitswesen zuständig ist, erklärte ihrerseits: „Wieder einmal werden die Einwohner der Woiwodschaft Oppeln diskriminiert und ausgeschlossen! Es geht darum, dem einzigen onkologischen Krankenhaus in der Woiwodschaft einen Zuschuss aus dem strategischen Investitionsfonds zu verweigern. Es darf nicht sein, dass die Menschen in unserer Region keine onkologische Behandlung erhalten können, nur weil das Ministerium beschlossen hat, die Subvention allen anderen Woiwodschaften zukommen zu lassen, unserer aber nicht.“ Das OCO hat das Gesundheitsministerium aufgefordert, die Gründe für die Nichtzuteilung der Gelder zu erläutern und kündigt an, dass es die Mittel beantragen wird.

Województwo opolskie: Bez wsparcia onkologii – Skandal!

Województwo opolskie jako jedyne w kraju nie otrzyma ani złotówki na rozwój onkologii z rządowego Funduszu Medycznego, rozdysponowanego przez Ministerstwo Zdrowia. Do podziału było 4,2 mld zł na 19 ośrodków medycznych w 15 województwach.

Projekt złożony przez Opolskie Centrum Onkologii (OCO) opiewał na 200 mln zł, ale nie zyskał akceptacji komisji konkursowej. Przygotowany w Opolu projekt składa się z czterech modułów: blok operacyjny i robot, powiększenie dziennej części onkologii klinicznej, radioterapia, powiększenie przychodni oraz oddziału chirurgii onkologicznej i ginekologii onkologicznej. Zdaniem lekarzy bez poszerzenia bazy lokalowej OCO nie będzie mogło leczyć większej liczby pacjentów.

To bardzo smutna informacja, ponieważ statystyki wyraźnie pokazują, że rośnie liczba osób, u których rozpoznaje się nowotwory. Plusem jest fakt, że istnieje coraz więcej możliwości ich leczenia, jednak…

Bez powiększenia bazy placówki nie może być mowy o zatrudnieniu nowych lekarzy, a potrzeby pacjentów wskazują na taką konieczność, jak podkreśla dyrektor Opolskiego Centrum Onkologii Marek Staszewski. Z kolei Zuzanna Donath-Kasiura, wicemarszałkini województwa odpowiedzialna m.in. za zdrowie, stwierdziła: – Po raz kolejny mieszkańcy województwa opolskiego są dyskryminowani i wykluczani! Mówimy o pozbawieniu jedynego szpitala onkologicznego w województwie opolskim dotacji z funduszu inwestycji strategicznych. Nie może być tak, że mieszkańcy naszego regionu nie będą mogli być leczeni onkologicznie tylko dlatego, że ministerstwo postanowiło przeznaczyć dotację na wszystkie inne województwa, tylko nie na nasze.

OCO zwróciło się do Ministerstwa Zdrowia z wnioskiem o wyjaśnienie powodów nieprzyznania pieniędzy i zapowiada, że będzie się ubiegało o te środki.

Krzysztof Świerc

Niniejszy materiał służy wyłącznie do czytania. Powielanie w jakikolwiek sposób zabronione.
Diese Materialien sind lediglich zum Lesen bereitgestellt. Jegliche Vervielfältigung ist strengstens untersagt.

Dänemark: Neuer Lyrikpfad am Knivsberg

Kunst in der Natur

Auf der symbolischen Stätte der Volksgruppe in Nordschleswig, dem Knivsberg, wurde ein sogenannter Lyrikpfad aufgebaut. Dieser verbindet ab dem 20. Oktober die Menschen mit der Natur und deutscher Poesie.

Nach der Gedenkstätte ist der Lyrikpfad nun die nächste Besonderheit am Knivsberg. Foto: Hjart/Wikimedia Commons

Mit dem Lyrikpfad hat sich eine Projektgruppe des Bundes Deutscher Nordschleswiger (BDN), die den gleichen Namen wie das Projekt trägt, ein konkretes Ziel gesetzt. Die deutschsprachige Lyrik soll auf eine leicht zugängliche und zugleich angenehme Weise populärer werden. Dafür ist der sogenannte Lyrikpfad auf dem Knivsberg entstanden. Dieser gibt den Besucherinnen und Besuchern die Möglichkeit, während eines Spaziergangs in der Natur auf inspirierende Worte zu treffen. Hierfür wurden 20 Gedichte ausgewählt und in Form von Texttafeln auf dem Berg aufgestellt.

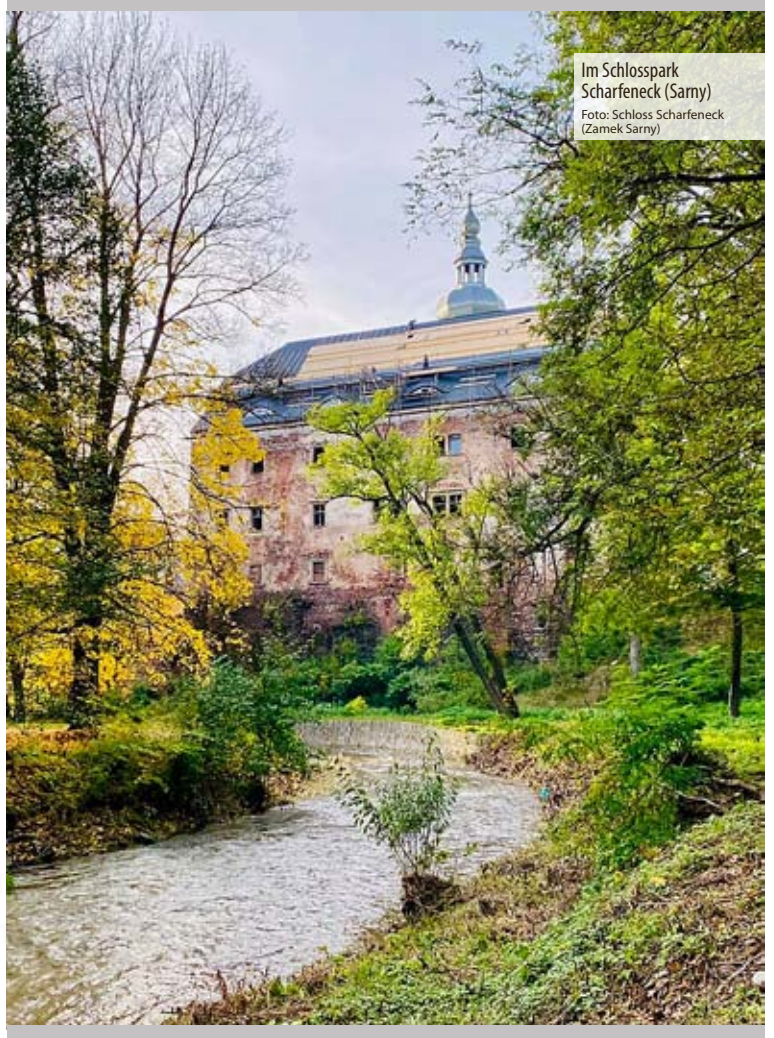
Der Knivsberg ist die wichtigste Stätte der Deutschen in Dänemark. Er ist allgemein bekannt und auch ein Ort, an dem man die Natur genießen kann. Diesbezüglich ist der Lyrikpfad ein innovativer Weg, um auf das Thema Lyrik, das nicht unbedingt zum Mainstream gehört, aufmerksam zu machen. Damit erhält man aber auch die Erinnerung an deutsche Künstler Dänemarks am Leben. Die Auswahl aller Gedichte hatte nämlich als Hauptkriterium, dass sie von deutschsprachigen Lyrikerinnen und Lyrikern stammen. Dadurch soll die Thematik der deutschen Vergangenheit der Region aufgegriffen werden, was wiederum den Besucherinnen und Besuchern die Möglichkeit gibt, auf andere deutsche Aspekte, wie zum Beispiel die Strukturen der deutschen Volksgruppe, aufmerksam zu werden. Die vorhandenen Texte sollen nach Meinung der Projektleiter eine Einladung sein, in der Natur auf Lyrik zu treffen und Jung sowie Alt gleichermaßen zum Verweilen auf dem Knivsberg anzulocken. Menschen, die hingegen noch keine Berührungspunkte mit der deutschen Minderheit hatten, sollen durch den Lyrikpfad das Thema kennenlernen und vertiefen.

Die Auswahl aller Gedichte hatte als Hauptkriterium, dass sie von deutschsprachigen Lyrikerinnen und Lyrikern stammen.

Die Anzahl der Gedichte richtet sich nach den Möglichkeiten des Geländes. Die Beschilderung ist harmonisch in das Landschaftsbild eingefügt worden und sorgt somit für einen perfekten Spaziergang. Kontakt mit der Natur ist heutzutage für viele Menschen eine der Lebensprioritäten. Somit scheint die Idee, Natur mit den Interessen der deutschen Minderheit zu verbinden, mit Sicherheit nicht verkehrt.

Bei der offiziellen Eröffnung des Pfades im Haus Knivsberg, die am 18. Oktober stattfand, stellte Claudia Heinemann, Vorsitzende der Literatur AG des BDN-Kulturausschusses, das Projekt vor. Die Gesandte der deutschen Botschaft in Kopenhagen, Andrea Berdesinski, richtete ein Grußwort an die Anwesenden und die Schriftstellerin Mareike Krügel gab in ihrem Vortrag Antworten auf die Frage: Wieso eigentlich Lyrik? Umrahmt wurde die Veranstaltung von Caféhausmusik der Pianistin Barbara Mathies und eingespielten Gedichtlesungen von Sarah Giese. *Łukasz Biły*

Vergessenes Erbe



Im Schlosspark Scharfeneck (Sarny)
Foto: Schloss Scharfeneck (Zamek Sarny)

Mehr dazu auf S. 8

Z Vaterlandu

Reforma prawa azylowego

Foto: Bundesregierung/Kügeler

Kanclerz Olaf Scholz (SPD, na zdjęciu) jest przekonany, że planowana reforma systemu azylowego UE zostanie wdrożona. W wystąpieniu w Bundestagu w minionym tygodniu powiedział, że można z dużą pewnością założyć, że negocjacje z Parlamentem Europejskim zakończą się porozumieniem. Kanclerz podkreślił, że reforma leży w interesie Niemiec, ponieważ dzięki niej wszyscy uchodźcy będą rejestrowani w krajach, przez które wjechali do Unii.

W swoim oświadczeniu Scholz odniósł się również do debaty na temat niemieckiej polityki wobec uchodźców. Zapowiedział, że ustawa przygotowana przez minister spraw wewnętrznych Nancy Faeser (SPD), która ma ułatwić potwierdzenie tożsamości cudzoziemców i ich deportacje w razie odmowy im azylu, zostanie przyjęta przez Bundestag jeszcze w tym roku. Najważniejsze w tym kontekście są umowy migracyjne z krajami pochodzenia osób ubiegających się o azyl, jak powiedział Scholz. W ich ramach rząd niemiecki dąży do tego, aby kraje te zgodziły się na przyjmowanie swoich obywateli, którym w Niemczech odmówiono prawa do azylu, w zamian za otwarcie legalnych kanałów migracji dla wykwalifikowanych pracowników.

Przemoc w Kościele

W ramach śledztwa ws. molestowania seksualnego katolicka diecezja Akwizgranu opublikowała nazwiska 53 podejrzanych. Chodzi, jak poinformował wikariusz generalny Andreas Frick, o sprawców i podejrzanych, którzy nie żyją od co najmniej 10 lat.

Na liście jest biskup pomocniczy August Peters, który zmarł w 1986 r. Zarzuty wobec niego dotyczą okresu, gdy nie był jeszcze biskupem. – Rozumiem, że dla wielu musi to być szok – powiedział dziennikarzom biskup Akwizgranu Helmut Dieser, który jest także komisarzem Konferencji Episkopatu Niemiec ds. nadużyć. – Nie robimy wyjątku dla żadnego podejrzanego sprawcy, niezależnie od jego pozycji – dodał.

Do tej pory niemiecki Kościół ujawniał nazwiska sprawców jedynie w indywidualnych przypadkach. Celem nowej procedury jest zachęcenie innych, nieznanych poszkodowanych, aby się zgłaszali. Nie wiadomo, czy powtórzą ją inne diecezje.

Chwile grozy

Foto: WebWusel/wikimedia commons

Na zakończenie wizyty kanclerza Olafa Scholza w Izraelu w minionym tygodniu doszło do chwil grozy. Krótko przed planowanym odlotem niemieckiej maszyny rządowej, na której pokładzie znajdowali się nie tylko współpracownicy kanclerza, ale także dziennikarze, doszło do alarmu rakietowego. Wszystkie osoby musiały opuścić pokład samolotu i położyć się niedaleko niego na ziemię. Po kilku minutach, kiedy alarm został odwołany, przygotowania do odlotu niemieckiej delegacji mogły być wznowione. Kanclerz Scholz potem już bez kolejnych incydentów doleciał do Egiptu. *dw.com, ru*

Werbung / Reklama

Der Verband deutscher Gesellschaften in Polen sucht neue Mitarbeiter:

- Hauptbuchhalter/in
- Referent/in für Sprachprojekte
- Referent/in für Abrechnungen

Bewirb Dich jetzt!

Mehr Informationen unter der Tel. +48 77 454 78 78 oder unter dem nebenstehenden QR-Code:

Związek Niemieckich Stowarzyszeń w Polsce poszukuje pracowników:

- główny księgowy/główna księgowa
- referent ds. projektów językowych
- referent ds. rozliczeń

Aplikuj teraz!

Więcej informacji pod nr. tel. +48 77 454 78 78 lub pod linkem z kodu QR z lewej.

9347

Kondolenzen / Kondolencje

„Niemand weiß, wann die Straße endet.
Wir wussten es auch nicht.
Aber wir sind dankbar für den gemeinsam zurückgelegten Weg.“

Zu dem schweren Verlust durch den Tod ihrer Mutter

Frau Matylda Bieniek

sprechen wir Agnieszka Dłociok
und der gesamten Familie unser tiefes Mitgefühl
und aufrichtiges Beileid aus.

VdG-Vorstand und Mitarbeiter der Geschäftsstelle

9348

Usługi Pogrzebowe

Sprowadzanie zmarłych z zagranicy
Załatwianie formalności
Opieka nad grobami

Machnik N.
Ozimek, Schodnia Nowa,
www.machnik.ozimek.pl
Tel./fax: (077) 46-52-456

9168

Nowy punkt w Opolu
przy ul. Książąt Opolskich 32

Suche Hirschgeweih oder Abwurfstangen vom Hirsch.

Tel.: 0049 01 638 11 88 94

9344

Niniejszy materiał służy wyłącznie do czytania. Powielanie w jakikolwiek sposób zabronione.
Diese Materialien sind lediglich zum Lesen bereitgestellt. Jegliche Vervielfältigung ist strengstens untersagt.

Politik: Kommentare von Vertretern der Deutschen Minderheit nach den Wahlen

Polarisierung und antideutsche Rhetorik

Das Ergebnis der letzten Parlamentswahlen ist für die Deutsche Minderheit enttäuschend. Nach 18 Jahren haben wir unseren einzigen Vertreter im polnischen Parlament, Ryszard Galla, verloren. Auch einen Senatssitz konnten wir für Henryk Lakwa nicht gewinnen, obwohl sein Ergebnis von fast 30.000 Stimmen Respekt und Vertrauen in eine bessere Zukunft und vor allem in ein gutes Ergebnis bei den nächsten Kommunalwahlen, die im Frühjahr 2024 stattfinden, weckt. Dennoch stellt sich die Frage: Warum wurden die Vertreter der Deutschen Minderheit so hart beurteilt? Wir haben diese Frage an diejenigen gerichtet, die neben Ryszard Galla und dem Vorsitzenden der Oppelner SKGD und des VdG, Rafał Bartek, bei der Anzahl der bei den Wahlen für die Liste der Deutschen Minderheit gesammelten Stimmen an der Spitze lagen.

24 Vertreterinnen und Vertreter der Deutschen Minderheit haben für das Parlament kandidiert. Leider hat dies nicht zu einem Parlamentssitz geführt. Foto: R. Urban

Zuzanna Donath-Kasiura (Vizemarschallin der Woiwodschaft Oppeln im Auftrag der Deutschen Minderheit): Das Ergebnis bei den Parlamentswahlen ist für uns schmerzhaft und zeigt der Öffentlichkeit, dass wir nicht automatisch einen Parlamentssitz haben. Leider haben sich viele Wähler erst jetzt davon überzeugt! Das ist schade, denn ich habe jeden Tag mit vielen Menschen darüber gesprochen. Ich habe versucht, sie auf diese Tatsache aufmerksam zu machen und sie davon zu überzeugen, für die Vertreter der Deutschen Minderheit zu stimmen. Es handelte sich um Menschen aus verschiedenen Bereichen: Wirtschaft, Wissenschaft, NRO, Landwirte usw., die diese Argumentation mit etwas Unglauben akzeptierten. Gleichzeitig betonten sie, dass es jetzt wichtig sei, dass die demokratische Opposition ... gewinnt. Am Ende hat die demokratische Opposition gewonnen. Es ist nur traurig, dass wir nicht zu denen gehören, die im Parlament sitzen werden. Andererseits bin ich glücklich, weil die Zivilgesellschaft gewonnen hat. Ich bin froh, dass sich Polen jetzt in die richtige Richtung bewegt, denn dank dessen kann ich ruhig schlafen. Ich brauche keine Angst zu haben, dass die Bürger weiter eingeschüchtert werden, dass wir gespalten werden, dass den lokalen Regierungen Kompetenzen entzogen werden, dass die deutsche Minderheit diskriminiert wird, dass Frauen, Schulen usw. nicht richtig behandelt werden. Ich bin froh, dass Polen aufgewacht ist. Und wir? Wir müssen uns in der neuen Realität zurechtfinden. Wir müssen uns jetzt gut auf die Kommunalwahlen vorbereiten. Wir müssen analysieren, was wir besser machen können, wie wir mit der Gesellschaft und den Menschen aller Altersgruppen sprechen und sie informieren können. Wir sind ein Volk des Dialogs, ich glaube, wir werden Erfolg haben.

Dr. Roman Kolek (ehemaliger Vizemarschall der Woiwodschaft Opole im Auftrag der Deutschen Minderheit): Die Hinwendung zu Parteischildern hat zu dem geführt, was wir als Wahlergebnis haben. Die Deutsche Minderheit wurde dabei wie eine Repräsentanz behandelt, die nicht unbedingt im polnischen Parlament vertreten sein muss. So sehe ich das und so beurteile ich das. Es ist die Folge von 8 Jahren Stimmung, von brutaler Propaganda der öffentlichen Medien, die den Amtsinhaber, die Vereinigte Rechte, verherrlicht hat. Diese Tatsache führte dazu, dass viele Menschen im Wahlkampf keine anderen Argumente akzeptierten als jene, die von einem polnisch-deutschen Krieg sprachen. Mehr noch, die antideutsche Rhetorik dominierte den gesamten Wahlkampf, wie das Ergebnis von Herrn Janusz K. im Vergleich gegenüber dem Ergebnis unserer gesamten Liste beweist. Meiner Meinung nach ist das unser Versagen. Menschen, die viel Gutes für die Region tun und bei dieser Wahl so hart beurteilt wurden. Wie geht es nun weiter? Was passiert ist, erfordert in erster Linie eine ehrliche Diskussion und eine aufrichtige Analyse von unserer Seite. Alles dreht sich jetzt darum, mit politischen Parteien in Verbindung zu treten – als ob die Möglichkeiten und das Potenzial, das die Kandidaten der Deutschen Minderheit in sich tragen, nicht genügend wertgeschätzt werden.

Dr. Roman Kolek: „Die deutsche Minderheit wurde wie eine Repräsentanz behandelt, die nicht unbedingt im polnischen Parlament vertreten sein muss. So sehe ich das. Es ist die Folge von acht Jahren brutaler Propaganda der öffentlichen Medien, die die Vereinigte Rechte verherrlicht haben.“

Edyta Gola (Mitglied des Oppelner Sejmik): Die tiefe Polarisierung, die seit Langem besteht, hat ihre Wirkung gezeigt. Die Folge: Obwohl der Wahlkampf der Deutschen Minderheit sehr gut, substantiell und zielgerichtet war, da sie sich an alle unsere gesellschaftlichen Gruppen richtete, sind die Wahlen nicht in unserem Sinne ausgegangen, da wir nunmehr keinen Vertreter im polnischen Parlament haben. Denn die Menschen haben gegen die PiS gestimmt, weil sie einen Regierungswechsel wollten. Viele haben mir direkt gesagt, dass sie die Deutsche Minderheit unterstützen, aber Angst haben, dass die Vereinigte Rechte weiter regiert. Deshalb haben sie sich entschieden, für die Bürgerkoalition oder den „Dritten Weg“ zu stimmen. Ich bin trotzdem der Meinung, dass wir nicht das Handtuch werfen dürfen. Wir müssen unser Abgeordnetenmandat zurückgewinnen, denn es war und ist von großer Bedeutung für die Deutsche Minderheit und andere Minderheiten in Polen, die unser Abgeordneter ebenfalls vertrat. Außerdem ist die Partei Recht und Gerechtigkeit nicht mehr an der Macht, die Demokratie hat gesiegt und es ist an der Zeit, dass sich unsere Wähler ausschließlich auf die Belange der Deutschen Minderheit konzentrieren.

Sylwia Kus (Sekretärin des Vorstands der SKGD Oppeln): Der Verlust des Parlamentssitzes tut weh, und zwar sehr weh. Umso mehr, als nur wenige von uns damit gerechnet haben. Das wirft die Frage auf: Warum ist das passiert? Um diese Frage angemessen und fundiert beantworten zu können, muss man eine gründliche Analyse durchführen und die entsprechenden Schlussfolgerungen ziehen. Das Erste, was einem dabei in den Sinn kommt, ist die hohe Wahlbeteiligung. Die Deutsche Minderheit hat eine beständige, loyale und stabile Wählerschaft und wenn die Wahlbeteiligung bis zu 60 Prozent beträgt, können wir das verkraften, aber dieses Mal war sie viel höher. Sie übertraf alle Erwartungen und obendrein gab es eine Polarisierung zwischen den beiden Gruppen. Ich bin froh, dass die Menschen zur Wahl gegangen sind, aber die hohe Wahlbeteiligung hat uns einen Strich durch die Rechnung gemacht, obwohl wir die magische 5%-Hürde überschritten hatten. Das hat nicht gereicht. Das ist schade, denn unser Wahlkampf war gut. Sein großer Trumpf war die Einbettung der Kandidaten in der gesamten Woiwodschaft Oppeln, und das war nicht der einzige Trumpf. Wir hatten auch eine klare, einfache und sehr friedliche Botschaft, die bei einigen Wählern gut ankam, aber am Ende haben uns die Parteibücher besiegt. Jetzt müssen wir die politische Szene und die Fraktionen, die ins Parlament eingezogen sind, genau beobachten, um zu sehen, ob sie bereit sein werden, die Forderungen, für die wir so hart gekämpft haben, umzusetzen. Vor allem unsere Hauptforderung, die uns sehr am Herzen liegt, ist die Wiederherstellung von drei Stunden Deutsch als Minderheitensprache. Ohne unseren Vertreter im Parlament wird dies eine schwierige Aufgabe sein, aber warten wir nun ab – die Zukunft wird zeigen, was passiert.

Polityka: Powyborcze komentarze reprezentantów Mniejszości Niemieckiej – Efekt frekwencji, polaryzacji, antyniemieckiej retoryki

Wynik minionych wyborów parlamentarnych dla mniejszości niemieckiej jest rozczarowujący. Po 18 latach straciliśmy swojego jedynego przedstawiciela w polskim parlamencie, którym był Ryszard Galla. Nie udało się też zdobyć mandatu senatora Henrykowi Lakwie, choć jego wynik prawie 30 000 głosów budzi respekt i wiarę w lepsze jutro, a przede wszystkim w dobry rezultat w najbliższych wyborach samorządowych, które odbędą się wiosną 2024 r. Mimo to rodzi się pytanie – dlaczego tak surowo oceniano przedstawicieli Mniejszości Niemieckiej? Skierowaliśmy je do tych, którzy oprócz Ryszarda Galli i szefa opolskiego TSKN i VdG Rafała Bartka znaleźli się w ścisłej czołówce ze względu na liczbę głosów zebranych w wyborach na listę Mniejszości Niemieckiej.

Zuzanna Donath-Kasiura (wicemarszałkini województwa opolskiego z ramienia MN): – Wynik, jaki osiągnęliśmy w wyborach parlamentarnych, jest dla nas bolesny i pokazuje społeczeństwu, że nie mamy mandatu poselskiego z automatu. Niestety, wielu wyborców przekonało się o tym dopiero teraz! Szkoda, bo codziennie rozmawiałam na ten temat z wieloma osobami. Starałam się im ten fakt uświadomić i przekonać do oddania głosów na przedstawicieli MN. Były to osoby z różnych sfer – gospodarczej, nauki, organizacji pozarządowych, rolnicy itd. – które z lekkim niedowierzaniem przyjmowały tę rację. Jednocześnie ludzie ci podkreślali, że teraz ważne jest, aby zwyciężyła opozycja demokratyczna, i… finalnie opozycja demokratyczna zwyciężyła. Przykro tylko, że nie jesteśmy w gronie tych, którzy zasiądą w parlamencie. Z drugiej strony jestem szczęśliwa, bo zwyciężyło społeczeństwo obywatelskie. Cieszę się, że Polska idzie teraz we właściwą stronę, bo dzięki temu mogę spać spokojnie. Nie bać się dalszego zastraszania obywateli, skłócania nas, zabierania kompetencji samorządom, dyskryminowania MN, niewłaściwego traktowania kobiet, szkoły itd. Cieszę się, że Polska się obudziła. A my? Musimy odnaleźć się w nowej rzeczywistości. Musimy dobrze przygotować się do wyborów samorządowych. Przeanalizować to, co można zrobić lepiej, w jaki sposób rozmawiać i docierać z informacjami do społeczeństwa i osób w różnym wieku. Jesteśmy ludźmi dialogu, wierzę, że nam się to uda.

Dr Roman Kolek (były wicemarszałek województwa opolskiego z ramienia MN): – Pójście w kierunku szyldów partyjnych spowodowało to, jaki mamy wynik wyborczy. Mniejszość Niemiecka została potraktowana jako reprezentacja, która nie musi mieć swojego przedstawiciela w polskim parlamencie. Tak to widzę i tak oceniam. Jest to pokłosie 8-letniej atmosfery, brutalnej propagandy prowadzonej przez media publiczne gloryfikujące sprawującą władzę, czyli Zjednoczoną Prawicę. Fakt ten spowodował, że ludzie nie przyjmowali innych argumentów niż te, które pojawiały się w kampanii – jako wojna polsko-niemiecka. Ba, retoryka antyniemiecka zdominowała całą kampanię wyborczą, co potwierdza wynik, jaki uzyskał pan Janusz K. w porównaniu do wyniku całej naszej listy. W mojej ocenie jest to nasza porażka. Ludzi, którzy dużo dobrego robią dla regionu, a zostali tak surowo ocenieni w tych wyborach. Co dalej? To, co się stało, wymaga przede wszystkim rzetelnej dyskusji i szczerej analizy po naszej stronie, ale… Wszystko teraz idzie w kierunku powiązania z partiami politycznymi, jakby nie doceniano możliwości i potencjału, jaki mają w sobie kandydaci MN.

Edyta Gola (radna Sejmiku Województwa Opolskiego): – Głęboka polaryzacja, która trwała od dłuższego czasu, zrobiła swoje. Efekt? Pomimo że kampania wyborcza Mniejszości Niemieckiej była bardzo dobra, merytoryczna i właściwie skierowana, bo do naszych wszystkich grup społecznych, to jednak wybory nie poszły po naszej myśli, bo nie mamy swojego przedstawiciela w polskim parlamencie. Ludzie zagłosowali bowiem przeciwko PiS-owi, bo chcieli zmiany rządu. Wiele osób mówiło mi wprost, że popierają Mniejszość Niemiecką, ale boją się, że Zjednoczona Prawica nadal będzie rządzić, i z tego też powodu zdecydowali się oddać głos na rzecz Koalicji Obywatelskiej albo Trzeciej Drogi. Uważam jednak, że nie można załamywać rąk. Musimy odzyskać mandat posła, bo to miało i ma duże znaczenie dla MN i innych mniejszości w Polsce, które nasz poseł też reprezentował. Poza tym PiS już nie rządzi, zwyciężyła demokracja i czas, aby nasi wyborcy skupili się wyłącznie na sprawach mniejszości niemieckiej.

Sylwia Kus (sekretarz zarządu TSKN w Opolu): – Strata mandatu poselskiego boli, i to boli bardzo. Tym bardziej, że mało kto z nas się tego spodziewał. Dlatego rodzi się pytanie: dlaczego tak się stało? Żeby właściwie i merytorycznie odpowiedzieć na to pytanie, potrzeba wnikliwiej analizy i wyciągnięcia odpowiednich wniosków. Pierwsze jednak, co na gorąco nasuwa się na myśl, to wysoka frekwencja. MN ma stały, wierny, stabilny elektorat i jeśli frekwencja sięga nawet 60%, to dajemy radę, ale tym razem była dużo wyższa. Przekroczyła wszelkie oczekiwania i do tego nastąpiła polaryzacja pomiędzy dwoma ugrupowaniami. Cieszę się, że obywatele poszli do urn, ale faktem jest, że wysoka frekwencja nas pokonała, pomimo że osiągnęliśmy magiczne 5% progu wyborczego. Okazało się to niewystarczające. Szkoda, bo nasza kampania wyborcza była dobra. Jej wielkim atutem było osadzenie kandydatów po całym województwie opolskim, co nie było atutem jedynym. Mieliśmy też jasny, prosty i bardzo pokojowy przekaz, który części wyborców się podobał, finalnie jednak szyldy partyjne nas pokonały. Teraz musimy bacznie obserwować scenę polityczną i ugrupowania, które weszły do parlamentu, czy będą przejawiały chęć wdrożenia tych postulatów, o które tak mocno walczyliśmy. A zwłaszcza o nasz główny postulat, który leży nam głęboko na sercu, a mianowicie przywrócenie trzech godzin nauki języka niemieckiego jako języka mniejszości narodowej. Bez naszego przedstawiciela w Sejmie będzie to trudne zadanie, ale poczekajmy, przyszłość pokaże, co się wydarzy.

Krzysztof Świerc

Niniejszy materiał służy wyłącznie do czytania. Powielanie w jakikolwiek sposób zabronione.
Diese Materialien sind lediglich zum Lesen bereitgestellt. Jegliche Vervielfältigung ist strengstens untersagt.

Berlin: AGDM lädt Bundestagsabgeordnete zum Parlamentarischen Frühstück ein

Lobbying am Frühstückstisch

Am Mittwoch vergangener Woche (18.10.) luden die Arbeitsgemeinschaft Deutscher Minderheiten (AGDM) und Stefan Seidler MdB die Abgeordneten des Deutschen Bundestages zu einem Parlamentarischen Frühstück ein. Während des morgendlichen Treffens im Paul-Löbe-Haus wurde die Arbeit der deutschen Minderheiten im östlichen Europa und den Nachfolgestaaten der Sowjetunion vorgestellt – und die Bedeutsamkeit einer weitergehenden finanziellen Förderung betont.

An dem Parlamentarischen Frühstück nahmen neben den Vertretern der deutschen Minderheiten insgesamt 14 Bundestagsabgeordnete verschiedener Fraktionen teil, darunter auch Natalie Pawlik (SPD), die Beauftragte der Bundesregierung für Aussiedlerfragen und nationale Minderheiten. Foto: Natalie Pawlik/Facebook

Wie Bernard Gaida, der Vizepräsident der Föderalistischen Union Europäischer Nationalitäten (FUEN) und Sprecher der AGDM in der FUEN, berichtet, seien 14 Bundestagsabgeordnete verschiedener Fraktionen der Einladung gefolgt, darunter auch Natalie Pawlik (SPD), die Beauftragte der Bundesregierung für Aussiedlerfragen und nationale Minderheiten.

Gaida: „Wir wollten die deutschen Minderheiten nicht als Problem, sondern als Mehrwert präsentieren."

„Unser Ziel war es, den Abgeordneten die deutschen Minderheiten nicht als Problem, sondern als Mehrwert zu präsentieren – ein Mehrwert sowohl für die Länder, in denen sie zu Hause sind, als auch für Deutschland", erklärt Gaida. „Wir wollten zeigen, dass alle deutschen Minderheiten in ihren Ländern durch ihre Anwesenheit und Aktivitäten natürliche Botschafter Deutschlands sind, die ihre Arbeit nicht nur in den Hauptstädten, sondern vor allem auch in den Regionen leisten – inmitten der Mehrheitsgesellschaft."

Deswegen sei die Förderung der deutschen Minderheiten nicht nur eine historische Verantwortung Deutschlands, sondern auch eine sichere Investition in eine friedliche Zukunft. „Und sichere Investitionen sollten in unruhigen Zeiten mehr und nicht weniger unterstützt werden. Die Förderung aus Deutschland ist für uns überlebenswichtig", betonte Bernard Gaida in einer kurzen Ansprache an die Anwesenden.

Auch Parlamentswahlen in Polen waren Thema

Neben dem AGDM-Sprecher nahmen Vertreter der deutschen Minderheiten aus Polen, Tschechien, der Ukraine, Rumänien, Ungarn, Kroatien und Litauen an dem etwa einstündigen Treffen teil. In diesem Rahmen wurde unter anderem auch die Jugendarbeit der deutschen Minderheiten vorgestellt, und zwar von Hanna Klein aus den Reihen der Deutschen Gemeinschaft – Landsmannschaft der Donauschwaben in Kroatien mit Sitz in Essegg (Osijek).

Als Vertreter der hiesigen deutschen Minderheit war Rafał Bartek, der Vorsitzende des Verbandes der deutschen sozial-kulturellen Gesellschaften in Polen (VdG), nach Berlin gereist. „Während des Treffens wurden auch die kürzlichen Parlamentswahlen in Polen besprochen. Dabei habe ich darauf hingewiesen, dass der Sieg der demokratischen Opposition die Hoffnung gibt, dass die Diskriminierung der deutschen Minderheit bald ein Ende findet. Gleichzeitig muss man aber sagen, dass das Ergebnis aus Sicht der Minderheit auch unerfreulich ist, denn nach über 30 Jahren wird es nun keinen Vertreter der deutschen Minderheit im Sejm mehr geben", so Bartek.

Förderung bleibt stabil

Nur wenige Stunden nach dem Treffen konnte die AGDM schon die Früchte ihrer Lobbyarbeit ernten. Denn im Haushaltsausschuss des Deutschen Bundestages wurde entschieden, die finanzielle Förderung der deutschen Minderheiten im kommenden Haushaltsjahr stabil zu halten – obwohl es zuerst hieß, dass es eine Kürzung von drei Millionen Euro geben werde. 2024 wird den Spätaussiedlern, nationalen Minderheiten in Deutschland sowie deutschen Minderheiten im Ausland also in etwa dieselbe Fördersumme zur Verfügung stehen wie im laufenden Jahr.

Ob das Parlamentarische Frühstück zu dieser Entscheidung beigetragen hat, sei nicht auszuschließen, schließlich hätten an der Veranstaltung auch Haushaltspolitiker teilgenommen, sagt Bernard Gaida. „Aber natürlich war das Frühstück nicht das einzige Element unserer Lobbyarbeit. Schon seit Juni stehen wir im engen Austausch mit unterschiedlichen Politikern, auch mit den relevanten Haushaltsberichterstattern. Und das Treffen im Bundestag war eben auch ein Baustein, der zu dieser erfreulichen Entscheidung beigetragen hat."

Berlin: AGDM zaprasza posłów Bundestagu na śniadanie parlamentarne – Lobbing przy śniadaniu

W środę w ubiegłym tygodniu (18 października) Grupa Robocza Mniejszości Niemieckich (AGDM) i poseł Stefan Seidler MdB zaprosili deputowanych niemieckiego Bundestagu na śniadanie parlamentarne. Podczas porannego spotkania w Paul-Löbe-Haus przedstawiono informacje dotyczące działalności mniejszości niemieckich w Europie Wschodniej i krajach byłego Związku Radzieckiego oraz podkreślono znaczenie dalszego wsparcia finansowego.

Jak informuje Bernard Gaida, wiceprzewodniczący Federalnej Unii Europejskich Grup Narodowościowych (FUEN) i rzecznik AGDM w FUEN, zaproszenie przyjęło 14 członków Bundestagu z różnych grup parlamentarnych, w tym Natalie Pawlik (SPD), pełnomocnik rządu federalnego ds. przesiedleńców i mniejszości narodowych.

– Naszym celem było przedstawienie posłom mniejszości niemieckich nie jako problemu, ale jako wartości dodanej – wartości dodanej zarówno dla krajów, w których mieszkają, jak i dla Niemiec – wyjaśnia Gaida. – Chcieliśmy pokazać, że wszystkie mniejszości niemieckie w swoich krajach są naturalnymi ambasadorami Niemiec poprzez swoją obecność i działalność, wykonując swoją pracę nie tylko w stolicach, ale przede wszystkim w regionach – pośród społeczeństwa większościowego.

Dlatego też, jak powiedział, promowanie mniejszości niemieckich jest nie tylko historyczną odpowiedzialnością Niemiec, ale także bezpieczną inwestycją w pokojową przyszłość. – A bezpieczne inwestycje powinny być wspierane bardziej, a nie mniej, w niespokojnych czasach. Wsparcie ze strony Niemiec jest niezbędne dla naszego przetrwania – podkreślił Bernard Gaida w krótkim przemówieniu do obecnych.

Tematem były również wybory parlamentarne w Polsce

Oprócz rzecznika AGDM w spotkaniu, które trwało około godziny, wzięli udział przedstawiciele mniejszości niemieckich z: Polski, Czech, Ukrainy, Rumunii, Węgier, Chorwacji i Litwy. W tym kontekście m.in. pracę młodzieżową mniejszości niemieckich zaprezentowała Hanna Klein z szeregów Wspólnoty Niemieckiej – Ziomkostwa Szwabów Naddunajskich w Chorwacji z siedzibą w Osijeku (Essegg).

Jako przedstawiciel tutejszej mniejszości niemieckiej do Berlina udał się Rafał Bartek, przewodniczący Związku Niemieckich Stowarzyszeń Społeczno-Kulturalnych w Polsce (VdG). – Podczas spotkania omówiono również ostatnie wybory parlamentarne w Polsce. Zwróciłem przy tym uwagę, że zwycięstwo opozycji demokratycznej daje nadzieję, iż dyskryminacja mniejszości niemieckiej wkrótce się skończy. Jednocześnie jednak trzeba powiedzieć, że wynik ten jest również nieprzyjemny z punktu widzenia mniejszości, ponieważ po ponad 30 latach nie będzie już przedstawiciela mniejszości niemieckiej w Sejmie – powiedział Bartek.

Wsparcie pozostaje stabilne

Zaledwie kilka godzin po spotkaniu AGDM był w stanie zebrać owoce swojego lobbingu. Komisja budżetowa niemieckiego Bundestagu postanowiła utrzymać wsparcie finansowe dla mniejszości niemieckich na stabilnym poziomie w nadchodzącym roku budżetowym – chociaż początkowo mówiono, że nastąpi cięcie o 3 miliony euro. Tak więc w 2024 r. dla niemieckich imigrantów etnicznych, mniejszości narodowych w Niemczech i mniejszości niemieckich za granicą dostępna będzie taka sama kwota jak w roku bieżącym.

Nie można wykluczyć, że śniadanie parlamentarne przyczyniło się do tej decyzji, w końcu wzięli w nim udział również politycy zajmujący się budżetem, jak mówi Bernard Gaida. – Ale oczywiście śniadanie nie było jedynym elementem naszego lobbingu. Od czerwca jesteśmy w bliskim kontakcie z różnymi politykami, w tym z ważnymi sprawozdawcami budżetowymi. Spotkanie w Bundestagu było również elementem, który przyczynił się do podjęcia tej satysfakcjonującej decyzji.

Lucas Netter

Politik: Wer kümmert sich nun um die Rechte der nationalen Minderheiten?

Gomoła will Deutsche unterstützen

Am Tag nach Bekanntwerden der Ergebnisse der diesjährigen Parlamentswahlen bedankten sich die neu gewählten Abgeordneten und Senatoren auf Pressekonferenzen bei den Wählern für ihr Vertrauen. Adam Gomoła von Polen 2050 Szymon Hołownia, der jüngste neue Abgeordnete, sicherte hierbei der deutschen Minderheit seine Unterstützung zu.

Als Ergebnis der diesjährigen Parlamentswahlen wird die deutsche Minderheit zum ersten Mal seit über 30 Jahren keinen Vertreter im Sejm haben. „Meiner Meinung nach ist dies ein unglaublicher Verlust, aber ich kann in meinem eigenen Namen und im Namen von Polen 2050 erklären, dass es trotz der Abwesenheit eines Vertreters der deutschen Minderheit im Sejm eine Person geben wird, die die Angelegenheiten dieser Minderheit sowie der schlesischen Minderheit und aller Minderheiten in der Region Oppeln vertreten wird. Ich werde immer ein offenes Ohr für unsere Freunde aus der deutschen Minderheit haben, für alle ihre Anliegen und Sorgen", kündigte Adam Gomoła, einer der 12 Oppelner Abgeordneten der neuen Legislaturperiode, auf einer Pressekonferenz am 17. Oktober an.

„Ich werde immer ein offenes Ohr für unsere Freunde aus der deutschen Minderheit haben."

Er erklärte auch, dass eine seiner Prioritäten die Wiederherstellung der Subvention für den Unterricht von Deutsch als Minderheitensprache auf das Niveau von vor 2022 sei, d. h. die Rückkehr zu drei Stunden für diese Sprache, wie es bei anderen Minderheitensprachen der Fall ist. Er bezeichnete die Entscheidung des Bildungsministers, die zu einer diskriminierenden Situation für diese Sprache geführt hat, als schändlich.

Rafał Bartek, Vorsitzender der Oppelner Deutschen Minderheit und des Verbandes deutschen Gesellschaften in Polen, begrüßte die Erklärung von Adam Gomoła, betonte jedoch, dass auch andere Gruppen der demokratischen Opposition die Rückkehr zu drei Stunden Deutsch gefordert haben. Neben Michał Gramatyka von Polen 2050, der die Diskriminierung der deutschen Minderheit mehrfach im Sejm zur Sprache gebracht hat, haben die Abgeordneten Barbara Nowacka und Krystyna Szumilas von der Bürgerkoalition zusammen mit dem Abgeordneten der Minderheit, Ryszard Galla, eine diesbezügliche parlamentarische Kontrolle im Bildungsministerium durchgeführt. „Warten wir also ab, bis sich der Sejm konstituiert und die Regierung gebildet ist. Dann hoffe ich, dass die Erklärungen zur deutschen Sprache schnell umgesetzt werden", so Rafał Bartek.

Adam Gomoła wird der jüngste Abgeordnete im neuen Sejm sein. Foto: Facebook.com

Polityka: Kto zajmie się prawami mniejszości narodowych? – Gomoła chce wspierać Niemców

Dzień po poznaniu wyników tegorocznych wyborów parlamentarnych kolejni wybrani posłowie i senatorowie podczas konferencji prasowych dziękowali wyborcom za zaufanie. Adam Gomoła z Polski 2050 Szymona Hołowni, najmłodszy nowy poseł, zadeklarował również wsparcie dla mniejszości niemieckiej.

W efekcie tegorocznych wyborów parlamentarnych Mniejszość Niemiecka po raz pierwszy od ponad 30 lat nie będzie miała swojego przedstawiciela w Sejmie. – To jest moim zdaniem niebywała strata, natomiast w swoim imieniu i imieniu Polski 2050 mogę zadeklarować, że mimo braku posła z mniejszości niemieckiej w tym Sejmie będzie osoba reprezentująca sprawy tej mniejszości, jak i mniejszości śląskiej, każdej mniejszości z regionu opolskiego. Zawsze będę otwarty na naszych przyjaciół z mniejszości niemieckiej, na wszelkie ich wnioski i troski – zapowiedział podczas konferencji prasowej 17 października Adam Gomoła, jeden z 12 opolskich posłów nowej kadencji.

Zadeklarował również, że do jego priorytetów należeć będzie przywrócenie subwencji na nauczanie języka niemieckiego jako języka mniejszości do poziomu sprzed 2022 r., a więc do powrotu trzech godzin tego języka, tak jak dzieje się to w przypadku innych języków mniejszości. Decyzję ministra edukacji, która doprowadziła do dyskryminującej ten język sytuacji, nazwał haniebną.

Do deklaracji Adama Gomoły pozytywnie odnosi się Rafał Bartek, przewodniczący opolskiej Mniejszości Niemieckiej i Związku Niemieckich Stowarzyszeń w Polsce, choć podkreśla, że i inne ugrupowania należące do opozycji demokratycznej podnosiły temat powrotu do trzech godzin języka niemieckiego. Obok Michała Gramatyki z Polski 2050, który dyskryminację mniejszości niemieckiej podnosił kilkakrotnie na posiedzeniach Sejmu, posłanki Barbara Nowacka i Krystyna Szumilas z Koalicji Obywatelskiej wspólnie z posłem Mniejszości Ryszardem Gallą przeprowadziły kontrolę poselską w tej sprawie w resorcie edukacji. – Dlatego poczekajmy na ukonstytuowanie się Sejmu i powstanie rządu. Wtedy mam nadzieję, że deklaracje co do języka niemieckiego zostaną szybko zrealizowane – mówi Rafał Bartek.

Rudolf Urban

Niniejszy materiał służy wyłącznie do czytania. Powielanie w jakikolwiek sposób zabronione.
Diese Materialien sind lediglich zum Lesen bereitgestellt. Jegliche Vervielfältigung ist strengstens untersagt.

Oppeln: Internationale Tagung zur Selbstdarstellung von Minderheiten in Museen und Ausstellungsprojekten

Von Minderheiten und ihren Museen

Vergangene Woche (19. bis 21. Oktober) fand im Marschallamt der Woiwodschaft Oppeln die wissenschaftliche Konferenz „(Selbst)darstellungen – Kultur und Gedächtnis von Minderheiten in Ausstellungsprojekten" statt. Im Mittelpunkt des Austauschs zwischen den internationalen Experten stand die Frage, wie Minderheiten – zum Beispiel Friesen, Sorben, Kaschuben oder Karpatendeutsche – ihre Geschichte sowie ihr kulturelles und sprachliches Erbe in Museumsausstellungen präsentieren können.

An der Konferenz in Oppeln nahmen Referenten aus Minderheitenregionen in Italien, Deutschland, Dänemark, Rumänien, der Slowakei und anderen Teilen Polens teil. Foto: Lucas Netter

Im Plenarsaal „Orła Białego" des Oppelner Marschallamtes ist am Vormittag des 19. Oktober alles bereit für die große Tagung, die das Forschungszentrum der Deutschen Minderheit, das Dokumentations- und Ausstellungszentrum der Deutschen in Polen (DAZ), die Woiwodschaftsbibliothek in Oppeln, das Kulturinstitut des Marschallamtes der Woiwodschaft Oppeln sowie das Sorbische Institut und das Sorbische Museum in Bautzen monatelang vorbereitet haben: Das Podium ist mit Namensschildern versehen, die Simultandolmetscher sitzen in ihren Kabinen, Kaffee und Kuchen sind aufgetischt, Informationsmaterial liegt aus, die Technik funktioniert. Sogar das Wetter spielt mit und begrüßt die mehr als ein Dutzend eingeladenen Referenten, die von Minderheitenregionen in Italien, Deutschland, Dänemark, Rumänien, der Slowakei und anderen Teilen Polens den Weg nach Oppeln gefunden haben, mit herrlichem Herbstsonnenschein.

Auf die ausgewiesenen Experten wartet in den folgenden drei Tagen eine Konferenz, die es in dieser Form zuvor wohl noch nicht gegeben hat. Schließlich werden die Fragen, die Minderheitenmuseen beziehungsweise Ausstellungsprojekte mit Minderheitenbezug betreffen, nur selten wissenschaftlich unter die Lupe genommen. „Aus museologischer Sicht gibt es zu diesem Themenspektrum kaum Forschungsliteratur. Also wird diese Tagung zur wissenschaftlichen Diskussion über museale Darstellungen von Minderheiten einen wichtigen Beitrag leisten", erklärt in diesem Sinne die ehemalige Kulturmanagerin des Instituts für Auslandsbeziehungen (ifa) beim DAZ, Dr. Maria Stolarzewicz, die die Konferenz konzipiert und organisatorisch angeschoben hat. Entsprechend groß sind auch die Erwartungen an die Tagung.

„Sehr wichtig ist uns, dass die Institutionen, die an dieser Konferenz teilnehmen, einander besser kennenlernen und in Zukunft enger zusammenarbeiten", sagt zum Beispiel Dr. Michał Matheja, der Leiter des Forschungszentrums der Deutschen Minderheit. Und Weronika Wiese, die Koordinatorin des DAZ, betont: „Die Minderheiten stehen vor gemeinsamen Problemen und Herausforderungen – und darüber möchten wir in den nächsten drei Tagen diskutieren; wir werden unsere Erfahrungen austauschen und hoffentlich auch Kooperationsprojekte anstoßen." Was sind diese Probleme und Herausforderungen? „Dass wir immer um unsere Rechte kämpfen müssen, dass wir oft als eine Belastung betrachtet werden und nicht als Bereicherung, dass wir die Menschen immer wieder für die Minderheit gewinnen müssen", antwortet Weronika Wiese.

Die Bedeutung der Konferenz wird nicht zuletzt auch dadurch ersichtlich, dass es sich die Vizemarschallin der Woiwodschaft Oppeln, Zuzanna Donath-Kasiura, sowie der Vizepräsident der Föderalistischen Union Europäischer Nationalitäten (FUEN) und Sprecher der Arbeitsgemeinschaft Deutscher Minderheiten (AGDM) in der FUEN, Bernard Gaida, nicht nehmen lassen, die internationalen Gäste persönlich willkommen zu heißen und die Konferenz mit einigen Grußworten zu eröffnen.

Auf dem Programm der Tagung stand auch ein Ausflug nach Kattowitz zum dortigen Schlesischen Museum.

Die „ethnische Versuchung"

Inhaltlich startet die dreitägige Konferenz mit einem erfrischenden und prägnant formulierten Vortrag von Dr. Christoph Schmidt, dem Direktor des Nordfriisk Instituut (auf Deutsch: Nordfriesisches Institut) mit Sitz im schleswig-holsteinischen Bredstedt. In seinem gut 20-minütigem Referat zur Problematik von Selbstdarstellung am Beispiel der Ausstellung „Nordfriisk Futuur" legt er nämlich selbstkritisch den Finger in die Wunde. So referiert er über „Stolperfallen" bei der Ausgestaltung ebenjener Ausstellung über die Nordfriesen, die er auch als „ethnische Versuchungen" bezeichnet. „Das Hauptproblem ist, dass wir simulieren, es gäbe so etwas wie eine geschlossene Gruppenidentität, etwas Einheitliches und Homogenes, ein Faktor, an dem man messen kann, wer dazu gehört – und wer nicht. Aber das funktioniert im Alltag überhaupt nicht", so der Wissenschaftler.

Als eine weitere Gefahr macht er die Überzeichnung aus, also die zu positive Darstellung der eigenen Gruppe. Dies könne schnell zu einer Art Verklärung führen. Ein Beispiel liefert Schmidt gleich mit: So habe es nicht zuletzt auch in Nordfriesland sehr viele Nationalsozialisten gegeben. Derartige Schattenseiten dürfe man in Selbstdarstellungen nicht verschweigen, denn sonst verkläre man.

Drei Schwerpunktthemen, elf Vorträge, eine Podiumsdiskussion

Im Rahmen der thematischen Schwerpunkte „(Selbst)darstellung und (Selbst)reflexion", „Identität und ihr Schutz" sowie „Geschichte, Gegenwart und Zukunft" folgen bis zum Samstagmittag zehn weitere Vorträge der angereisten Minderheitenvertreter, Museologen, Kuratoren und Archivare (ein Referent, Bohdan Gocz vom Museum Lemkischer Kultur in Zyndranowa in der Woiwodschaft Karpatenvorland, konnte krankheitsbedingt nicht an der Tagung teilnehmen). In ihren Präsentationen stellen sie ihre jeweiligen Einrichtungen und Institutionen vor, erklären ihre Prämissen und Erfahrungen bei der Ausstellungskonzeption, berichten von Schwierigkeiten und Herausforderungen hinsichtlich des musealen Erzählens, zeigen Perspektiven für die Zukunft auf – und treten mit ihren Kollegen und den anwesenden Zuhörern in den Austausch.

Auch eine Podiumsdiskussion zum Thema „Die Rolle der Archive und Museen in der Sicherung des kulturellen Erbes von Minderheiten" steht auf dem Programm der Tagung, an der unter anderem Ewa Czeczor, die Archivleiterin des Forschungszentrums der Deutschen Minderheit, teilnimmt.

Selbstverständlich geht es auch „ins Gelände". So unternehmen die internationalen Gäste einen Ausflug nach Kattowitz zum dortigen Schlesischen Museum und sehen sich den im Frühjahr in Raschau (Raszowa) eröffneten deutsch-polnischen Lehrpfad an. Und natürlich werden sie durch das Dokumentations- und Ausstellungszentrum der Deutschen in Polen geführt.

Als die Konferenz endet, scheinen die Teilnehmer mit deren Verlauf zufrieden, man sieht so manche Visitenkarte, die von der einen in die andere Hand wandert. Auch Dr. Robert Lorenz vom Sorbischen Institut in Bautzen, der am ersten Tag über die Wanderausstellung „Was heißt hier Minderheit?" des Minderheitensekretariats in Berlin referierte, zieht ein positives Fazit: „Der Austausch zwischen den Minderheiten und ihren Museen ist enorm wichtig – einfach um zu erfahren, was die jeweils anderen machen. Insofern war das eine tolle und gewinnbringende Tagung, und ich hoffe, dass wir es schaffen, im stetigen Kontakt zu bleiben und uns regelmäßig zu treffen. Da hat Oppeln jetzt einen schönen Aufschlag gemacht – wozu man nur Danke sagen kann."

Opole: Międzynarodowa konferencja na temat autoprezentacji mniejszości w muzeach i projektach wystawienniczych – O mniejszościach i ich muzeach

W ubiegłym tygodniu (19–21 października) w Urzędzie Marszałkowskim Województwa Opolskiego odbyła się konferencja naukowa „(Auto)prezentacje – kultura i pamięć mniejszości w projektach wystawienniczych". Wymiana poglądów w gronie międzynarodowych ekspertów koncentrowała się na pytaniu, w jaki sposób mniejszości – np. Fryzowie, Serbołużyczanie, Kaszubi czy Niemcy Karpaccy – mogą prezentować swoją historię oraz dziedzictwo kulturowe i językowe na wystawach muzealnych.

W sali plenarnej Orła Białego urzędu marszałkowskiego w Opolu 19 października rano wszystko jest gotowe na dużą konferencję, którą Centrum Badań Mniejszości Niemieckiej, Centrum Dokumentacyjno-Wystawiennicze Niemców w Polsce (DAZ), Biblioteka Wojewódzka w Opolu, Instytut Kultury Urzędu Marszałkowskiego Województwa Opolskiego, a także Instytut Serbołużycki i Muzeum Serbołużyckie w Budziszynie przygotowywały od miesięcy. Podium jest oznaczone plakietkami z nazwiskami, tłumacze symultaniczni siedzą w swoich kabinach, kawa i ciasto są serwowane, materiały informacyjne są dostępne, technologia działa. Nawet pogoda dopisuje i wita ponad tuzin zaproszonych prelegentów, którzy przybyli do Opola z regionów mniejszościowych we Włoszech, Niemczech, Danii, Rumunii, Słowacji i innych części Polski, wspaniałym jesiennym słońcem.

Przez najbliższe trzy dni na uznanych ekspertów czeka konferencja, jakiej w takiej formie prawdopodobnie jeszcze nie było. W końcu kwestie dotyczące muzeów mniejszościowych czy projektów wystawienniczych związanych z mniejszościami rzadko są badane naukowo. – Z muzeologicznego punktu widzenia nie ma prawie żadnej literatury badawczej na ten temat. Ta konferencja będzie więc ważnym wkładem w akademicką dyskusję na temat muzealnych reprezentacji mniejszości – wyjaśnia dr Maria Stolarzewicz, była kierownik ds. kultury w Instytucie Stosunków Kulturalnych z Zagranicą (ifa) w DAZ, która jest pomysłodawczynią i organizatorką konferencji. Oczekiwania wobec spotkania są odpowiednio wysokie.

– Bardzo ważne jest dla nas, aby instytucje uczestniczące w tej konferencji lepiej się poznały i w przyszłości ściślej współpracowały – mówi np. dr Michał Matheja, szef Centrum Badań Mniejszości Niemieckiej. A Weronika Wiese, koordynatorka DAZ, podkreśla: – Mniejszości stoją przed wspólnymi problemami i wyzwaniami – i o tym chcemy dyskutować przez najbliższe trzy dni; wymienimy się doświadczeniami i miejmy nadzieję, że zainicjujemy również projekty współpracy.

Jakie są te problemy i wyzwania? – To, że zawsze musimy walczyć o nasze prawa, że często jesteśmy postrzegani jako obciążenie, a nie jako wzbogacenie, że zawsze musimy przekonywać ludzi do mniejszości – odpowiada Weronika Wiese.

O randze konferencji świadczy również fakt, że wicemarszałek województwa opolskiego Zuzanna Donath-Kasiura oraz wiceprzewodniczący Federalnej Unii Europejskich Grup Narodowościowych (FUEN) i rzecznik Grupy Roboczej Mniejszości Niemieckich (AGDM) w FUEN Bernard Gaida nie omieszkali osobiście powitać międzynarodowych gości i otworzyć konferencję kilkoma słowami pozdrowienia.

Etniczna pokusa

Pod względem merytorycznym trzydniowa konferencja rozpoczyna się odświeżającym i zwięźle sformułowanym wykładem dr. Christopha Schmidta, dyrektora Nordfriisk Instituut (Instytut Północnofryzyjski) z siedzibą w Bredstedt w Szlezwiku-Holsztynie. W swoim 20-minutowym wykładzie na temat problemu autoprezentacji, na przykładzie wystawy „Nordfriisk Futuur", w sposób samokrytyczny wkłada palec w ranę. Mówi o „przeszkodach" w projektowaniu tej wystawy o Północnych Fryzach, które nazywa również „etnicznymi pokusami". – Głównym problemem jest to, że symulujemy istnienie czegoś w rodzaju zamkniętej tożsamości grupowej, czegoś jednolitego i homogenicznego, czynnika, za pomocą którego można zmierzyć, kto należy, a kto nie. Ale to w ogóle nie działa w codziennym życiu – mówi naukowiec.

Innym niebezpieczeństwem, jakie identyfikuje, jest przesada, tj. zbyt pozytywne przedstawianie własnej grupy. Może to szybko doprowadzić do pewnego rodzaju transfiguracji. Schmidt podaje jednocześnie przykład: Było wielu narodowych socjalistów, nie tylko w Północnej Fryzji. Takie ciemne strony nie powinny być ukrywane w autoprezentacji, ponieważ w przeciwnym razie mamy do czynienia z gloryfikacją.

Trzy główne tematy, jedenaście wykładów, jedna dyskusja panelowa

W ramach punktów tematycznych „(Auto)prezentacja i (auto)refleksja", „Tożsamość i jej ochrona" oraz „Historia, teraźniejszość i przyszłość" do sobotniego południa odbyło się dziesięć kolejnych wykładów przedstawicieli mniejszości, muzealników, kuratorów i archiwistów, którzy przybyli na konferencję (jeden prelegent, Bohdan Gocz z Muzeum Kultury Łemkowskiej w Zyndranowej w województwie karpackim, nie mógł uczestniczyć w konferencji z powodu choroby). W swoich wystąpieniach przedstawili oni swoje placówki i instytucje, wyjaśnili założenia i doświadczenia związane z koncepcją wystaw, opowiedzieli o trudnościach i wyzwaniach związanych z opowiadaniem historii muzeów, wskazali perspektywy na przyszłość – a także nawiązali dyskusję ze swoimi kolegami i obecną publicznością.

W programie konferencji znajduje się również dyskusja panelowa na temat „Rola archiwów i muzeów w ochronie dziedzictwa kulturowego mniejszości", w której uczestniczy m.in. Ewa Czeczor, kierownik archiwum Centrum Badań Mniejszości Niemieckiej.

Oczywiście nie zabraknie również atrakcji „terenowych". Międzynarodowi goście wybiorą się na wycieczkę do Katowic, by zwiedzić tamtejsze Muzeum Śląskie i zobaczyć otwartą wiosną polsko-niemiecką ścieżkę przyrodniczą w Raszowej (Raschau). I oczywiście zostaną oprowadzeni po Centrum Dokumentacyjno-Wystawienniczym Niemców w Polsce.

Po zakończeniu konferencji uczestnicy wydają się zadowoleni z jej przebiegu, a wiele wizytówek przechodzi z rąk do rąk. Dr Robert Lorenz z Instytutu Serbołużyckiego w Budziszynie, który pierwszego dnia wygłosił wykład na temat wystawy objazdowej „Co znaczy mniejszość?" Sekretariatu Mniejszości w Berlinie, również wyciąga pozytywny wniosek: – Wymiana między mniejszościami i ich muzeami jest niezwykle ważna – po prostu po to, aby dowiedzieć się, co robią inni. Pod tym względem była to wspaniała i owocna konferencja i mam nadzieję, że uda nam się pozostać w stałym kontakcie i spotykać się regularnie. Opole to dobry początek – za co można tylko podziękować.

Lucas Netter

Die dreitägige Konferenz wurde aus Mitteln der Deutsch-Polnischen Wissenschaftsstiftung gefördert und vom Institut für Auslandsbeziehungen (ifa) aus dem Haushalt des Auswärtigen Amts der Bundesrepublik Deutschland über den Verband der deutschen sozial-kulturellen Gesellschaften in Polen (VdG) mitfinanziert. Die Tagung stand unter der Schirmherrschaft der Botschaft der Bundesrepublik Deutschland in Warschau, des Marschalls der Woiwodschaft Oppeln, Andrzej Buła, der Föderalistischen Union Europäischer Nationalitäten (FUEN) sowie der Arbeitsgemeinschaft Deutscher Minderheiten (AGDM) in der FUEN.

Trzydniowa konferencja była finansowana przez Polsko-Niemiecką Fundację na rzecz Nauki i współfinansowana przez Instytut Stosunków Kulturalnych z Zagranicą (ifa) z budżetu Federalnego Ministerstwa Spraw Zagranicznych Republiki Federalnej Niemiec za pośrednictwem Związku Niemieckich Stowarzyszeń Społeczno-Kulturalnych w Polsce (VdG). Patronat nad konferencją objęli: ambasada Republiki Federalnej Niemiec w Warszawie, marszałek województwa opolskiego Andrzej Buła, Federalna Unia Europejskich Grup Narodowościowych (FUEN) oraz Grupa Robocza Mniejszości Niemieckich (AGDM) w FUEN.

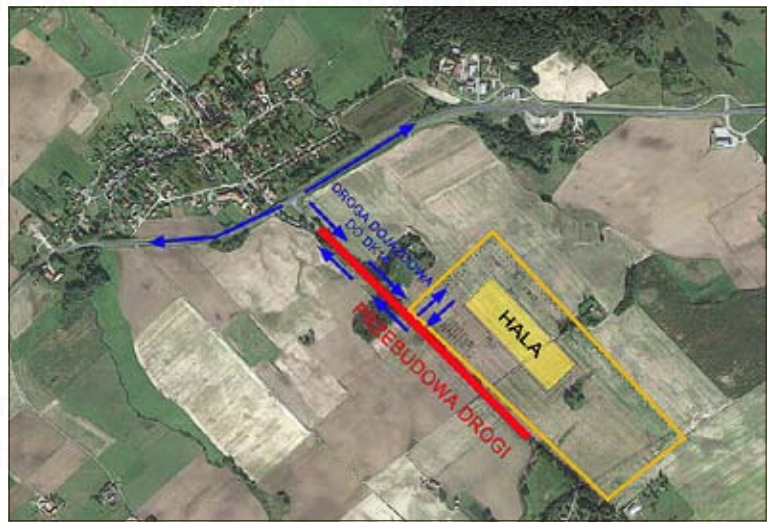
Niniejszy materiał służy wyłącznie do czytania. Powielanie w jakikolwiek sposób zabronione.
Diese Materialien sind lediglich zum Lesen bereitgestellt. Jegliche Vervielfältigung ist strengstens untersagt.

Dietrichswalde (Gietrzwałd): Ein lokaler Streit wird zur nationalen Frage

Mit dem Rosenkranz gegen die „deutsche Investition“

Angefangen hat es im Januar dieses Jahres mit zwei Petitionen beim Gemeindeamt in Dietrichswalde bei Allenstein (Olsztyn). Es geht um ein Vertriebszentrum des deutschen Discounter-Konzerns Lidl mit einer Fläche von 40 Hektar und einer Halle von 80.000 Quadratmetern, das an der Kreisstraße zwischen Dietrichswalde und Leyßen (Łajsy) entstehen soll. Eine Petition war für den Bau, die andere dagegen. Aus diesem Konflikt entwickelte sich eine bewusst geschürte Auseinandersetzung, die zu einer nationalen Frage erhoben wurde.

Demonstration auf der Piłsudski-Allee in Allenstein — Foto: Agnieszka Chmielewska/Radio Olsztyn



Lageplan des Vertriebszentrums bei Dietrichswalde — Foto: Webseite der Gemeinde Dietrichswalde

Plakat der Gegner des Vertriebszentrums — Foto: Agnieszka Chmielewska/Radio Olsztyn

Demonstration im Namen des Rosenkranzes und der polnischen Nation — Foto: Agnieszka Chmielewska/Radio Olsztyn

Die Gemeinde Dietrichswalde und die in der unterstützenden Petition versammelte deutliche Mehrheit ihrer Einwohner erhofft sich durch die Investition Arbeitsplätze für 250 Personen sowie Einnahmen von drei Millionen Złoty in diesem und jeweils etwa zwei Millionen Złoty in den Folgejahren. Die Gegner befürchten die Zerstörung der Landschaft und erhöhten Lastwagenverkehr; darüber hinaus würde, so ihre Aussage, auf der Fläche eine Mülldeponie entstehen.

Von Bäumen und Müll

Dass eine Halle mit 80.000 Quadratmetern in der Landschaft nicht gerade schön aussieht, ist unbestritten. Jedoch liegen auf derselben Seite der an Dietrichswalde vorbeiführenden Bundesstraße Allenstein-Osterode (Olsztyn-Ostróda) zwei Tankstellen und weitere kleinere Gewerbegebäude deutlich sichtbar und weit verstreut. Die Bundesstraße ist zudem stark befahren, sodass die zusätzlichen Lastwagen nicht ins Gewicht fallen sollten, argumentieren die Befürworter. Ergänzend dazu informierten das Gemeindeamt und die Firma Lidl, dass auf der Fläche der Abfall aus den Filialen lediglich für den weiteren Transport gesammelt, also nicht dort verbleiben werde.

Eine weitere Befürchtung betrifft mehrere Dutzend Bäume entlang der Kreisstraße, die bei deren Erweiterung bis zum Vertriebszentrum beschädigt oder gefällt werden könnten. Diese kurze Allee ist im Register des Denkmalpflegamtes der Woiwodschaft registriert. Doch auch hierfür ließe sich eine einvernehmliche Lösung unter Mitwirkung aller Beteiligten finden.

Abwahl des Gemeindevorstehers

Es gibt also berechtigte Kritik an dem Vorhaben; eine konstruktive Lösung der sachlichen Fragen scheint aber nicht das Ziel der Gegner des Vertriebszentrums zu sein. Die Mehrheit der Gemeinde äußerte sich positiv, also versuchten die Gegner über ein Referendum die Abwahl des Gemeindevorstehers Jan Kasprowicz zu erreichen, wofür sie vom 14. Februar bis Mitte April die Unterschriften von zehn Prozent der Wahlberechtigten bekommen mussten, die nötig sind, damit ein Referendum abgehalten wird.

Ende April entschied das Landeswahlbüro in Allenstein nach eingehender Prüfung, dass die für ein Referendum erforderliche Stimmenzahl nicht erreicht wurde. Das „Komitee zur Verteidigung von Dietrichswalde“ mit Jacek Wiącek an der Spitze machte dann Anfang Mai anders mobil.

Demonstrationen mit Rosenkranz und Xenophobie

Er hatte Gläubige aus ganz Polen zu einem Wallfahrtsprotest gegen die Investition aufgerufen. Etwa 100 Teilnehmer übergaben im Gemeindeamt eine Petition zur „Verteidigung des Throns der Gottesmutter in Dietrichswalde“ – ein Ort wie dieser käme für eine solche Investition, die über ganz Dietrichswalde thronen würde, nicht infrage. Ihre Aussage „Wir sind die Kirche und erlauben nicht, aus Dietrichswalde eine Müllhalde zu machen“ (Zitat: Radio Olsztyn) trug mit Sicherheit nicht zu einer Deeskalation der Situation bei.

Bei Protesten gegen das Lidl-Vertriebszentrum fielen auch nationalistische und fremdenfeindliche Parolen.

Wie Gemeindevorsteher Jan Kasprowicz anmerkte, könne von „thronen“ keine Rede sein; das Vertriebszentrum liege auf der anderen Seite der Hauptstraße hinter einem Wäldchen und einem Hügel und sei nach dem vorliegenden Lageplan vom Ort aus nicht einmal zu sehen.

Mit den Argumenten der Kirche, des Rosenkranzes und des einzigen anerkannten Erscheinungsortes der Gottesmutter Maria im Rücken kam es Anfang Juni zu einer weiteren Demonstration mit 300 bis 400 Personen, von denen nur ein sehr geringer Teil aus Dietrichswalde und Umgebung kam (Quelle: „Gazeta Olsztyńska“). Protestrufe richteten sich auch gegen den Vorstand des Sanktuariums in Dietrichswalde, der sich von der Manifestation distanziert hatte. Es fielen aber auch nationalistische und fremdenfeindliche Parolen gegen die „deutsche Investition“.

Planungssicherheit?

In einem weiteren eskalierenden Schritt wandten sich die Gegner einen Monat später an den ermländisch-masurischen Woiwoden Artur Chojecki, der in der Folge die Erlaubnis des Landrats des Kreises Allenstein, Andrzej Abako, für den Bau des Vertriebszentrums aufhob – wogegen dieser Einspruch einlegte, die Erlaubnis aber dennoch neu prüfen ließ.

Das Verwaltungsgericht der Woiwodschaft hat Mitte September wiederum die Entscheidung des Woiwoden aufgehoben, der daraufhin ankündigte, er werde die Gültigkeit der Bauerlaubnis prüfen lassen. Gleichzeitig verlangte das „Komitee zur Verteidigung von Dietrichswalde“ bei einer Demonstration in Allenstein im August die Aufhebung des Umweltgutachtens und vom Landwirtschaftsministerium sogar die Aufhebung der Umwidmung der Landnutzung für den Grund unter der Investition.

Wie diese vorgeschlagenen Eingriffe in planungsrechtlichen Verfahren funktionieren sollen, sei dahingestellt. Zwar können die Investoren nach dem Urteil des Gerichts erst einmal aufatmen, und nach den Wahlen zum Sejm sieht es danach aus, als ob die Woiwodschaft Ermland-Masuren einen neuen Woiwoden bekommen wird. Der Streit jedoch ist noch nicht zu Ende.

Gietrzwałd (Dietrichswalde): Lokalny spór staje się sprawą narodową – Z różańcem przeciwko „niemieckiej inwestycji”

Wszystko zaczęło się w styczniu tego roku od dwóch petycji do urzędu gminy w Gietrzwałdzie koło Olsztyna (Allenstein). Chodzi o centrum dystrybucyjne niemieckiej grupy dyskontów Lidl o powierzchni 40 hektarów wraz z halą o wielkości 80 tys. metrów kwadratowych, które ma powstać przy drodze powiatowej między Gietrzwałdem a Łajsami (Leyßen). Jedna petycja była za budową, druga przeciw. Konflikt ten przerodził się w celowo podsycany spór, który został podniesiony do rangi sprawy narodowej.

Gmina Gietrzwałd i zdecydowana większość jej mieszkańców – sygnatariuszy petycji popierającej budowę – ma nadzieję, że inwestycja stworzy miejsca pracy dla 250 osób i wygeneruje dochód w wysokości 3 milionów złotych w tym roku i ok. 2 milionów złotych w każdym z kolejnych lat. Przeciwnicy obawiają się zniszczenia krajobrazu i zwiększonego ruchu ciężarówek; ponadto twierdzą, że obszar ten stanie się wysypiskiem śmieci.

O drzewach i śmieciach

Nie ulega wątpliwości, że hala o powierzchni 80 tys. metrów kwadratowych nie wygląda zbyt ładnie w krajobrazie. Jednak dwie stacje benzynowe i inne mniejsze budynki komercyjne są wyraźnie widoczne i szeroko rozproszone po tej samej stronie głównej drogi Olsztyn-Ostróda (Allenstein-Osterode), która przebiega obok Gietrzwałdu. Co więcej, droga krajowa jest bardzo ruchliwa, więc dodatkowe ciężarówki nie powinny mieć żadnego znaczenia – argumentują zwolennicy. Ponadto urząd miasta i firma Lidl poinformowały, że odpady z poszczególnych oddziałów będą zbierane tylko w celu dalszego transportu na terenie zakładu, czyli nie będą tam zalegać.

Kolejna obawa dotyczy kilkudziesięciu drzew wzdłuż drogi powiatowej, które mogą zostać uszkodzone lub wycięte, jeśli zostanie ona przedłużona do centrum dystrybucyjnego. Ta krótka aleja jest wpisana do rejestru Wojewódzkiego Urzędu Ochrony Zabytków. Jednak i w tym przypadku można znaleźć polubowne rozwiązanie przy współpracy wszystkich zainteresowanych.

Odwołanie wójta gminy

Krytyka projektu jest więc uzasadniona, ale konstruktywne rozwiązanie kwestii merytorycznych nie wydaje się celem przeciwników centrum dystrybucyjnego. Większość mieszkańców gminy wyraziła pozytywną opinię, więc przeciwnicy próbowali doprowadzić do odwołania wójta Jana Kasprowicza w drodze referendum, do którego musieli zebrać podpisy 10% uprawnionych wyborców w okresie od 14 lutego do połowy kwietnia, co jest niezbędne do przeprowadzenia referendum.

Pod koniec kwietnia, po dokładnym sprawdzeniu, Wojewódzkie Biuro Wyborcze w Olsztynie zdecydowało, że liczba głosów wymagana do przeprowadzenia referendum nie została osiągnięta, po czym, na początku maja, „Komitet Obrony Gietrzwałdu” z Jackiem Wiąckiem na czele zarządził mobilizację w inny sposób.

Demonstracje z różańcami i ksenofobia

Zwołał on wiernych z całej Polski na pielgrzymkowy protest przeciwko inwestycji. Około 100 uczestników przekazało w kancelarii parafialnej petycję w „obronie tronu Matki Bożej Gietrzwałdzkiej” – takie miejsce nie wchodziło w rachubę dla takiej inwestycji – która królowałaby nad całym Gietrzwałdem. Zawarte w niej stwierdzenie „Jesteśmy Kościołem i nie pozwolimy, aby Gietrzwałd zamienił się w wysypisko śmieci” (cytat: Radio Olsztyn) z pewnością nie przyczyniło się do załagodzenia sytuacji.

Jak zauważył wójt Jan Kasprowicz, o „królowaniu” nie mogło być mowy – centrum dystrybucyjne znajdowało się po drugiej stronie głównej drogi, za zagajnikiem i wzgórzem, a zgodnie z dostępnym planem sytuacyjnym nie było nawet widoczne z miejscowości.

Mając za sobą argumenty Kościoła, różańca i jedynego uznanego miejsca objawień Najświętszej Maryi Panny, na początku czerwca zorganizowano kolejną demonstrację z udziałem 300–400 osób, z których tylko niewielka część pochodziła z Gietrzwałdu i okolic (źródło: „Gazeta Olsztyńska”). Okrzyki protestu skierowane były również przeciwko zarządowi sanktuarium w Gietrzwałdzie, który zdystansował się od manifestacji. Nie zabrakło jednak nacjonalistycznych i ksenofobicznych haseł wymierzonych w „niemiecką inwestycję”.

Bezpieczeństwo planowania?

W kolejnym eskalującym kroku przeciwnicy zwrócili się miesiąc później do Artura Chojeckiego, wojewody warmińsko-mazurskiego, który następnie anulował pozwolenie Andrzeja Abako, starosty olsztyńskiego, na budowę centrum dystrybucyjnego – od czego się odwołał, ale mimo to kazał ponownie zbadać pozwolenie.

W połowie września Wojewódzki Sąd Administracyjny ponownie uchylił decyzję wojewody, który następnie zapowiedział, że zleci ponowne rozpatrzenie ważności pozwolenia na budowę. W tym samym czasie, podczas sierpniowej demonstracji w Olsztynie, „Komitet Obrony Gietrzwałdu” domagał się unieważnienia oceny oddziaływania na środowisko, a nawet unieważnienia zmiany klasyfikacji gruntów pod inwestycję z Ministerstwa Rolnictwa.

Jak te proponowane interwencje w procedury prawa planistycznego mają zadziałać, dopiero się okaże. Co prawda inwestorzy mogą odetchnąć z ulgą po wyroku sądu, a wygląda na to, że po wyborach do sejmiku województwo warmińsko-mazurskie będzie miało nowego wojewodę. Spór jednak jeszcze się nie zakończył.

Uwe Hahnkamp

Niniejszy materiał służy wyłącznie do czytania. Powielanie w jakikolwiek sposób zabronione.
Diese Materialien sind lediglich zum Lesen bereitgestellt. Jegliche Vervielfältigung ist strengstens untersagt.

Woche im DFK

Rezitationswettbewerb in Neustadt

Bereits zum 31. Mal veranstaltet die DFK Neustadt den Rezitationswettbewerb „Gedichte von Joseph von Eichendorff“. Diesmal wird der Wettbewerb am 27. Oktober um 9:30 Uhr im Kino „Diana“ in Neustadt ausgetragen. Schüler der Grundschulen und Oberschulen aus dem Landkreis Neustadt und benachbarten Landkreisen werden auf Deutsch und auf Polnisch Eichendorffs Gedichte vortragen.

Denkmalrenovierung in Groß Döbern

Der DFK Groß Döbern will das Denkmal für im Krieg gefallene Soldaten renovieren. Das Denkmal, das 1931 aufgestellt wurde und vom Max Habersetzer entworfen wurde, stellt Soldaten dar, die in die Ewigkeit marschieren. Ein weiteres Element zeigt die Nachkriegstragödie der Frauen. Im mittleren Teil befinden sich Tafeln mit den Namen der Gefallenen. Ziel der Renovierung ist die Ergänzung der Tafeln um die Namen der Einwohner von Groß Döbern, Klein Döbern und Finkenstein, die im Ersten und Zweiten Weltkrieg gefallen sind. Das Denkmal muss auch gesäubert werden. Es sollen auch die Tafeln, die Mitte der 90er-Jahre angebracht wurden, an einer anderen Stelle angebracht werden, um die ursprüngliche Ästhetik des Denkmals wiederherzustellen. Das Ganze soll 30.000 Złoty kosten. Alle, die diese Initiative gerne unterstützen wollen, können ihre Spenden auf das Konto der Sozial-Kulturellen Gesellschaft der Deutschen im Oppelner Schlesien: 97 1050 1487 1000 0005 0342 4046 mit dem Zusatz: „Renovierung des Denkmals der Kriegsgefallenen in Groß Döbern“ (Renowacja pomnika ofiar wojen w Dobrzeniu Wielkim) überweisen.

DFK Groschowitz auf Reisen

Foto: DFK Groschowitzdorf

Letzte Woche lud der DFK Groschowitz auf eine Studienreise ein. Für die große Gruppe ging es Richtung Moschen. Die Groschowitzer konnten das ganze Schloss besichtigen. Auch ein Spaziergang durch die Parkanlage, die das Schloss umgibt, stand auf dem Programm. Das Wetter spielte mit, so kehrte die Gruppe zufrieden nach Hause zurück.

Neue „Heimatsänger“ gesucht

Die Deutsche Sozial-Kulturelle Gesellschaft in Breslau sucht Sängerinnen und Sänger für die Chorgruppe „Heimatsänger“. Deutschkenntnisse sind nicht erforderlich, Alter ist auch nicht von Bedeutung. Die Proben finden zweimal im Monat statt, donnerstags von 14 bis 16 Uhr. Interessierte werden um Kontakt unter der Telefonnummer 713616206 oder der E-Mail biuro@ntks.pl gebeten. *adur*

Waldenburg: 20. Überregionales Chortreffen

„Beati Cantores“

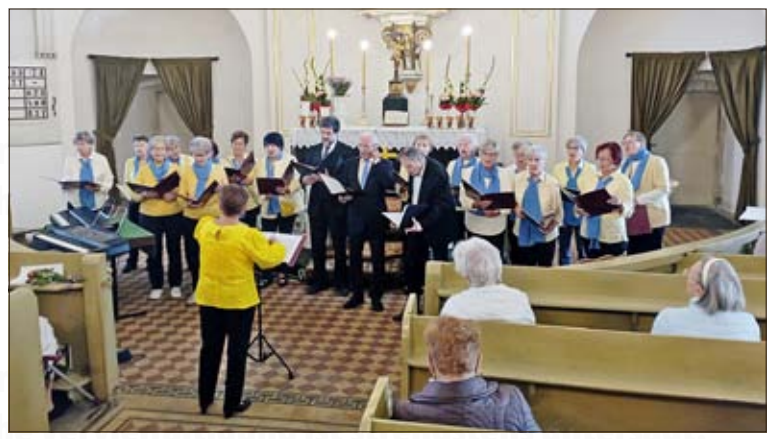
So heißt das Chortreffen, das von der Waldenburger deutschen Minderheit organisiert wird. Am 21. Oktober kamen die Sängerinnen und Sänger in der evangelischen Kirche in Waldenburg zusammen.

Zum 20. Chortreffen waren Chöre aus Ober- und Niederschlesien sowie aus Deutschland eingeladen. Einige, vor allem aus dem Ausland, konnten den weiten Weg nicht auf sich nehmen, sodass am Ende sechs Ensembles ihr Können präsentierten. Darunter waren ein Chor aus Freiberg in Sachsen sowie der Jugendchor des Lyzeums in Waldenburg, dem Schülerinnen und Schüler der I. und II. Klasse angehören.

Natürlich durften auch Ensembles der deutschen Minderheit in Glatz und Breslau nicht fehlen, sowie die Gastgeber selbst, der Chor „Freundschaft“ aus Waldenburg, mit dessen Urgestein und spiritus movens, Doris Stempowska. Den Verband der deutschen Gesellschaften Polen vertrat bei dem Chortreffen Waldemar Świerczek aus Ratibor, der mit seiner Tochter ebenfalls einen Auftritt vorbereitet hatte.

Das Chortreffen, das für die Mitglieder der deutschen Minderheit in Niederschlesien auch eine Möglichkeit zu Gesprächen und Austausch bildete, wurde finanziert aus Mitteln des Deutschen Konsulates in Oppeln. *Ru*

Am Chortreffen nahmen diesmal sechs Chöre teil. Quelle: Ryszard Roguz



Jedes Jahr ist das Chortreffen eine Gelegenheit zum gemeinsamen Singen und Austausch. Quelle: Ryszard Roguz

Vergessenes Erbe

Niederschlesien: Der Nachlass von Carl Eduard Adolph Petzold

Parkschöpfer und Gartenmeister

Schloss Bersdorf (Targoszyn), Schloss Matzdorf (Maciejowiec), Schloss Scharfeneck (Sarny) und Schloss Kohlhöhle (Goczałkowice Górne). All diese niederschlesischen Schlösser haben etwas gemeinsam, nämlich die Person Eduard Petzold. Für all diese Orte entwarf Petzold spektakuläre Parkanlagen.

Foto: Walter-Gresky-Archiv/www.esco.pl

Carl Eduard Adolph Petzold

Geboren wurde Carl Eduard Adolph Petzold in Königswalde (Lubniewice, Woiwodschaft Leubus) am 14. Januar 1815. Bereits 1826 kam er mit seiner Familie nach Muskau, wo sein Vater Superintendant wurde. 1831 wurde er als Lehrling in der Gärtnerei von Hermann Pückler-Muskau in Muskau angenommen. Der Fürst hatte großen Einfluss auf das Leben und die berufliche Entwicklung von Eduard Petzold. Die Ausbildung des künftigen Gartengestalters überließ Pückler-Muskau seinem Hofgärtner Jacob Heinrich Rehder. Rehder war der erste Park-Inspektor im Muskauer Park und brachte Petzold sein ganzes Wissen bei.

Seine erste Parkanlage, die er zwischen 1835-1838 entworfen hat, befand sich in Matzdorf (Landkreis Löwenberg). Es folgten die bereits erwähnten Parkschöpfungen in Bersdorf, Scharfenneck, Kohlhöhle und in anderen niederschlesischen Ortschaften. Insgesamt konzipierte Eduard Petzold 174 Parkanlagen und Gärten in Schlesien, Thüringen, den Niederlanden, Sachsen, Westpreußen, Böhmen und Brandenburg, aber auch in Kongresspolen, Bulgarien und sogar in der Türkei. 56 der von Petzold realisierten Projekte befinden sich auf dem Gebiet des heutigen Polens. Der Höhepunkt seiner beruflichen Laufbahn ereignete sich 1852. Da wurde Petzold zum Parkdirektor der Niederlande ernannt. Dieses Amt bekleidete er 20 Jahre. Am Alten Schloss in Bad Muskau erinnert eine Gedenktafel an Petzold.

Petzold Philosophie bei der Entwicklung der Parkanlage war es immer, die natürliche Schönheit des jeweiligen Ortes hervorzuheben und in erster Linie die angetroffenen landschaftlichen Vorteile eines Gebietes zu unterstreichen, unter anderem durch geschickt geführte Spazieralleen.

Anna Durecka

Schlosspark in Scharfeneck (Sarny) im Herbst

Foto: Schloss Scharfeneck/Facebook

Bischofsvikar
Dr. Peter Tarlinski

Wort zum Sonntag

29.10.2023
30. Sonntag
im Jahreskreis – A

1. Lesung:
Ex 22,20-26
2. Lesung:
Thess 1,5-10
Evangelium: *Mt 22,34-40*

Steht die Liebe im Mittelpunkt der Sonntagslesungen am 30. Sonntag im Jahreskreis, so gibt es auch kleine Impulse zum Nachdenken, die wie Randbemerkungen in den Bibeltexten vorkommen.

Mit den Worten von heute würden wir sagen: Gott Israels ist ein Gott der sozialen Gerechtigkeit. Er nimmt die Armen und Schwachen, die Bedürftigen und Hilflosen in Schutz. Unter ihnen stellt er sich besonders an die Seite der Witwen und Waisen. In Zeiten des Alten Testaments waren Frauen, die ihren Mann verloren, arm dran. Sie hatten niemanden, der sie ernähren und beschützen konnte. Ebenso schutzlos waren Waisen der Not und Ausbeutung ausgeliefert. Wer sich auf Kosten der Armen bereichern wollte, wer ihre schwierige Lage zu eigenen Gunsten ausnutzte, den warnte Gott und drohte ihm mit Vergeltung. Wird dem Nachbarn Geld geliehen, sollte kein Zins gefordert werden. Wird vom Mitbürger sein Mantel zum Pfand genommen, sollte dieser ihm vor Sonnenuntergang zurückgegeben werden. Für den Armen ist das die einzige Bedeckung in der Nacht. Der soziale Gott beschützt die Armen. Das verlangt er auch von uns.

Der Apostel Paulus lobt die Mitglieder der christlichen Gemeinde in Thessaloniki, denn sie haben sich von den Götzen zum wahren Gott bekehrt. Daraufhin haben sie das Wort trotz großer Bedrängnis mit der Freude aufgenommen, die der Heilige Geist gibt. Nicht zuletzt wurden sie zu Vorbildern für alle Glaubenden der damaligen Welt. Sie dienten Gott, das heißt: sie lebten nach Seinen Vorgaben und ehrten Ihn. Mit Sehnsucht warteten sie auf die Wiederkunft Jesu Christi, auf den sie vertrauten. Eine Haltung, die auch gegenwärtig von großer Bedeutung sei. Der moderne Götzendienst, die zunehmende Bindung an die materielle Welt und an das eigene Ich, sind sehr gefährlich für den einzelnen Menschen und seine gemeinschaftliche Beziehungen in der Familie, in der Kirche und der Gesellschaft. Die Befreiung liegt in der Liebe, wie sie die Bibel versteht.

Die Befreiung liegt in der Liebe, wie sie die Bibel versteht.

Ein Gesetzeslehrer stellte Jesus die Frage: „Meister, welches Gebot im Gesetz ist das wichtigste?“ Er antwortete ihm: „Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben mit ganzem Herzen, mit ganzer Seele und mit deinem ganzen Denken. Das ist das wichtigste und erste Gebot. Ebenso wichtig ist das zweite: Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst. An diesen beiden Geboten hängt das ganze Gesetz und die Propheten.“ An der Liebe hängt die ganze Zukunft der Menschheit und der Welt.

Unser schlesischer Dichter und Theologe Angelus Silesius (1624-1677), der in Breslau lebte, hinterließ in seinem Gedichtband „Heilige Seelen-Lust“ die bekannten Zeilen über seine Liebe zu Gott: „Ich will dich lieben, o mein Leben, als meinen allerbesten Freund; ich will dich lieben und erheben, solange mich dein Glanz bescheint.“

Wenn wir uns dazu liebevoll unseren Nächsten zuwenden, dann beginnt unsere persönliche und gesellschaftliche Menschlichkeit zu wachsen und zu gedeihen. ❑

Niniejszy materiał służy wyłącznie do czytania. Powielanie w jakikolwiek sposób zabronione.
Diese Materialien sind lediglich zum Lesen bereitgestellt. Jegliche Vervielfältigung ist strengstens untersagt.

Groß Stein/Oppeln: 28. Schlesienseminar über deutsch-polnische Beziehungen

„Gestern, heute und morgen“

Über viele Jahre zogen sich diese drei Worte als Leitmotiv eines jeden Schlesienseminars. So war es auch in diesem Jahr, als es bei der Tagung des Hauses der Deutsch-Polnischen Zusammenarbeit und seiner Partner um die Herausforderungen und Chancen in den deutsch-polnischen Beziehungen ging.

Zum Schlesienseminar kamen Experten und interessierte Laien, die mehr über die deutsch-polnischen Beziehungen erfahren wollten. Foto: Rudolf Urban

Dass gerade dieses Thema gewählt wurde, war aus zweierlei Gründen von Bedeutung. „Das HDPZ feiert in diesem Jahr sein 25-jähriges Jubiläum und die deutsch-polnischen Beziehungen stehen immer im Vordergrund unserer Arbeit. Aus diesem Anlass haben wir statt einer großen Feier diesem Thema eine Konferenz gewidmet“ sagt Lucjan Dzumla, Geschäftsführer des Hauses der Deutsch-Polnischen Zusammenarbeit. Bei der Eröffnung am Dienstag betonte der deutsche Konsul in Oppeln, Peter Herr: „Bei allen Gegensätzlichkeiten und Herausforderungen der letzten acht Jahre, die zu dieser Zeit unterstrichen wurden, sind die Gesamtinteressen beider Länder ähnlich. Es geht um die Sicherheit, den Klimaschutz, Wirtschaftsinteressen und vor allem um eine Zusammenarbeit der Menschen.“

Peter Herr: „Bei allen Gegensätzlichkeiten und Herausforderungen sind die Gesamtinteressen beider Länder ähnlich.“

Drei intensive Tage

Die meisten Veranstaltungen im Rahmen des Schlesienseminars fanden nach Redaktionsschluss dieser Ausgabe statt, deshalb reichen wir kommende Woche einen ausführlichen Bericht über die drei Tage nach, bei denen es am ersten Tag um eine Bestandsaufnahme ging. Diese, in Form des Einführungsvortrages, nahm der Jurist und Politikwissenschaftler Prof. Grzegorz Janusz von der Maria-Curie-Skodowska-Universität in Thorn vor. „In der Nachkriegszeit wurde die Mär von einem tausendjährigen Kampf Polens mit Deutschland verbreitet, in Wahrheit waren es in dieser langen Nachbarschaftsgeschichte nur wenige Zeitperioden, die von militärischen Konflikten dominiert wurden“, begann Prof. Janusz, um dann die wichtigsten Meilensteine der deutsch-polnischen Beziehungen nach 1945 aufzuzeigen. Dazu zählte u. a. der Warschauer Vertrag von 1970, die Versöhnungsmesse in Kreisau 1989 und die darauffolgenden Verträge über die deutsch-polnische Grenze sowie 1991 über Freundschaft und Zusammenarbeit.

Grzegorz Janusz kommentierte auch die seit einigen Jahren von der aktuellen Regierung forcierte Behauptung, es gebe eine Asymmetrie im Status der Deutschen in Polen und der Polen in Deutschland. Dies sei aber falsch, denn während auf die Minderheitenrechte in Polen nur polnische Staatsbürger deutscher Nationalität Anrecht haben, sind die in Deutschland lebenden Polen als Gruppe im deutsch-polnischen Vertrag weitergefasst, sodass auch polnische Staatsbürger, die in Deutschland leben, erfasst sind. „Vertreter einer wirklichen, aus der Vorkriegszeit stammenden polnischen Minderheit in Deutschland gibt es heute nur wenige, die meisten Polen in Deutschland sind zugewandert“, sagte Prof. Janusz.

Nach der Einführung folgte eine Podiumsdiskussion über den 25. Jahrestag der Verteidigung der Woiwodschaft Oppeln bei der Gebietsreform in Polen im Jahr 1998. An Tag zwei standen neben den aktuellen Herausforderungen im bilateralen Verhältnis auch die Beobachtungen des früheren deutschen Botschafters in Polen, Rolf Nikel, im Vordergrund. Der Botschafter präsentierte im Oppelner Marschallamt sein Buch „Feinde, Fremde, Freunde: Polen und die Deutschen“.

Jugend

Auch die Jugend wird bei den Schlesienseminaren besonders ins Auge gefasst, sie war deshalb Mitgestalter des dritten Tages, bei dem die jungen Menschen zunächst an Workshops über die Zukunft der deutsch-polnischen Beziehungen teilgenommen haben, um dann über ihre Folgerungen in einer Podiumsdiskussion zu sprechen.

Das Schlesienseminar wurde finanziell unterstützt vom Bundesinnenministerium, dem polnischen Innenministerium sowie der Woiwodschaft Oppeln. Partner sind der Verband deutscher Gesellschaften sowie die Konrad Adenauer Stiftung und die Friedrich Ebert Stiftung. Wissenschaftliche Betreuerinnen sind Prof. Aleksandra Trzcielinska-Polus und Dr. Katarzyna Kownacka von der Universität Oppeln.

Kamień Śląski / Opole: 28. Seminarium Śląskie na temat stosunków polsko-niemieckich – „Wczoraj, dziś i jutro”

Od wielu lat te trzy słowa są motywem przewodnim każdego Seminarium Śląskiego. Tak było również w tym roku, kiedy konferencja Domu Współpracy Polsko-Niemieckiej i jego partnerów skupiła się na wyzwaniach i szansach w stosunkach polsko-niemieckich.

Wybór tego właśnie tematu był istotny z dwóch powodów. – DWPN obchodzi w tym roku swoje 25-lecie, a stosunki polsko-niemieckie są zawsze w centrum naszej uwagi. Z tej okazji, zamiast wielkiej uroczystości, poświęciliśmy konferencję temu tematowi – powiedział Lucjan Dzumla, dyrektor Domu Współpracy Polsko-Niemieckiej. A konsul Niemiec w Opolu Peter Herr podczas wtorkowego otwarcia powiedział: – Pomimo wzajemnych różnic i wyzwań ostatnich ośmiu lat podkreślanych w tym czasie, ogólne interesy obu krajów są podobne. Chodzi o bezpieczeństwo, ochronę klimatu, interesy gospodarcze, a przede wszystkim o współpracę ludzi.

Trzy intensywne dni

Większość wydarzeń Seminarium Śląskiego miała miejsce po zamknięciu tego numeru, dlatego w przyszłym tygodniu przedstawimy szczegółową relację z trzech dni, z których pierwszy poświęcony był podsumowaniu sytuacji. Omówił ją w formie wykładu wprowadzającego prawnik i politolog prof. Grzegorz Janusz z Uniwersytetu Marii Curie Skłodowskiej w Toruniu. – W okresie powojennym rozpowszechniano bajkę o tysiącletniej walce między Polską a Niemcami; w rzeczywistości w tej długiej historii sąsiedztwa było tylko kilkadziesiąt lat zdominowanych przez konflikty zbrojne – rozpoczął prof. Janusz, po czym wskazał najważniejsze kamienie milowe stosunków polsko-niemieckich po 1945 r. Należą do nich: Traktat Warszawski z 1970 r., Msza Pojednania w Krzyżowej w 1989 r. oraz późniejsze traktaty o granicy polsko-niemieckiej i o przyjaźni i współpracy z 1991 r.

Grzegorz Janusz odniósł się również do forsowanego od kilku lat przez poprzedni rząd twierdzenia, że istnieje asymetria w statusie Niemców w Polsce i Polaków w Niemczech. Twierdzenie to jest jednak błędne, ponieważ podczas gdy tylko obywatele polscy narodowości niemieckiej mogą korzystać z praw mniejszości w Polsce, Polacy w Niemczech są zdefiniowani szerzej w traktacie polsko-niemieckim, tak aby obywatele polscy mieszkający w Niemczech również byli nimi objęci. – Przedstawicieli prawdziwej przedwojennej mniejszości polskiej w Niemczech jest dziś niewielu; większość Polaków w Niemczech to imigranci – stwierdził prof. Janusz.

Po wprowadzeniu odbyła się dyskusja panelowa na temat 25. rocznicy obrony województwa opolskiego w ramach reformy terytorialnej Polski w 1998 r. W drugim dniu skupiono się na aktualnych wyzwaniach w stosunkach dwustronnych, a także na spostrzeżeniach byłego ambasadora Niemiec w Polsce Rolfa Nikela. Ambasador zaprezentował w opolskim urzędzie marszałkowskim swoją książkę „Wrogowie, obcy, przyjaciele: Polska i Niemcy”.

Młodzież

Seminaria Śląskie zwracają również szczególną uwagę na młodzież, dlatego młodzi ludzie byli współtwórcami trzeciego dnia, podczas którego najpierw uczestniczyli w warsztatach na temat przyszłości stosunków polsko-niemieckich, a następnie omawiali swoje wnioski w dyskusji panelowej.

Seminarium Śląskie zostało wsparte finansowo przez Federalne Ministerstwo Spraw Wewnętrznych, polskie Ministerstwo Spraw Wewnętrznych oraz Samorząd Województwa Opolskiego. Partnerami są: Związek Niemieckich Stowarzyszeń oraz Fundacja Konrada Adenauera i Fundacja Friedricha Eberta. Opiekunowie naukowi to prof. Aleksandra Trzcielińska-Polus i dr Katarzyna Kownacka z Uniwersytetu Opolskiego.

Rudolf Urban

Oppeln: Jubiläum der Österreich-Bibliothek

Seit 30 Jahren aktiv

Mit einer wissenschaftlichen Konferenz, einem Konzert und Autorenlesungen beging die Österreich-Bibliothek in Oppeln am 19. und 20. Oktober ihr 30-jähriges Bestehen. Eine Möglichkeit, auch ein wenig auf die Geschichte zu schauen.

Es war etwas Neues vor 30 Jahren, als die Österreich-Bibliothek bei der Woiwodschaftsbibliothek in Oppeln entstanden ist. Bis zur politischen Wende, wie der deutsche Konsul in Oppeln Peter Herr erinnerte, waren ja die deutsche Sprache, Literatur und Kultur in der Öffentlichkeit dieser Region verpönt. „Und auch danach war der Zugang erschwert. An deutschsprachiger Literatur Interessierte aus der Stadt mussten zunächst auf die Ortsgruppen der deutschen Minderheit im Umland mit kleineren oder größeren Buchbeständen oder die zwei Bücherbusse der Caritasbibliothek ausweichen“, ergänzte Peter Herr.

Nicht nur Ausleihe

Doch dann wurde eben die Österreich-Bibliothek eröffnet und ist heute eine von 65 Österreich-Bibliotheken in 28 Ländern Mittel-, Ost- und Südosteuropas. Von einer typischen Bibliothek, in der vorwiegend Bücher gelesen und ausgeliehen werden konnten, entwickelte sie sich zu einer Kulturinstitution in der Region. Seit 23 Jahren wird z. B. alljährlich der „Österreichische Frühling“ organisiert und auch der Wissenswettbewerb „Österreich – Land und Leute“ erfreut sich seit Jahren großen Interesses. Die Leiterin der Bibliothek, Monika Wójcik-Bednarz, bleibt bei all dem Erreichten trotzdem bescheiden und sagt im Jubiläumsjahr: „Ich denke, es ist schön, dass wir seit Jahren unseren Bücherbestand erweitern können und immer neue Leser hinzukommen. Das liegt vielleicht auch daran, dass wir eine von wenigen Österreich-Bibliotheken sind, die nicht an einer Universität, sondern an der Woiwodschaftsbibliothek angegliedert sind. Das führt dazu, dass nicht nur Studierende und Professoren, sondern auch Publikum aus der Öffentlichkeit kommt. Und es ist schön, wenn wir sehen, dass unsere ehemals jungen Leser nun mit ihren Kindern kommen und sie an die deutschsprachige Literatur heranführen.“

Monika Wójcik-Bednarz: „Es ist schön, wenn wir sehen, dass unsere ehemals jungen Leser nun mit ihren Kindern kommen und sie an die deutschsprachige Literatur heranführen.“

Eine Institution

Bei der Jubiläumsveranstaltung im Garten der Woiwodschaftsbibliothek betonten die Gäste, welche Bedeutung die Österreich-Bibliothek hat. Gudrun Hardiman-Pollross, Leiterin des Österreichischen Kulturforums in Warschau, unterstrich die Wichtigkeit dieser Einrichtung als wertvollen Partner in der Kulturarbeit in einer Region mit großer deutschsprachiger Minderheit. Die Österreich-Bibliothek, die auch Deutschkurse anbietet, gebe damit auch der Jugend ein wichtiges Instrument an die Hand. „Englisch spricht heute jeder, aber Deutsch ist das Tüpfelchen auf dem ‚i‘. Mit Deutschkenntnissen haben sie so viel mehr Chancen als mit Englisch allein. Nutzen Sie die Österreich-Bibliothek“, sagte Hardiman-Pollross.

Unter den Gratulierenden war Gudrun Hardiman-Pollross, Leiterin des Österreichischen Kulturforums in Warschau (am Mikro), mit Violetta Łabędzka, stellvertretende Leiterin der Oppelner Woiwodschaftsbibliothek (Mitte), und Dr. Małgorzata Jokiel von der Universität Oppeln. Foto: Rudolf Urban

Der österreichische Honrarkonsul in Breslau, Edward Wąsiewicz, unterstrich, dass nicht nur die Bibliothek allein eine Institution in der Region ist. „Es sind auch die Menschen, allen voran die Leiterin Monika Wójcik-Bednarz und der Direktor der Woiwodschaftsbibliothek, Tadeusz Chrobak, die selbst zu Institutionen geworden und weit über die Region hinaus bekannt sind“, sagte Wąsiewicz und Konsul Peter Herr fügte hinzu: „Für alle Freunde von Josef Roth, Franz Werfel und all den anderen berühmten Schriftstellern und Lyrikern aus Österreich und Deutschland ist dieser Ort ein Mekka und Musentempel zugleich.“

Um das Jubiläum gebührend zu feiern, gab es an beiden Tagen einige Veranstaltungen. Zum einen lief eine wissenschaftliche Konferenz, verbunden mit einer Ausstellung von Studenten der Universität Oppeln zum Thema „Fenster in die junge deutschsprachige Literatur. Österreich. Liechtenstein. Schweiz und Deutschland. Junge Autoren literarisieren ihr Jetzt und Heute: politisch, sozial, ökologisch“. Am Donnerstag spielte in der Oppelner Philharmonie das österreichische „Trio Immersio“, Zudem gab es Autorenlesungen mit der schweizerischen Schriftstellerin Irena Brezna und dem Österreicher Vladimir Vertlib.

Rudolf Urban

Niniejszy materiał służy wyłącznie do czytania. Powielanie w jakikolwiek sposób zabronione.
Diese Materialien sind lediglich zum Lesen bereitgestellt. Jegliche Vervielfältigung ist strengstens untersagt.

Broschütz: Herbstkirmes des Schlesischen Landfrauenverbandes

Herbsttische der Landfrauen

Der Schlesische Landfrauenverband lud am Sonntag nach Broschütz zur Herbstkirmes der Hausspeisen in Broschütz ein und damit auf eine einzigartige Reise durch verschiedene Geschmäcker, Musik und Traditionen.

Am vergangenen Wochenende wurde das Zentrum für kulturelles und touristisches Erbe in Broschütz zum Schauplatz eines kulinarischen Festes und eines kulturellen Festivals während des 12. Herbstkirmes der Hausspeisen. Die Veranstaltung, organisiert vom Verein Schlesischer Landfrauen, zog Traditionsliebhaber, Feinschmecker und Kunsthandwerksenthusiasten aus verschiedenen Teilen der Region an.

Auf den Herbsttischen wurden vor allem traditionelle schlesische Gerichte präsentiert. Quelle: D. Bassek

Die Veranstaltung war wie jedes Jahr sehr gut besucht. Quelle: D. Bassek

Traditionelle Rezepte weitergeben

„Auf den Herbsttischen haben wir alles, was wir für unsere Familien für den Winter zubereiten. Wir haben vor allem Eingemachtes, sowohl Gemüse als auch Obst, aber wir haben auch Obstkuchen und verschiedene Salate, die sehr lecker sind. Die älteren Damen bevorzugen es, das zu machen, was uns unsere Großmütter beigebracht haben, das, was uns in unserer Kindheit geschmeckt hat, und jetzt gibt es schon so viele Neuheiten. Natürlich gibt es auf dem Markt viele verschiedene Geschmacksrichtungen, die man ausprobieren kann, aber ich sage den Damen immer, dass die Jungen sich das selbst beibringen werden, und wir müssen ihnen Dinge beibringen, die wir gegessen haben und die gesund waren. Direkt aus dem Garten oder vom Feld, das ist unsere gute und gesunde Ernährung“, meint Maria Żmija-Glombik, Vorsitzende des Schlesischen Landfrauenverbandes

Vor Beginn der Verkostung leiteten Schüler der siebten Klasse der örtlichen Grundschule unter der Leitung des Pfarrers ein Rosenkranzgebet in mehreren Sprachen, darunter Polnisch, Deutsch und Englisch.

Die Nusstorte verschwindet im Nu

Dann begann die Verkostung. Die Frauen aus sieben Kreisen des Vereins Schlesischer Landfrauen hatten steckten Herz und Leidenschaft in die Zubereitung von Gerichten gesteckt, die den Reichtum der Herbstgeschmacksrichtungen widerspiegelten.

„Alle fragen immer nach unseren Torten, weil sie so gut sind. Unsere Nusstorte verschwindet im Nu. Die

Die Frauen aus sieben Kreisen des Vereins Schlesischer Landfrauen bereiteten die Herbsttische vor.

Rezepte haben wir von Generation zu Generation weitergegeben, also machen wir eher die bereits ausprobierten. Das ist das Beliebteste auf unserem Tisch. Es gibt kaum Neuheiten, weil wir versuchen, gerade diese traditionellen Dinge zu machen. Überall können wir hinfahren und andere Dinge essen, aber gerade bei solchen Ausstellungen, sei es zu Ostern oder im Herbst, sind diese Traditionen, unsere heimischen, richtig guten Rezepte, die besten“, erzählt Beata Kipka, die Vorsitzende des Kreises in Broschütz.

Gemeinschaft und Beisammensein

Die Ausstellung der Herbsttische erfreute nicht nur den Gaumen, sondern auch den Geist. Schließlich geht es nicht nur um das Endergebnis, sondern auch um das Beisammensein, die Gemeinschaft und dass man zusammen produktiv die Zeit vertreibt. „Jedes Mal sind wir aktiv und jedes Mal machen wir mit, weil uns das Freude macht, wir haben ja Freude beim Backen, beim Kochen. Wir sind zusammen mit den Leuten und wir zeigen die Tradition, wir zeigen, was wir können. Die Rezepte sind sehr gesund und sehr gut bei uns zu Hause bekannt. Früher waren es andere Zeiten. Es war Armut und von Herbst bis Frühjahr war immer jeden Tag Kompott aus dem Kürbis“, meint Gertruda Drost aus Zuzella.

Nicht nur die kulinarischen Köstlichkeiten waren ein Highlight der Ausstellung. Die Folkloregruppe „Walczanki“ belebte die Bühne mit traditionellen Liedern, gewürzt mit Humor. Das Kinder-Tanzensemble „Przecinek“ aus Broschütz begeisterte das Publikum mit Talent, strahlte Freude und Energie aus. Der Star des Abends war Andrea Rischka.

Während der Veranstaltung fand auch eine Spende von Gemüse, Obst und Konserven für das Haus der alleinstehenden Mutter in Oppeln statt.

Dominika Bassek

Werbung / Reklama

WOCHENBLATT.pl

Die größte zweisprachige Zeitung der Deutschen in Polen

Ihr Wochenblatt im Abo

So können Sie in folgenden Abo-Varianten das Wochenblatt bestellen und lesen:

E-Paper
Lesen Sie das Wochenblatt als Online-Ausgabe. So können Sie schon zwei Tage vor der Lieferung der Zeitung an die Kioske die aktuelle Ausgabe von Wochenblatt.pl lesen.

Papierausgabe
Mit dem Wochenblatt.pl-Abo bekommen Sie Informationen aus Polen und über die Deutschen in Polen aus erster Hand direkt an die Haustür!

Digital
Auf Ihrem Smartphone, Tablet, und iPhone – das Wochenblatt können Sie nicht nur auf dem Computer, sondern auch überall über Bildschirme der Mobilgeräte lesen.

Abo zum Verschenken
Machen Sie Ihrer Familie oder Freunden eine Freude und schenken Sie ihnen ein Jahresabo.

Bestellen Sie das Wochenblatt-Abo schon jetzt!
Wir freuen uns auf Sie als neue/n Leser/in!

Mehr Infos finden Sie unter www.wochenblatt.pl oder unter der Nummer 77 454 65 56.

8862

Niniejszy materiał służy wyłącznie do czytania. Powielanie w jakikolwiek sposób zabronione.
Diese Materialien sind lediglich zum Lesen bereitgestellt. Jegliche Vervielfältigung ist strengstens untersagt.

Zdrowie: Winogrona lepsze dla oczu niż luteina?

Na sokoli wzrok

Winogrona to smaczne owoce, po które chętnie sięgamy przez cały rok. I bardzo dobrze, bo są one wyjątkowo zdrowe. Być może po tym artykule będziemy je konsumować jeszcze częściej, bo naukowcy odkryli kolejny powód, dla którego warto zajadać się winogronami. Okazuje się, że wyjątkowo skutecznie chronią one oczy. Ponoć znacznie lepiej niż popularna luteina!

Z badań opublikowanych w czasopiśmie „Free Radical Biology and Medicine" jasno wynika, że winogrona mają zdolność do spowalniania, a nawet zapobiegania utracie wzroku wywołanej przez zwyrodnienie plamki żółtej (AMD). Należy w tym miejscu dodać, że zwyrodnienie plamki żółtej jest postępującą chorobą, w której dochodzi do uszkodzenia plamki żółtej, czyli centralnej części siatkówki. Ta część oka jest odpowiedzialna za wyraźne widzenie. Niestety jej funkcje z wiekiem ulegają pogorszeniu i, co za tym idzie, gorzej widzimy. Co więcej, zwyrodnienie plamki żółtej jest najczęściej występującą przyczyną utraty wzroku u osób starszych.

Obecność winogron w diecie chroni przed uszkodzeniami siatkówki związanymi z wiekiem i znacznie obniża ryzyko utraty wzroku.

Winogrona mają zdolność do spowalniania, a nawet zapobiegania utracie wzroku wywołanej przez zwyrodnienie plamki żółtej. Foto: Unsplash

Winogrona vs. wolne rodniki

Na uwagę zasługuje także to, że jedną z głównych przyczyn tej choroby jest stres oksydacyjny, czyli wpływ wolnych rodników na siatkówkę oka. Zespół naukowców z Fordham University w Nowym Jorku odkrył jednak, że regularne spożywanie winogron korzystnie wpływa na wzrok i spowalnia szkodliwe działanie wolnych rodników. Jasno pokazały to wyniki badania przeprowadzonego na myszach, dowodząc w ten sposób, że obecność winogron w diecie chroni przed uszkodzeniami siatkówki związanymi z wiekiem i znacznie obniża ryzyko utraty wzroku. Po przeprowadzeniu wspomnianego badania naukowcy podkreślają, że ochronne działanie winogron jest niezwykle silne i rzeczywiście może przynosić korzyści dla wzroku w starszym wieku, nawet gdy winogrona były konsumowane wyłącznie w młodości. Twierdzi tak m.in. główna autorka badania dr Silvia Finnemann. Nie zmienia to jednak faktu, że dieta obfita w luteinę również korzystnie wpływa na wzrok. O tym jednak, w przeciwieństwie do winogron, mowa jest od wielu lat. W efekcie w aptekach mamy szereg preparatów z luteiną na poprawę ostrości widzenia.

Znaczenie przeciwutleniaczy

Ciekawostką jest jednak to, że według wielu badaczy efekty diety obfitej w luteinę nie były aż tak spektakularne, jak w przypadku diety bogatej w winogrona. Jest to dowód na to, że zawartość przeciwutleniaczy w tym, co spożywamy na co dzień, ma niewątpliwie zbawienny wpływ na zdrowie siatkówki oka. Będąc przy winogronach, warto zaznaczyć też, że są to owoce, których właściwości były znane już 5 tys. lat p.n.e. Wówczas znalazły zastosowanie m.in. jako środek na dolegliwości układu pokarmowego, skaleczenia i rany. Później właściwości winogron doceniła współczesna medycyna niekonwencjonalna – powstał nawet jej specjalny dział, który nosi nazwę ampeloterapia, czyli leczenie winogronami. Nic dziwnego – winogrona są także skarbnicą witamin i składników mineralnych. Zawierają: witaminy C i A, witaminy z grupy B, potas, fosfor oraz wapń, magnez, cynk, miedź, żelazo. Ponadto należą do nielicznych owoców zawierających jod – niezbędny dla funkcjonowania tarczycy. Są także zasadotwórcze, co pomaga w pozbyciu się nagromadzonych w organizmie kwasów.

Karolina Świerc

PINNWAND

Liebesurlaub: Im Sommer machte Rennfahrer Mick Schumacher seine Beziehung mit dem dänischen Model Laila Hasanovic

Foto: Promiflash

öffentlich. Jetzt postete er gemeinsame Fotos aus ihrer Heimatstadt Kopenhagen. Erst Anfang Oktober liefen die beiden Turteltauben Händchen haltend durchs Fahrerlager von Suzuka (Japan). Das hat er bisher mit keiner seiner Freundinnen getan.

Keine Trennung: Seit sie unlängst in einem Podcast über den Wunsch gesprochen hatte, mit ihren Kindern für ein Jahr nach Norwegen zu ziehen, kursieren im Netz Gerüchte um ein vermeintliches Liebesaus bei Miriam und Felix Neureuther. Das lässt die 33-jährige Ex-Biathletin nicht auf sich sitzen. Auf Instagram spricht sie Klartext und macht den Spekulationen den Garaus. Wenn sie auswandert, dann natürlich mit Ehemann Felix im Schlepptau.

Bachelor: Das Warten auf neue Folgen von „Bachelor in Paradise" hat bald ein Ende. Die fünfte Staffel startet am 3. November. „Kleiner Reminder, dass es hier bald wieder rosig zugeht, denn die neue Staffel von ‚Bachelor in Paradise' startet", schreibt der Sender zu einem Foto von Kult-Bachelor Paul Janke, 42, der den Kandidatinnen und Kandidaten einmal mehr als Barkeeper, aber auch als Rosenexperte mit seinen Dating-Tipps zur Seite stehen wird.

Kein Kontakt: Vor laufender Kamera hat sich Cora Schumacher den Tränen nahe gezeigt. Der Grund für den emotionalen Ausbruch: ihr Sohn David, 22, über den sie nur selten öffentlich spricht. Der 22-Jährige wolle aktuell keinen Kontakt zu ihr, wie sie im RTL-Interview verraten hat. „Um ehrlich zu sein, weiß ich gar nicht, warum eigentlich genau", sagt sie weiter. David kam im Oktober 2001 zur Welt und stammt aus der Ehe von Cora und Ralf Schumacher, die 2015 geschieden wurde. Wie einst sein Vater ist auch er inzwischen als Rennfahrer tätig.

Foto: zimbio

Neuer Job: Boris Becker, 55, hat seinen neuen Job als Tennis-Trainer nun offiziell bestätigt. Im Eurosport-Podcast „Das Gelbe vom Ball" gab der ehemalige deutsche Tennisprofi bekannt: „Ich kann bestätigen, dass ich der Trainer von Holger Rune bin. Es macht mich ein wenig stolz, dass er mich gefragt hat. Der Kontakt besteht schon länger", so Becker im Podcast. „Jetzt hat es sehr gut gepasst. Ich hatte Zeit im Kalender."

Foto: Alexandra Mannix

Verlobung: Verliebt ist H. P. Baxxter schon seit rund neun Monaten, nun ist er auch verlobt: Er hat seiner Herzensdame Sara einen Antrag gemacht, das hat der Scooter-Frontman nun selbst bestätigt. „Ja, es stimmt – Sara und ich haben uns verlobt. Wir waren jetzt ganz romantisch mit einem Rolls-Royce-Oldtimer in den Highlands unterwegs, waren auf der Isle of Skye-Insel. Da habe ich dann um Saras Hand angehalten."

Strafbefehl: Gegen den Popsänger Marc Terenzi wurde nun offenbar ein Strafbefehl wegen sexueller Belästigung einer Minderjährigen erlassen. Anfang April erhob eine Ex-Freundin von Marc Terenzi (45) schwere Vorwürfe. Er soll ihre 15-jährige Tochter in der Wohnung am Po berührt haben. Zudem soll er das Mädchen als „sexy" bezeichnet haben. Das Mädchen soll sich in der Situation unwohl gefühlt haben, woraufhin die Mutter Anzeige erstattete.

Kinderwunsch: Moderatorin Miyabi Kawai kann keine Kinder bekommen. Mit ihrer Podcast-Kollegin Vreni Frost schreibt sie in ihrem neuen Buch „Hirn und Hupen" über die weibliche Gesundheit. Dabei geben die beiden Frauen auch ganz private Einblicke. So beschreibt Miyabi, wie ihre Frauenärztin ihr im vergangenen Jahr erklärte, dass sie aufgrund von Myomen in der Gebärmutter keine Kinder mehr bekommen könne. Dabei wäre Miyabi gerne Mutter geworden. „Wir müssen mehr über Themen wie dieses sprechen. Kinderwunsch ist kein Small-Talk-Thema, sondern sehr persönlich. Es ist wichtig, damit behutsam und respektvoll umzugehen", so die 49-Jährige. *adur*

Foto: Promiflash

Glosse

Magie

Ich liebe Wettervorhersagen. Man weiß nie, was der nächste Tag bringt. Aber man kann zumindest vermuten, wie das Wetter morgen sein wird. Es gibt etwas Beruhigendes und Konstantes in einer Wettervorhersage. Schon die bloße Annahme, dass es morgen überhaupt eine Welt mit einem Wetter gibt, lässt einen mutiger in die Zukunft schauen. Auch wenn diese Zukunft nur den nächsten Tag betrifft. Morgens sonnig, ab Mitte des Tages ziehen Wolken von Westen auf, Regen nicht ausgeschlossen, Temperaturen bis 20 Grad. Man rümpft die Nase über die Wolken, die von Westen heranziehen und über den Regen, den keiner ausschließen kann. „Ich muss morgen einen Regenschirm mitnehmen und die Fenster schließen", man plant im Kopf schon den Tagesablauf für morgen. „Und lieber in die Arbeit mit dem Auto fahren, statt mit Fahrrad". Man ändert sein Leben nach Wettervorhersagen, nach etwas, was erst passieren wird. Höchstwahrscheinlich. In der Ungewissheit einer Wettervorhersage gibt es ein bisschen Magie. Heißt die Wetterfee deswegen Wetterfee? Ich hoffe es jedenfalls.

Anna Durecka

Karolin łůnaczi

Znołcie to, jak to ktojś we pociůngu abo kajś we restauracji Wołs zaczepi? Nie znołcie? Joł ostatnio sie z tym spotkałach, ale jak mi se miło zrobiyło – same komplementy, aż ciynżko było w to uwierzyć, a jednak! No i co by sam wjyncij opowiadać. Pomyśli se czowiek – rołz Cie widzam, tak myślam, powiam…

A tu niespodzianka – narołz ta sama osoba je we pociůngu kaj i joł i co tera? Szydziyła abo gołdała prołda? Jak już przisżła i pogołdała to znaczi, że jednak tak myśli, a nie yno tak gołdoł, bo gołdoł. A jaky to miły było! Ani nie uwierzicie. A wcale jak ty komplementy chop gołdoł. I nie! Nie chodzi sam o podrywaniy – to Wům zarołz sam prostujam, ale o to co by padać, jak to fajnie przyciůngać takich otwartych i miłych ludzi. Jak to fajnie pogołdać o wszystkym i o bele czym bez żołdnyj napinki, jak to jedyn můndri czowiek z mojygo otoczynia zawsze powtarzoł. Ta napinka mockam ludzi wkoło nołs blank fest traci. A nojgorszy we tym wszystkim jest to, że nie dajům se tygo wcale, a wcale wytłumaczyć – no i po co? Myślům, że wszystko jest w porzůndku. A już nojgorszy jak wszystko se jakojs tak we głowie poukłołdajům i narołz nie je tak, jak chcieli. A potym nie wiadůmo czamu se nerwujům, cojś robiům nie tak, a potym nierołz żałujům. Nie gołdům, że czowiek jest nieomylni, bo żołdyn nie je nieomylni, ale… ogólnie na to patrzůnc to trza wszystko einfach barzi na luzie brać, bo by se zwariowało. A od miłości do zwariowania ta granica wcale nie je takoł wielkoł. Trza niekedy blank festy uważać, co by kogo nie przitłoczyć, nierołz sie to zdarzoł chopowi do kobiyty, kobiycie do chopa, ale tyż mamie i papie do dziecka, nierołz i tygo wielkygo. Ale wiadůmo – starajům se, bo chcům jak nojlepij. Nierołz aż do przesady! Z tym tyż se muszům poradzić – jedni i drudzy. Wrołcajůnc do tych przipadkowych ludzi i spotkań, to cyniam to tera jeszcze barzi i docyniům. To jest tak fajny uczuciy, jak ktojś chce pogołdać, jak se ktojś uśmiychnie, nie szukoł nic pomiyndzi, yno einfach gołdoł i suchoł. Bo samo gołdaniy nie je aż tak ważny. Słuchać tyż trza umieć.

To pamiyntejcie – otwartości Wům życzam, życzliwości ludzi wkoło wołs i takyj radojści – zwyczajnie, z kożdygo przeżytygo dnia i kożdyj życiowyj radości. A jak już coś dzieje sie poza, to nic yno sie blank fest radować. Abo jeszcze i barzi niż fest. ❑

Niniejszy materiał służy wyłącznie do czytania. Powielanie w jakikolwiek sposób zabronione.
Diese Materialien sind lediglich zum Lesen bereitgestellt. Jegliche Vervielfältigung ist strengstens untersagt.

Porady: Praca fachowca w Niemczech a odpowiedzialność cywilna

Kiedy dobre rady mogą dużo kosztować

Dla większości rzemieślników zgłaszanie własnych pomysłów lub sugerowanie alternatyw w przypadku przestojów podczas realizacji projektu budowlanego jest rzeczą oczywistą. Ale należy zachować ostrożność: może to być bardzo kosztowne, zwłaszcza jeśli na budowie nie ma kierownika budowy. Bo wtedy za każdą sugestię odpowiadają sami rzemieślnicy.

Rys. Andrzej Szmejwels

Będąc rzemieślnikiem, należy mieć na uwadze, że bierze się na siebie odpowiedzialność za poradę, a czasami nawet za pomysł lub alternatywną sugestię, którą się przedstawia inwestorom.

W wielu niemieckich krajach związkowych jest ogromny popyt na instalacje przetwarzające energię słoneczną. Każdy, kto ociepla swoją elewację, musi przestrzegać wymagań federalnej ustawy o energetyce budowlanej i zachować określone współczynniki przenikania ciepła. A jeśli chce się ubiegać o ulgę podatkową na prace budowlane, minimalne wymogi prawne muszą zostać znacznie przewyższone, aby uzyskać dotację. To tylko kilka przykładów, które pokazują, że nawet przy mniejszych projektach budowlanych należy uwzględnić wiele okoliczności pobocznych. Jest to szczególnie trudne, gdy detale dotyczą obowiązków prawnych, jakie muszą spełnić właściciele budynków lub np. jakie wymagania wynikają z finansowania, o które się wnioskowało. Realizujący prace rzemieślnicy często – dobrowolnie lub mimowolnie – wcielają się w rolę wyspecjalizowanych planistów.

Odpowiedzialność za pomysły lub alternatywne sugestie

Będąc rzemieślnikiem, należy jednak mieć na uwadze, że bierze się na siebie odpowiedzialność za poradę, a czasami nawet za pomysł lub alternatywną sugestię, którą się przedstawia inwestorom. Mowa jest w szczególności o projektach budowlanych, w które nie był wcześniej zaangażowany żaden specjalistyczny planista ani doradca ds. energetyki. Przedsiębiorstwa rzemieślnicze często wpadają w kłopoty, ponieważ udzielają właścicielom budynków porad, za które muszą później ponosić odpowiedzialność, jeśli zaproponowane rozwiązania nie zadziałają. Zwykle ma to zastosowanie, gdy dla projektu budowlanego nie było wymagane pozwolenie na budowę i nie wyznaczono kierownika budowy. Oczywiście przedsiębiorstwo rzemieślnicze odpowiada za swoją pracę i za to, że zostanie ona wykonana zgodnie z wcześniejszymi ustaleniami, ponieważ w pierwszej kolejności jest tylko i wyłącznie zleceniobiorcą. Może jednak zaistnieć sytuacja, gdy dane przedsiębiorstwo rzemieślnicze świadczy usługi również jako ekspert w dziedzinie efektywności energetycznej i przygotowało także odpowiednią kalkulację zużycia energii dla projektu budowlanego. Wówczas fachowiec może pełnić dobrowolną i uzgodnioną rolę doradczą, sugerując środki umożliwiające osiągnięcie celów w zakresie efektywności energetycznej, a często także tak, aby właściciel budynku otrzymał na nie dotacje. Fachowiec musi jednak mieć świadomość, że wtedy ponosi odpowiedzialność za swoje wypowiedzi.

Ograniczenie odpowiedzialności: zgłoszenie wątpliwości i nic poza tym

Prawnie rzecz biorąc, firma może ponieść odpowiedzialność również wtedy, gdy udziela wyłącznie porad w dobrych intencjach. Ma to zastosowanie w sytuacji, gdy np. murarz zauważy w trakcie realizacji inwestycji budowlanej, że jest ona prowadzona w sposób prawdopodobnie niespełniający wymogów prawnych. Przykładowo może tak być, kiedy pomiędzy belkami nie mieści się tyle izolacji na dachu, ile zaplanowano. Wtedy dekarz popełnił błąd, a murarz z kolei powinien zgłosić swoje wątpliwości inwestorowi. Rzeczony murarz może jednak narobić sobie kłopotów, jeśli oprócz zgłoszenia zastrzeżeń, przedstawi klientowi także proponowane rozwiązanie, jeśli nie był o to proszony, a zgłaszane wątpliwości w ogóle nie dotyczą jego zakresu pracy. Jeśli inwestor zgodzi się na zaproponowaną alternatywę, a potem coś pójdzie nie tak, fachowiec nie będzie mógł zrzucić z siebie odpowiedzialności. Obowiązuje to bez względu na to, czy sam wykona samodzielnie rozwiązanie alternatywne, czy nie. Przedsiębiorstwa rzemieślnicze powinny zdecydowanie unikać doradztwa, nawet jeśli porada zazwyczaj oparta jest na dobrych intencjach. Należy zdawać sobie sprawę z możliwych konsekwencji prawnych. Alternatywnie, powinno się znać każdy szczegół związany z projektem budowlanym, który nie dotyczy umówionego zakresu prac. Jeżeli alternatywna sugestia – np. lepsza izolacja ściany zamiast dachu – oznacza, że właścicielowi budynku nie zostanie przyznane dofinansowanie lub będzie musiał wprowadzić dalsze ulepszenia, może on wówczas dochodzić roszczeń odszkodowawczych.

Rubryka jest tworzona przez Krzysztofa Świerca oraz firmę Smuda Consulting. Zachęcamy również do odwiedzenia strony www.intertax24.com oraz www.smuda-consulting.com.

Zapytaj prawnika!

Skorzystaj z fachowej pomocy prawnej

Łukasz Kuczyński

Nowe regulacje w zakresie pomocy społecznej od 1 listopada 2023 r.

Już od 1 listopada br. wejdą w życie istotne zmiany w ramach ustawy z 28 lipca 2023 r. dotyczące pomocy społecznej.

Łukasz i Jarosław Kuczyńscy

Foto: Lucas Netter

1. Mieszkania treningowe i wspomagane: nowa nazwa, większe możliwości

Wprowadzenie nowego nazewnictwa dla mieszkań chronionych ma na celu nie tylko dostosowanie terminologii, ale także poszerzenie zakresu działania i funkcjonowania tych jednostek. Co więcej, ustawa rozszerza katalog podmiotów uprawnionych do prowadzenia takich mieszkań. Teraz nie tylko specjalistyczne jednostki pomocy społecznej, ale także organizacje pozarządowe, osoby prawne, a nawet jednostki kościelne mogą prowadzić mieszkania treningowe i wspomagane pod warunkiem, że spełniają określone kryteria. To ogromne pole do popisu dla różnych organizacji, które mogą przyczynić się do zwiększenia dostępu do wsparcia dla osób potrzebujących. Jednak z nowymi uprawnieniami idą również obowiązki – każdy podmiot prowadzący takie mieszkanie musi zgłosić się do właściwego wojewody. Jedno jest pewne: mieszkania te nie służą jako rozwiązanie długoterminowych potrzeb mieszkaniowych. Wsparcie ma charakter tymczasowy i jest regulowane kontraktem mieszkaniowym, który określa m.in. cel i okres pobytu, zakres wsparcia oraz opłaty.

2. Usługi sąsiedzkie: bliższa pomoc dla lokalnych społeczności

Nowa forma usług opiekuńczych, czyli usługi sąsiedzkie, ma na celu wzmocnienie lokalnych społeczności i ułatwienie dostępu do pomocy. Dzięki temu osoby, które nie mają możliwości korzystania z tradycyjnych form opieki, mogą liczyć na wsparcie bezpośrednio w swoim otoczeniu. Gmina odgrywa kluczową rolę w organizowaniu tych usług. Może decydować, czy będzie korzystać z organizacji społecznych, czy zdecyduje się na świadczenie usług samodzielnie. Ważne jest jednak, by osoby świadczące te usługi spełniały określone kryteria, takie jak: pełnoletność, brak pokrewieństwa z osobą korzystającą z usług czy ukończenie szkolenia z pierwszej pomocy.

3. Wsparcie krótkoterminowe: elastyczność dla domów pomocy społecznej

Ustawa przewiduje również wprowadzenie usług wsparcia krótkoterminowego, które stanowią połączenie dotychczasowych usług ośrodków wsparcia i domów pomocy społecznej. Celem jest zapewnienie elastyczności w świadczeniu pomocy, z uwzględnieniem różnych potrzeb osób korzystających z usług.

Nowa forma usług opiekuńczych, czyli usługi sąsiedzkie, ma na celu wzmocnienie lokalnych społeczności i ułatwienie dostępu do pomocy.

Podmioty chcące świadczyć te usługi muszą zgłosić się do właściwego wojewody i spełnić określone wymagania. Ustawa określa również maksymalny czas korzystania z tych usług w ciągu roku oraz detale dotyczące opłat.

Podsumowanie

Nowelizacja ustawy o pomocy społecznej przynosi wiele zmian, które mają na celu ulepszenie systemu wsparcia dla osób potrzebujących w Polsce. Poprzez wprowadzenie nowych form pomocy oraz poszerzenie katalogu podmiotów uprawnionych do jej świadczenia reforma ma szansę przynieść realne korzyści dla wielu osób.

Łukasz Kuczyński / K. Ś.

Kancelaria Radcy Prawnego Łukasz Kuczyński

ul. Ozimska 48/59, piętro II
45-368 Opole
www.kuczynski.legal lukasz@kuczynski.legal
jaroslaw@kuczynski.legal tel. 505983977, 505983976

Niniejszy materiał służy wyłącznie do czytania. Powielanie w jakikolwiek sposób zabronione.
Diese Materialien sind lediglich zum Lesen bereitgestellt. Jegliche Vervielfältigung ist strengstens untersagt.

Hallo Wirtschaft!
Witaj gospodarko!

Die Bedeutung der Wirtschaft ist immens und nimmt stetig zu! Denn sie ist zu einem Hebel für die Verbesserung der Lebensqualität der Bevölkerung geworden, zu einem Garanten für die Befriedigung materieller und geistiger Bedürfnisse. Sie verdient daher eine besondere Behandlung.

Znaczenie gospodarki w rozwoju regionów i państw jest olbrzymie i systematycznie rośnie! Dzieje się tak dlatego, że stała się ona dźwignią w podnoszeniu jakości życia ludności, gwarantem zaspokajania potrzeb materialnych i duchowych. Dlatego zasługuje na szczególne traktowanie.

Partnerem strony jest
smuda consulting®
Obsługa firm w Niemczech
• Lohnabrechnung
• Buchhaltung
• Betreuung
www.smuda-consulting.com

Wirtschaft: Die deutsche Wirtschaft jubelt

Hoffnung auf eine freundlichere Regierung in Polen

„Der Krieg in der Ukraine, die Situation im Nahen Osten sowie die aktuellen Handelskonflikte zeigen die besondere Bedeutung des gemeinsamen europäischen Marktes", sagte der Außenwirtschaftschef des Deutschen Industrie- und Handelskammertages (DIHK), Volker Treier, in einem Interview mit der Nachrichtenagentur „Reuters".

Volker Treier betonte auch, dass es Chancen für eine europa- und deutschfreundliche Regierung in Polen gebe, sei ein optimistisches Signal für die Wirtschaft. Nach Angaben des DIHK hatte der Handel zwischen Polen und Deutschland im Jahr 2022 ein Volumen von mehr als 170 Milliarden Euro: „Polen ist jetzt sogar unser fünftgrößter Handelspartner in der Welt", so Volker Treier, und die DIHK-Geschäftsführung macht keinen Hehl daraus, dass sie eine wachsende Bedeutung der deutsch-polnischen Beziehungen erwartet.

Dafür spricht, dass die Unternehmen in beiden Ländern ähnliche Ziele verfolgen: Dazu gehören neue Lieferketten und europaweite Trends wie die Energiewende, Elektromobilität und Digitalisierung. Volker Treier glaubt, dass dies in den kommenden Jahren zu wertvollen Synergien und einem noch stärkeren Engagement in Polen führen kann. Deutschland ist laut DIHK mit einem Exportwert von 21 Prozent der größte Exporteur von Waren nach Polen: „Deutschland exportiert vor allem chemische Erzeugnisse, Maschinen, Autos und deren Teile sowie Elektrotechnik", so Volker Treier. Die Bundesrepublik ist auch der wichtigste Importeur (28,6 Prozent). Eingeführt werden vor allem elektrotechnische Erzeugnisse, Maschinen und Lebensmittel. Der Wert der deutschen Direktinvestitionen in Polen beträgt derzeit mehr als 41 Milliarden Euro. Nach Angaben des DIHK sind rund 5.500 deutsche Unternehmen in Polen aktiv. Sie beschäftigen ca. 450.000 Mitarbeiter und erwirtschafteten zuletzt einen Jahresumsatz von fast 100 Milliarden Euro (2021). Auf der anderen Seite ist auch Deutschland für polnische Investoren attraktiv.

Deutschland exportiert vor allem chemische Produkte, Maschinen, Autos und deren Teile sowie Elektrotechnik.

Neuordnung nach den Wahlen in Polen = mehr Optimismus in Deutschland. Foto: www.iwkoeln.de

Gospodarka: Niemiecka gospodarka się raduje – Nadzieja na przyjaźniejszy rząd w Polsce

– Wojna na Ukrainie, sytuacja na Bliskim Wschodzie, a także obecne konflikty handlowe pokazują szczególną wagę wspólnego europejskiego rynku – powiedział szef handlu zagranicznego Niemieckiej Izby Przemysłowo-Handlowej (DIHK) Volker Treier w rozmowie z agencją Reuters.

Volker Treier podkreślił też, że są szanse na bardziej przyjazny Europie i Niemcom rząd w Polsce, a to optymistyczny sygnał dla europejskich gospodarek.

Według DIHK wartość handlu między Polską a Niemcami wyniosła w 2022 r. ponad 170 mld euro. – Polska jest obecnie nawet naszym piątym pod względem wielkości partnerem handlowym na świecie – powiedział Volker Treier, a kierownictwo DIHK nie ukrywa, że oczekuje wzrostu znaczenia niemiecko-polskich stosunków.

Przemawia za tym fakt, że firmy w obu krajach dążą do podobnych celów: chodzi o nowe łańcuchy dostaw i ogólnoeuropejskie trendy, takie jak przejście na energię odnawialną, elektromobilność i cyfryzację. Volker Treier jest zdania, że może to w nadchodzących latach prowadzić do cennych synergii i jeszcze większego zaangażowania w Polsce. Według DIHK Niemcy są największym eksporterem towarów do Polski i wartość tego eksportu wynosi 21%. – Niemcy eksportują przede wszystkim: produkty chemiczne, maszyny, samochody i ich części, a także technologię elektryczną – powiedział Volker Treier. Są także najważniejszym importerem (28,6%). Importowane są przede wszystkim produkty z dziedziny technologii elektrycznej, maszyny oraz produkty spożywcze. Wartość niemieckich inwestycji bezpośrednich w Polsce wynosi obecnie ponad 41 mld euro. Według DIHK ok. 5500 niemieckich firm działa w Polsce. Zatrudniają one ok. 450 000 pracowników i osiągnęły ostatnio roczny obrót wynoszący niemal 100 mld euro (2021). Z drugiej strony, Niemcy także są atrakcyjne dla polskich inwestorów.

K. S.

Wirtschaft: Inflation in Deutschland sinkt

Lebensmittel verteuern sich weiter

Die Inflation in Deutschland lag im September bei 4,5 Prozent und fiel damit auf den niedrigsten Stand seit Beginn des Krieges in der Ukraine. Eine niedrigere Inflation wurde zuletzt im Februar 2022 verzeichnet, es waren damals 4,3 Prozent. Zur Erinnerung: Die russische Invasion in der Ukraine begann am 24. Februar 2022.

Einige Lebensmittel in Deutschland verteuern sich um mehr als 10 Prozent. Foto: www.toanphatcorp.vn

Die russische Aggression führte zu einem starken Anstieg der Energiepreise, der zur Inflation in der ganzen Welt beitrug. In Deutschland belasten die Lebensmittelpreise, die im September im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 7,5 Prozent gestiegen sind, weiterhin die Verbraucher. Bei einigen Lebensmitteln war der Preisanstieg deutlich höher – bei Zucker um mehr als 15 Prozent, bei Brot um 12 Prozent und bei Gemüse um mehr als 8 Prozent im Vergleich zum Vorjahresmonat.

Dagegen verlangsamte sich der Anstieg der Energiepreise um bis zu 1 Prozent. Die Preise für Waren und Dienstleistungen stiegen indes im September im Vergleich zum August dieses Jahres leicht um 0,3 Prozent. Ökonomen gehen davon aus, dass die Inflation bis zum Ende des Jahres weiter sinken wird. Der Verbraucherzentrale Bundesverband (VZBV) reagierte auf die Daten zu den weiter rasant steigenden Lebensmittelpreisen. In einer VZBV-Umfrage vom April dieses Jahres gaben immerhin 44 Prozent der Menschen an, beim Einkauf von Lebensmitteln zu sparen. VZBV-Chefin Ramona Pop forderte die Bundesregierung auf, die Deutschen in dieser Hinsicht schnell zu unterstützen und Preissteigerungen bei Lebensmitteln sowie Tricksereien von Herstellern zu unterbinden, die zum Beispiel die Menge der verkauften Lebensmittel bei gleichem Preis begrenzen oder die Verpackung verkleinern. Die Verbraucherorganisationen haben auch das Bundeskartellamt aufgefordert, den Lebensmitteleinzelhandel zu kontrollieren. Die letzte Kontrolle fand 2014 statt und ergab, dass die vier größten Einzelhändler – Aldi, Lidl, Edeka und Rewe – rund 85 Prozent des Umsatzes in Deutschland auf sich vereinen. Seitdem hat sich ihre Marktposition erhöht.

Gospodarka: Inflacja w Niemczech spada – Żywność nadal drożeje

Inflacja w Niemczech wyniosła we wrześniu 4,5% i spadła do najniższego poziomu od początku wojny na Ukrainie. Ostatni raz niższą inflację zanotowano w lutym 2022 r., kiedy wyniosła ona 4,3%. A przypomnijmy, że inwazję na Ukrainie Rosja rozpoczęła 24 lutego 2022 r.

Rosyjska agresja spowodowała gwałtowny wzrost cen energii, co przyczyniło się do wzrostu inflacji na całym świecie. W Niemczech ceny żywności, które we wrześniu wzrosły o 7,5% w porównaniu do analogicznego okresu sprzed roku, nadal stanowią obciążenie dla konsumentów. Podwyżki cen niektórych artykułów spożywczych były znacznie wyższe – o ponad 15% cukru, 12% pieczywa i ponad 8% warzyw w porównaniu z rokiem poprzednim.

Wyhamowało natomiast tempo wzrostu cen energii – aż do 1%. W porównaniu do sierpnia bieżącego roku we wrześniu nieznacznie, bo o 0,3% wzrosły natomiast ceny towarów i usług. Ekonomiści szacują, że do końca bieżącego roku inflacja będzie nadal spadać. Na dane o wciąż szybko rosnących cenach żywności zareagowała Federalna Centrala Organizacji Konsumenckich (VZBV). W badaniu VZBV przeprowadzonym jeszcze w kwietniu tego roku aż 44% osób stwierdziło, że oszczędza pieniądze, kupując żywność. Szefowa VZBV Ramona Pop wezwała rząd do szybkich działań, by wesprzeć Niemców w tym zakresie i powstrzymać wzrosty cen żywności, a także sztuczki producentów, którzy np. ograniczają ilość sprzedawanej w tej samej cenie żywności czy zmniejszają opakowania. Organizacje konsumentów wezwały też Federalny Urząd ds. Karteli do kontroli w sektorze sprzedaży detalicznej żywności. Ostatnia taka kontrola odbyła się w 2014 r. i wykazała, że czterech największych detalistów – Aldi, Lidl, Edeka i Rewe – odpowiada w Niemczech za ok. 85% sprzedaży. Od tego czasu ich pozycja rynkowa wzrosła.

K. Ś.

APN Personal Service GmbH
smuda consulting®

Niniejszy materiał służy wyłącznie do czytania. Powielanie w jakikolwiek sposób zabronione.
Diese Materialien sind lediglich zum Lesen bereitgestellt. Jegliche Vervielfältigung ist strengstens untersagt.

1. Bundesliga: 8. seria spotkań

Lider nie zawodzi

Tym razem Grimaldo zdobył zwycięskiego gola dla lidera tabeli – Bayeru 04 Leverkusen.

Foto: www.bild.de

Lider klasyfikacji strzelców i snajper VfB Stuttgart Guirassy znów trafił, ale doznał kontuzji i czeka go pauza.

Foto: www.bild.de

Dzięki dwóm bramkom Kainza 1. FC Köln odniosło pierwsze zwycięstwo w tym sezonie, pokonując u siebie Borussię Mönchengladbach 3-1.

Foto: www.bild.de

Nie zwalnia lider tabeli – Bayer 04 Leverkusen. Popularni „Aptekarze" w minionej kolejce przywieźli komplet punktów z trudnego terenu Wolfsburga, gdzie pokonali tamtejszy VfL 2-1. Dzięki temu ekipa Xabiego Alonso pozostaje niepokonana w bieżącym sezonie.

„Farmaceuci" podeszli do meczu z Wolfsburgiem pewni swojej wyższości. Od pierwszych minut spotkania zdecydowanie atakowali, dzięki czemu już od 13. min prowadzili 1-0, a gola po zagraniu Boniface'a zdobył Frimpong. Po stracie bramki miejscowi odsłonili się, zaczęli grać ofensywniej, co w 41. min przekuli w zdobycie wyrównującego gola, którego na swoim koncie zapisał Lacroix (asysta Lenz). W tym momencie sądzono, że „Wilki" pójdą za ciosem i spróbują przechylić szalę na swoją stronę. Tak się jednak nie stało. Bayer 04 ponownie przejął inicjatywę, co w 61. min podpisał zdobyciem drugiej bramki, którą po akcji Frimponga strzelił Grimaldo i, jak się okazało, ustali wynik zawodów, choć oba zespoły miały jeszcze okazje do zmiany rezultatu. Przede wszystkim goście, którzy nie dali się pokonać „Wilkom" od czterech ligowych pojedynków. Ba, licząc mecze ligowe i w Lidze Europy, Bayer 04 wygrało szósty mecz z rzędu.

VfB Stuttgart w minionej serii pokonał w Berlinie 1. FC Union 3-0, odnosząc szóstą wygraną z rzędu i siódmą w ośmiu meczach bieżącego sezonu!

Zwycięski marsz VfB

W znakomitej dyspozycji znajduje się rewelacja rozgrywek – VfB Stuttgart. „Szwaby" w minionej serii pokonały w Berlinie 1. FC Union 3-0, odnosząc szóstą wygraną z rzędu i siódmą w ośmiu meczach bieżącego sezonu! Goście od początku meczu przystąpili do natarcia i jak się okazało – potrzebowali 16 minut, aby objąć prowadzenie, a gola po dośrodkowaniu Ronaulta strzałem głową zdobył lider klasyfikacji strzelców 1. Bundesligi Guirassy. Kiedy jednak Guirassy w 30. min musiał opuścić plac gry z powodu urazu, zastanawiano się, czy Stuttgart zdoła wywieźć ze stolicy Niemiec komplet punktów. Okazało się jednak, ze VfB nadal grał swój futbol, dominował na placu gry i czekał na moment, w którym zada rywalowi decydujące ciosy. Efekt? W 81. min, po zagraniu Millota, Silas podwyższył na 2-0, a w 88. min, po centrze Jeonga, Undav ustalił wynik zawodów na 3-0 dla dumy Szwabii. „Żelaźni" przegrali zatem szóste ligowe spotkanie z rzędu i w niczym nie przypominają zespołu z poprzedniego sezonu. W Stuttgarcie natomiast cieszą się, że pierwszy raz w historii VfB pokonał 1. FC Union w meczu o punkty 1. Bundesligi.

Szóste zwycięstwo w ósmym meczu (w tym dwa remisy) bieżącego sezonu niemieckiej ekstraklasy odniosła Borussia Dortmund, która dzięki temu pozostaje w rozgrywkach ligowych niepokonana. Podopieczni Edina Terzica przed własną publicznością pokonali Werder Bremen 1-0. Wynik sugeruje, że mecz był wyrównany, ale prawda jest taka, że BVB posiadało dużą przewagę, oddając w całym meczu na bramkę gości 23 strzały przy 5 rywali. Skuteczność nie była jednak atutem BVB, które seryjnie marnowało dogodne okazje do zdobycia gola. Na szczęście dla dortmundczyków w 67. min po zagraniu Cana Brandt zdobył dla „żółto-czarnych" gola na wagę wywalczenia kompletu punktów. W ten sposób reprezentant Niemiec ukoronował swój 300. występ w 1. Bundeslidze, a jego Borusssia wygrała z bremeńczykami piąty mecz z sześciu minionych o ligowe punkty. Warto dodać, że Werder w meczach 1. Bundesligi wygrał z BVB tylko raz w minionych dziesięciu konfrontacjach, a przy tym w obecnych rozgrywkach w potyczkach o punkty przegrał trzeci mecz z rzędu i grzęźnie w dolnej części tabeli.

Beniaminek bez szans

Komplet oczek do swojego konta dopisał też inny faworyt sezonu RB Leipzig, który zgodnie z planem wygrał w Darmstadt z beniaminkiem rozgrywek SV 3-1. Goście potrzebowali zaledwie 50 sekund, aby objąć prowadzenie, kiedy po podaniu Henrichsa Openda umieścił piłkę w siatce SVD. W 24. min „Czerwone Byki" wygrywały już 2-0 po celnym trafieniu z rzutu wolnego Forsberga. Od tego momentu goście wyraźnie zwolnili, a w ich grę wdarła się dekoncentracja. Fakt ten wykorzystali miejscowi, którzy odważnie zaatakowali i w 32. min wywalczyli rzut karny, który na kontaktowego gola zamienił Kempe. Strata bramki podziałała na gości motywująco. RBL szybko przejęło inicjatywę, nie dopuszczało do niebezpiecznych sytuacji pod własną bramką i szukało sposobu na strzelenie trzeciej bramki, która „zamknie" mecz. Tak też się stało. Dokładnie w 75. min, kiedy po zagraniu Baumgartnera Openda ustalił wynik rywalizacji na 3-1 dla Saksończyków, którzy wygrali dotąd w 1. Bundeslidze wszystkie potyczki z Darmstadt, tracąc w nich tylko jedną bramkę.

3-1 na wyjeździe zwyciężył też Eintracht Frankfurt, ale rywala miał dużo silniejszego niż RB Leipzig, bo TSG 1899 Hoffenheim. Faworyta tego meczu upatrywano w gospodarzach, którzy nie tylko byli i są wyżej w tabeli, ale grali przed własną publicznością. Pierwsze minuty rzeczywiście wskazywały na miejscowych, który odważnie rzucili się do ataku i już w 4. min po podaniu Baumanna utalentowany młody niemiecki snajper Beier wysunął gospodarzy na prowadzenie 1-0. Strata gola nie podcięła gościom z Hesji wiary w swoje umiejętności. Co więcej, od tego momentu „Orły" grały odważniej i w 11. min wyrównały na 1-1, a gola po akcji Grahla zdobył Marmoush. 12 minut później frankfurtczycy prowadzili już 2-1, bo podanie Chaibiego na gola przekuł Knauff. Od tego momentu trwała przysłowiowa wymiana ciosów, raz jeden, raz drugi zespół był bliski zdobycia bramki. Więcej szczęścia miał jednak Eintracht, który tuż przed przerwą (45+3. min), po zagraniu Chaibiego i trafieniu Skhiriego, wygrywał już 3-1. Po zmianie stron można było odnieść wrażenie, że oba zespoły opadły z sił. Gospodarze atakowali bez przekonania i energii, a goście skupiali się na destrukcji i szukaniu okazji do zdobycia kolejnych bramek w kontratakach. Jak się okazało, żadna z drużyn nie strzeliła już gola i wynik nie uległ zmianie. Oznacza to, że Eintracht uległ w 1. Bundeslidze ekipie Hoffenheim tylko raz w czterech ostatnich meczach, a team z Sinsheim przegrał drugi mecz z trzech ostatnich.

Mainz nadal bez wygranej

Zgodnie z planem komplet punktów z Mainz wywiózł mistrz Niemiec – Bayern München. Bawarczycy wygrali bowiem z tamtejszym 1. FSV 3-1. Goście od pierwszych minut spotkania byli w natarciu i w 7., 8., 9. i 10. min byli bardzo bliscy objęcia prowadzenia. Tak się nie stało, ale… W 11. min podopieczni Thomasa Tuchela prowadzili 1-0, bo zagranie Sané na gola zamienił Coman. 5 minut później było już 2-0 dla Bayernu. Tym razem po dośrodkowaniu Goretzki futbolówkę do siatki gospodarzy strzałem głową skierował Kane. Od tego momentu Bayern zwolnił. Owszem, nadal przeważał, ale wyraźnie grał wolniej i z mniejszą pasją. Fakt ten wykorzystali miejscowi, którzy przed przerwą odważniej zaatakowali i w 43. min, po akcji Grudy, Caci strzelił dla 1. FSV kontaktową bramkę. Po niej gospodarze zaczęli grać jeszcze odważniej, dzięki czemu pod jedną i pod drugą bramką robiło się gorąco. Jednak dzięki większej jakości poszczególnych piłkarzy to Bayern zdobył gola na 3-1, a jego autorem po akcji Musiali był Goretzka. Od tej chwili monachijczycy koncentrowali się niemal wyłącznie na defensywie. Mainz z kolei atakowało i dwukrotnie było bliskie umieszczenia piłki w siatce Bayernu, bo po strzałach miejscowych piłka zatrzymywała się na słupku bramki gości! Finalnie mistrzowie Niemiec pozostają bez porażki w obecnym sezonie, a Mainz wciąż czeka na pierwszą wygraną.

Pełna pulę punktów w meczu na własnym terenie z VfL Bochum zgarnął SC Freiburg, który wygrał 2-1. Łatwo jednak nie było. Goście z Zagłębia Ruhry wysoko zawiesili poprzeczkę. Do tego już od 15. min przyjezdni prowadzili 1-0, bo piłkę w siatce SCF umieścił Paciencia (asysta Asano). Po stracie gola Badeńczycy zabrali się do pracy. Do ciężkiej pracy, ale defensywa VfL była czujna i szczelna. Jednak w 26. minucie po centrze Grifa Doan uderzeniem głową wyrównał na 1-1, a w 45+2. min Grifo z rzutu karnego wysunął freiburczyków na prowadzenie 2-1. Jak się okazało, było to zwycięskie trafienie dla teamu Christiana Streicha, bo w drugich 45 minutach pomimo starań z obu stron żadnej z drużyn nie udało się już zdobyć bramki. Freiburg pokonał zatem VfL w 1. Bundeslidze po raz czwarty z rzędu. Bochum natomiast pozostaje w bieżącym sezonie bez wygranej, ponosząc cztery porażki w ośmiu meczach.

Pierwsza wygrana „Kozłów"

Pomimo gry na własnym stadionie 1. FC Köln do meczu z Borussią Mönchengladbach nie podchodziło w roli faworyta. Jednak w pierwszych 45 minutach miejscowi niemal wcisnęli gości w murawę. „Kozły" były wyraźnie lepsze od „Źrebaków" i na przerwę schodziły, prowadząc zasłużenie 1-0, a gola dla kolończyków w 9. min z rzutu karnego zdobył Kainz. O przewadze gospodarzy w tej części gry świadczy fakt, że w posiadaniu piłki byli przez 60% gry, oddając w tym czasie na bramkę Borussii 15 strzałów, przy 1 gości! Poza tym Köln miało pecha. W 13. min po strzale głową Chabota piłka zatrzymała się na poprzeczce bramki przyjezdnych, a w 41. min po uderzeniu Waldschmidta trafiła w słupek „świątyni" Borussii. Po zmianie stron przyjezdni zaczęli grać odważniej. Dzięki temu w 63. min doprowadzili do remisu 1-1, bo dośrodkowanie Honorata na bramkę strzałem głową zamienił Elvedi, ale… Od 72. min Borussia musiała radzić sobie w dziesiątkę, bo czerwoną kartkę otrzymał rozgrywający tego zespołu Kone. Fakt ten kolończycy wykorzystali już 4 minuty później, kiedy ponownie Kainz z rzutu karnego wysunął ekipę Steffena Baumgarta na prowadzenie, tym razem 2-1. Trafienie to zachęciło 1. FC Köln do dalszych ataków, co, jak się okazało, opłaciło się, bo w 90+1. min po podaniu Huseinbasica Waldschmidt podwyższył na 3-1 dla „Kozłów" i ustalił wynik zawodów. 1. FC Köln wygrało zatem pierwsze ligowe spotkanie w bieżącym sezonie.

Bardzo dobrze mecz z FC Augsburg na własnym stadionie rozpoczął beniaminek z Heidenheim, który od pierwszych minut pojedynku bez kompleksów „rzucił" się na gości. Na efekty nie trzeba było długo czekać. W 17. min, po akcji Becka, Kleindienst wysunął miejscowych na prowadzenie, a minutę później było już 2-0, bo podanie Traorego na gola przekuł Beste. Goście pomimo straty dwóch goli nie poddali się. Nie mając nic do stracenia, ruszyli do ataku, jak się okazało – skutecznego. W 29. min po zagraniu Jensena Tietz zdobył dla augsburczyków kontaktowego gola, a w 41. min Pedersen (asysta Tietz) wyrównał na 2-2. Bramka ta wyraźnie podłamała gospodarzy, którzy w końcówce pierwszej połowy wyraźnie się pogubili i na przerwę schodzili, przegrywając 2-3, bo w 42. min po zagraniu Jensena Demirović zdobył 3. gola dla FCA. Druga odsłona rozpoczęła się od szaleńczych ataków gospodarzy, którzy raz po raz stwarzali sobie okazje do wyrównania. Jednak ich nie wykorzystywali, co zemściło się na 1. FCH w 64. min, kiedy po akcji Jensena, Uduokhai podwyższył prowadzenie gości na 4-2. Był to moment, w którym miejscowi mentalnie się poddali, co w 88. min wykorzystali przyjezdni, zdobywając 5. gola, którego do swojego CV wpisał Rexhbecaj, skutecznie egzekwując „jedenastkę". Heidenheim przegrał zatem trzeci mecz z czterech ostatnich, a augsburczycy wygrali pierwszy raz po dwóch porażkach z rzędu.

Krzysztof Świerc

Dokumentacja kolejki

- Dortmund – Bremen 1-0 (0-0)
- Berlin – Stuttgart 0-3 (0-1)
- Freiburg – Bochum 2-1 (2-1)
- Wolfsburg – Leverkusen 1-2 (1-1)
- Hoffenheim – Frankfurt 1-3 (1-3)
- Darmstadt – Leipzig 1-3 (1-2)
- Mainz – München 1-3 (1-2)
- Köln – M'gladbach 3-1 (1-0)
- Heidenheim – Augsburg 2-5 (2-3)

Tabela:

1.	Leverkusen	8	22	25-7
2.	Stuttgart	8	21	25-8
3.	München	8	20	26-7
4.	Dortmund	8	20	17-8
5.	Leipzig	8	17	19-7
6.	Hoffenheim	8	15	17-14
7.	Frankfurt	8	13	9-6
8.	Freiburg	8	13	9-14
9.	Wolfsburg	8	12	11-11
10.	Asugsburg	8	8	15-19
11.	Heidenheim	8	7	12-20
12.	Darmstadt	8	7	13-22
13.	M'gladbach	8	6	14-19
14.	Bremen	8	6	12-18
15.	Berlin	8	6	11-17
16.	Köeln	8	4	7-15
17.	Bochum	8	4	6-21
18.	Mainz	8	2	7-22

Program następnej kolejki

- Bochum – Mainz
- München – Darmstadt
- M'gladbach – Heidenheim
- Bremen – Berlin
- Augsburg – Wolfsburg
- Stuttgart – Hoffenheim
- Leipzig – Köln
- Frankfurt – Dortmund
- Leverkusen – Freiburg

Niniejszy materiał służy wyłącznie do czytania. Powielanie w jakikolwiek sposób zabronione.
Diese Materialien sind lediglich zum Lesen bereitgestellt. Jegliche Vervielfältigung ist strengstens untersagt.

Formel 1: In Austin konnte die Ziellinie das Rennen nicht beenden

Verlängerte Emotionen

Die Texaner betonen oft, dass bei ihnen alles das Größte und Beste ist. Man darf sich nun also auch den Scherz erlauben, dass sie ihre Mentalität auf die Formel 1 übertragen haben. Die Strecke selbst und ihre Umgebung passen perfekt dazu, denn der Circuit of the Americas gilt als einer der spannendsten. In diesem Jahr wurde das Rennen sogar verlängert, wobei die FIA-Kontrolleure ein wenig nachgeholfen haben. Und das alles wegen einer Disqualifikation, die nicht so sehr die Ergebnisse veränderte, sondern vielmehr die gesamte Wertung umstieß.

Wie auch immer, es gibt keinen anderen Weg, unsere Erinnerungen an Austin zu beginnen, als Jubiläen und Premieren zu erwähnen, denn daran gab es während des Grand Prix der USA keinen Mangel. Der Sieger des US-GP geht natürlich als Gesamterster hervor, aber es scheint, dass zumindest einige Fahrer in bester Laune aus Texas zurückkehren. Zumal ihre „Lebenslaufeinträge" hervorragend sind und sie sich sicherlich mit Nostalgie an die Strecke in Austin erinnern werden. Doch zurück zum niederländischen Meister. Denn Max Verstappen hat das 50. Rennen seiner Karriere gewonnen. Nur ein Fahrer in der Geschichte hat es schneller geschafft als „Mad Max". Michael Schumacher brauchte dafür 151 Starts, während der Niederländer es in 181 Rennen schaffte. Allerdings ist der „50er-Club" extrem elitär, denn nur Lewis Hamilton, Sebastian Vettel und Alain Prost sind noch dabei. Es scheint nur noch eine Frage der Zeit zu sein, bis die beiden letztgenannten Fahrer sie in der Allzeitliste überholen.

Max Verstappen hat das 50. Rennen seiner Karriere gewonnen. Nur ein Fahrer in der Geschichte hat es schneller geschafft als „Mad Max": Michael Schumacher.

Zwei Premieren

In gewisser Weise hat der Red-Bull-Pilot seinen Rekord an Siegen in einer Saison eingestellt, denn der US-GP war das 15. Rennen, das er im Jahr 2023 gewann. Fairerweise muss man jedoch sagen, dass dieser Sieg wahrscheinlich als derjenige in Erinnerung bleiben wird, der besonders „erquält" war. Es war im Übrigen ein seltsames Wochenende für den Niederländer. Durch einen eigenen Fehler verlor er die Qualifikation für das Rennen, dann ließ er seinen Konkurrenten im Sprint keine Chance. Später überholte er seine Rivalen in aller Ruhe auf der Strecke und ließ sich am Ende wegen Bremsproblemen fast überholen – und seine Kommunikation mit dem Ingenieur können wir hier nicht zitieren, weil sie eine Menge „säuerlicher Worte" enthält. Nun aber genug von dem Champion, der auf unseren Seiten recht häufig zu erleben ist. Kommen wir zu denjenigen, die während des US GP ihren „Meilenstein" erreichten. Es war das britische Duo Lando Norris / George Russell. Für beide jungen Piloten war das Rennen in Austin das 100. ihrer Formel-1-Karriere. Es wäre etwas untertrieben zu sagen, dass beide das Jubiläum mit einer großartigen Leistung begangen haben, aber sie können sicherlich zufrieden sein. Etwas weniger zufrieden ist George Russell, der zwar den 5. Platz belegte, aber nur als 7. über die Ziellinie fuhr. Deutlich besser gelaunt ist der Mexikaner Lando Norris. Der McLaren-Pilot verbuchte einen weiteren (12.) Podiumsplatz seiner Karriere und rückte in der Gesamtwertung auf Platz 6 vor. Abschließend sei noch auf die Premieren verwiesen, von denen es zwei gab, und beide kamen ziemlich unerwartet. Die erste war Yuki Tsunodas schnellste Runde. „Um ehrlich zu sein, bekam ich fast einen Herzinfarkt, als man mir sagte, ich solle in die Boxengasse fahren. Ich dachte schon, es sei etwas mit dem Motor passiert", erinnerte sich der Japaner, der kurz vor Ende des Rennens einen zusätzlichen Boxenstopp einlegte (es wurden weiche Reifen aufgezogen). Am Ende erwies sich das Manöver von Alpha Tauri als erfolgreich, denn der Japaner sammelte insgesamt fünf Punkte und verdoppelte damit die Anzahl der Punkte des Teams in dieser Saison. Der zweite Fahrer, der sein „erstes Mal" erlebte, war Logan Sargeant. Dank der Disqualifikationen holte der Amerikaner nun seinen ersten Punkt in der F1.

Verlust um ein Brett

Manchmal sprechen Kommentatoren, die ein spannendes Finish hervorheben, von einem Sieg „um ein Haar" oder „um eine Speiche". Nach dem US-GP können wir dazu noch „um ein Brett gewinnen" hinzufügen. Zu verdanken haben wir das den beiden fraglichen Brettern, die den Ausgang von mehr als nur diesem Rennen völlig verändert haben. Bretter, die so heftig kollidierten, dass sie zur Disqualifikation zweier Fahrer aus der Spitzengruppe führten. Zunächst einmal muss gesagt werden, dass es sich nicht um ein gewöhnliches Brett handelt. Es handelt sich um ein spezielles „Add-on" aus Verbundwerkstoff, das mit Titanplatten (die für die Funkenbildung unter den Autos verantwortlich sind) unter dem Wagenboden montiert wird. Es handelt sich um einen zusätzlichen Abstand zwischen dem Wagen und dem Gleis und sozusagen um eine „Sicherung". Sie wurde vor fast 30 Jahren eingeführt, wobei die letzte Motivation der tödliche Unfall von Ayrton Senna war. Interessanterweise war der erste Fahrer, der deswegen disqualifiziert wurde, Michael Schumacher. So viel zur Geschichte, denn wir müssen wieder in die Gegenwart zurückkehren. Das besagte Brett (obwohl das nicht ganz der richtige Name ist) ist 10 Millimeter dick und kann sich während eines Rennens nur um 10 Prozent abnutzen. Nach einem Rennen werden mehrere Fahrer ausgelost, in deren Autos dieses spezielle Bauteil (und sein Verschleiß) getestet wird. Nach dem US-GP war das Spitzenquartett Max Verstappen – Lewis Hamilton – Lando Norris – Charles Leclerc an der Reihe. Es stellte sich heraus, dass bei den Autos von Mercedes und Ferrari die Normen überschritten wurden. Und in diesem Fall ist das Reglement absolut. Was hat zu dem Problem beigetragen? In erster Linie wird auf den unebenen Asphalt der Strecke in Austin hingewiesen. Fast alle haben sich darüber beklagt, Max Verstappen sagte sogar, es fühle sich an wie Rallyefahren. Hinzu kommt, dass die Teams durch das Sprintwochenende weniger Zeit für Messungen und Korrekturen hatten, was dazu führte, dass das Problem nicht erkannt wurde. Am Ende verlassen Lewis Hamilton und Charles Leclerc Texas ohne Punkte.

Was ändert sich dadurch?

Eine solche Rochade ändert auch viel an der Gesamtwertung. Zunächst kämpfte der britische Mercedes-Pilot um Platz 2 in der Gesamtwertung und verlor nach einem hervorragenden Start nur 19 Punkte auf Sergio Pérez, nach der Korrektur sind es aber wieder 39 Zähler. Noch mehr verlor Charles Leclerc, der den 6. Platz belegte, aber der Punkteverlust kostete ihn seinen Platz in der Gesamtwertung, da er von Lando Norris

Max Verstappen ist nicht zu stoppen. Foto: www.bild.de

überholt wurde. Die Verschiebungen am Ende des Rennens betrafen auch die schlechter platzierten Teams, denn das Aufrücken von Yuki Tsunoda bedeutet, dass Alpha Tauri nun 10 Punkte auf dem Konto hat. Der Rückstand auf Haas (2 Punkte) und Alfa Romeo (6) scheint für die „Red-Bull-Reserven" in greifbarer Nähe zu sein. Nächstes Wochenende wird auf den Höhen von Mexiko-Stadt gekämpft und wir hoffen, dass es an Spannung, Rochaden und Veränderungen keinen Mangel geben wird.

Formuła 1: W Austin meta nie zakończyła wyścigu – Przedłużone emocje

Mieszkańcy Teksasu często podkreślają, że u nich wszystko jest największe i najlepsze. Można więc zażartować, że postanowili przenieść swoją mentalność na wyścig F1. Sam tor i jego otoczenie pasują do tego idealnie, bo rzeczywiście Circuit of the Americas uznawany jest za jeden z najciekawszych. W tym roku dodatkowo, przy sporym udziale kontrolerów FIA, przedłużono nawet wyścig. Wszystko za sprawą dyskwalifikacji, która nie tyle zmieniła wyniki, co raczej wywróciła całą klasyfikację.

Jednak nie sposób zacząć wspomnień z Austin inaczej niż od przypomnienia jubileuszów i premier, bo tych podczas GP USA nie brakowało. Na pierwsze miejsce wychodzi oczywiście zwycięzca GP USA, ale wydaje się, że z Teksasu w znakomitych nastrojach wraca co najmniej kilku kierowców. Zwłaszcza że „wpisy do CV" mają znakomite i z pewnością tor w Austin będą wspominać z nostalgią. Wróćmy jednak do holenderskiego mistrza. Max Verstappen wygrał bowiem 50. wyścig w karierze. Tylko jeden kierowca w historii zrobił to szybciej od „Mad Maxa". Michael Schumacher potrzebował do tego 151 startów, a Holender uczynił to w 181. wyścigu. Warto jednak podkreślić, że „Klub 50" jest niezwykle elitarny, bo znajdują się w nim jeszcze tylko: Lewis Hamilton, Sebastian Vettel i Alain Prost. Wydaje się, że tylko kwestią czasu (i to niedługiego) jest wyprzedzenie na liście wszech czasów dwóch ostatnich kierowców.

Dwie premiery

Niejako przy okazji kierowca Red Bulla wyrównał swój rekord zwycięstw w sezonie, bo GP USA było 15. wyścigiem wygranym przez niego w 2023 r. Jednak uczciwie trzeba przyznać, że ta wiktoria będzie chyba zapamiętana jako najbardziej „wymęczona". To był zresztą dziwny weekend dla Holendra. Przez własny błąd przegrał kwalifikacje do wyścigu, po czym nie dał rywalom szans w sprincie. Później spokojnie wyprzedzał ich na torze, a w końcówce niemal dał się prześcignąć z powodu problemów z hamulcami, a jego komunikacji z inżynierem cytować nie możemy, bo zawiera sporo „cierpkich słów". Dość jednak o mistrzu, bo on gości na naszych łamach dość często. Przejdźmy do tych, którzy podczas GP USA zaliczyli swój „kamień milowy". Chodzi o brytyjski duet Lando Norris – George Russell. Dla obu młodych kierowców wyścig w Austin był bowiem 100. w karierze w Formule 1. Pewnym nadużyciem byłoby stwierdzenie, że obaj uświetnili jubileusz wspaniałym występem, ale z pewnością mogą być zadowoleni. Nieco mniej George Russell, który skończył na 5. miejscu, ale przekroczył dopiero na 7. pozycji. Zdecydowanie w lepszym nastroju jedzie do Meksyku Lando Norris. Kierowca McLarena zanotował kolejne (12.) podium w karierze i awansował w klasyfikacji generalnej na 6. lokatę. Na koniec warto wspomnieć o premierach, bo mieliśmy je dwie i obie dość niespodziewane. Pierwszą było najszybsze okrążenie Yukiego Tsunody. – Szczerze mówiąc, miałem atak serca, kiedy powiedzieli mi, żebym zjeżdżał do pit lane. Myślałem już, że coś się stało z silnikiem – wspominał Japończyk, który dodatkowy pit lane (założono mu miękkie opony) zanotował tuż przed końcem wyścigu. Finalnie manewr Alpha Tauri okazał się udany, a Japończyk uzbierał w sumie 5 „oczek" i… podwoił dorobek ekipy w tym sezonie. Drugim zawodnikiem, który miał swój „pierwszy raz", był Logan Sargeant. Dzięki dyskwalifikacjom reprezentant USA zdobył debiutancki punkt w F1.

Przegrać o deskę

Czasem komentatorzy, podkreślając emocjonujący finisz, mówią o wygranej „o włos" czy „o szprychę". Po GP USA możemy dodać do tego „wygraną o deskę". Wszystko za sprawą dwóch rzeczonych desek, które kompletnie zmieniły wyniki nie tylko tego wyścigu. Desek, które starły się tak mocno, że spowodowały dyskwalifikację dwóch zawodników z czołówki. Na początek warto powiedzieć, nie chodzi o zwykłą deskę. Element, o którym mowa, to specjalny „dodatek" kompozytowy montowany tytanowymi płytkami (to one odpowiadają za iskry spod bolidów) pod podłogą bolidu. Jest ona dodatkowym dystansem pomiędzy bolidem a torem i niejako „bezpiecznikiem". Wprowadzono ją blisko 30 lat temu, a finalną motywacją był śmiertelny wypadek Ayrtona Senny. Co ciekawe, pierwszym zdyskwalifikowanym z jej powodu kierowcą był Michael Schumacher. Tyle z historii, bo trzeba wrócić do teraźniejszości. Rzeczona deska (choć to nie do końca dobra nazwa) ma 10 mm grubości i podczas wyścigu może zetrzeć się tylko o 10%. Po wyścigu losowanych jest kilku kierowców i w ich bolidach ten właśnie element (i jego zużycie) jest sprawdzany. Po GP USA trafiło na kwartet z czołówki: Max Verstappen – Lewis Hamilton – Lando Norris – Charles Leclerc. Okazało się, że w bolidach Mercedesa i Ferrari normy zostały przekroczone. A w tym przypadku przepisy są bezwzględne. Co wpłynęło na ten problem? Przede wszystkim wskazuje się nierówny asfalt na torze w Austin. Narzekali na to niemal wszyscy, a Max Verstappen mówił nawet, że czuje się jak na rajdach. Dodatkowo weekend ze sprintem dał ekipom mniej czasu na pomiary i poprawki, co spowodowało, że nie udało się wychwycić problemu. Ostatecznie Lewis Hamilton i Charles Leclerc wyjeżdżają z Teksasu bez punktów.

Co to zmienia?

Taka roszada zmienia wiele także w klasyfikacji generalnej. Po pierwsze Brytyjczyk z Mercedesa walczył o 2. miejsce w klasyfikacji generalnej i po znakomitym starcie tracił do Sergio Péreza zaledwie 19 punktów, a po korekcie jest to znów 39 „oczek". Jeszcze więcej stracił Charles Leclerc, który finiszował na 6. miejscu, ale strata punktów kosztowała go miejsce w „generalce", bo przeskoczył go Lando Norris. Przesunięcia na mecie miały też wpływ na niżej notowane ekipy, bo awans Yukiego Tsunody spowodował, że w tym momencie Alpha Tauri ma na koncie już 10 punktów. Strata do Haasa (2 punkty) i Alfa Romeo (6) wydaje się jak najbardziej w zasięgu „rezerw Red Bulla". Już w kolejny weekend zmagania na wyżynach Mexico City i mamy nadzieję, że emocji, roszad i zmian nie zabraknie.

Florian Wallenbroom

Top 3 der Konstrukteurswertung

Pierwsza trójka klasyfikacji konstruktorów

Platz / Msc.	Stall / Stajnia	Punkte / Punkty
1.	Red Bull Racing-Honda RBPT	706
2.	Mercedes	344
3.	Ferrari	322

Top 3 des Großen Preises der USA

Pierwsza trójka Grand Prix USA

Platz / Msc.	Fahrer / Kierowca	Land	Kraj	Rennstall / Stajnia	Zeit/Rückstand / Czas/strata
1.	Max Verstappen	Niederlande	Holandia	Red Bull Racing-Honda RBPT	1:35:21.362
2.	Lando Norris	Großbritannien	Wielka Brytania	McLaren-Mercedes	+10.730
3.	Carlos Sainz Jr.	Spanien	Hiszpania	Ferrari	+15.134

Top 3 des Sprint Grand Prix USA

Pierwsza trójka sprintu Grand Prix USA

Platz / Msc.	Fahrer / Kierowca	Land	Kraj	Rennstall / Stajnia	Zeit/Rückstand / Czas/strata
1.	Max Verstappen	Niederlande	Holandia	Red Bull Racing-Honda RBPT	31:30.849
2.	Lewis Hamilton	Großbritannien	Wielka Brytania	Mercedes	+9.465
3.	Charles Leclerc	Monaco	Monako	Ferrari	+17.987

Top 3 der Fahrerwertung

Pierwsza trójka klasyfikacji kierowców

Platz / Msc.	Fahrer / Kierowca	Land	Kraj	Rennstall / Stajnia	Punkte / Punkty
1.	Max Verstappen	Niederlande	Holandia	Red Bull Racing-Honda RBPT	466
2.	Sergio Pérez	Mexiko	Meksyk	Red Bull Racing-Honda RBPT	240
3.	Lewis Hamilton	Großbritannien	Wielka Brytania	Mercedes	201

Niniejszy materiał służy wyłącznie do czytania. Powielanie w jakikolwiek sposób zabronione.
Diese Materialien sind lediglich zum Lesen bereitgestellt. Jegliche Vervielfältigung ist strengstens untersagt.

Konkurs z Bundesligą XXV edycja

Znasz się na niemieckim futbolu, lubisz rywalizację i pragniesz się sprawdzić na tle najlepszych? Wystartuj w Konkursie z Bundesligą i zdobądź bardzo atrakcyjne nagrody ufundowane przez sponsora konkursu – firmę APN.

Trwa niezwykle emocjonująca futbolowa jesień w Bundeslidze i 2. Bundeslidze. W związku z tym na łamach „Wochenblatt.pl" rozpoczęliśmy nasz tradycyjny Konkurs z Bundesligą – jubileuszową XXV edycję, która potrwa do zakończenia pierwszej części sezonu nad Renem, czyli do 13 stycznia 2024 r.

Współorganizatorem i głównym sponsorem konkursu jest firma APN, która ufundowała trzy bardzo atrakcyjne nagrody, o których poinformujemy uczestników naszej zabawy w jednym z najbliższych wydań „Wochenblatt.pl".

Punktacja

Pytania konkursowe zawsze będą miały różne stopnie trudności. Za prawidłową odpowiedź na pierwsze, które naszym zdaniem będzie najtrudniejsze, bo najczęściej będzie polegało na wytypowaniu wyniku najciekawszego meczu najbliższej kolejki ligowej nad Renem, grający otrzyma 8 punktów. Natomiast następne trzy punktowane będą kolejno: 4, 2 i 1 punkt. A zatem maksymalna tygodniowa zdobycz wynosi 15 pkt.

Uwaga: Po raz kolejny w co drugim kuponie w miejsce pierwszego pytania zamieścimy pytanie bonusowe od sponsora oznakowane: (APN). Trafna odpowiedź na nie zawsze nagradzana będzie 30 punktami! Oznacza to, że maksymalna tygodniowa zdobycz z pytaniem bonusowym wynosi 37 pkt (30 pkt za odpowiedź na pierwsze pytanie, 4 pkt za drugie, 2 pkt za trzecie i 1 pkt za trafną odpowiedź na czwarte pytanie). ❑

INFORMACJE DLA GRAJĄCYCH: WWW.WOCHENBLATT.PL

Miniona seria przysporzyła grającym sporo problemów. Przede wszystkim wysoka (3-0) wygrana VfB Stuttgart w Berlinie z czwartym zespołem minionego sezonu niemieckiej ekstraklasy – 1. FC Union. Najwięcej na niej zyskał lider klasyfikacji łącznej Janusz Kut, który do 5 oczek zwiększył przewagę nad wiceliderem Rafałem Kempą. Na dzisiaj wiele wskazuje na to, że z tej pary wyłoniony zostanie triumfator bieżącej edycji. Należy jednak pamiętać, że do końca rywalizacji jest bardzo daleko i jeszcze naprawdę dużo może się zmienić.

Jedenasta seria pytań konkursowych (11/1646, termin nadsyłania: 27.10.2023 r.)

1. Wytypuj dokładnie (z bramkami) wynik meczu 10. kolejki 1. Bundesligi SV Darmstadt 98 – VfL Bochum (APN).
2. Wytypuj dokładnie (z bramkami) wynik meczu 10. kolejki 1. Bundesligi Borussia Dortmund – Bayern München.
3. Wytypuj dokładnie (z bramkami) wynik meczu 10. kolejki 1. Bundesligi 1. FC Heidenheim – VfB Stuttgart.
4. Wytypuj dokładnie (z bramkami) wynik meczu 10. kolejki 1. Bundesligi 1. FSV Mainz 05 – RB Leipzig.

Czołówka klasyfikacji dziewiątej rundy

1.	Dariusz Kopczyński	Bielsko-Biała	35	10.	Tomasz Rudnicki	Wrocław	5
2.	Janusz Kut	Bytom	34	11.	Arkadiusz Lach	Świętochłowice	5
3.	Roland Czernia	Mysłowice	32	12.	Grzegorz Załoga	Opole	5
4.	Sebastian Parcej	Tarnowskie Góry	31	13.	Andrzej Myśliwiec	Chorzów	4
5.	Rafał Kempa	Opole	31	14.	Andrzej Kula	Pyskowice	4
6.	Arkadiusz Bednarz	Wrocław	30	15.	Jan Kieloch	Katowice	4
7.	Bohdan Skórzewski	Oleśnica	30	16.	Tomasz Pietroń	Dąbrowa Górnicza	4
8.	Janusz Lewicki	Wałbrzych	30	17.	Tomasz Smolik	Częstochowa	4
9.	Wolfgang Kowalski	Ruda Śl.	6	18.	Dariusz Pietruszka	Wodzisław Śl.	4

Czołówka klasyfikacji po dziewięciu rundach

1.	Janusz Kut	Bytom	225	12.	Dariusz Kopczyński	Bielsko-Biała	150
2.	Rafał Kempa	Opole	220	13.	Łukasz Malczewski	Zabrze	138
3.	Jan Kieloch	Katowice	171	14.	Janusz Lewicki	Wałbrzych	131
4.	Grzegorz Załoga	Opole	170	15.	Bożena Wandzik	Katowice	129
5.	Jerzy Maurer	Nakło	167	16.	Zbigniew Rudzki	Wrocław	122
6.	Arkadiusz Bednarz	Wrocław	167	17.	Wolfgang Kowalski	Ruda Śl.	112
7.	Tomasz Smolik	Częstochowa	166	18.	Waldemar Jaskot	Tychy	110
8.	Jerzy Szygula	Rybnik	163	19.	Tomasz Pietroń	Dąbrowa Górnicza	106
9.	Tomasz Rudnicki	Wrocław	160	20.	Bohdan Skórzewski	Oleśnica	99
10.	Sebastian Parcej	Tarnowskie Góry	160	21.	Dariusz Pietruszka	Wodzisław Śl.	99
11.	Antoni Szymanek	Gliwice	154	22.	Roland Czernia	Mysłowice	97

Konkurs z Bundesligą

APN Personal Service GmbH

Kupon konkursowy 11/1646, termin nadsyłania rozwiązań – 3.11.2023 r.

1. ..... 3. .....

2. ..... 4. .....

Imię, nazwisko: .....

Miejscowość: ..... Kod pocztowy: .....

Ulica i nr domu: ..... Nr telefonu: .....

Projekt i realizacja konkursu: Krzysztof Świerc

Und zum Schluss: Unser Kreuzworträtsel

Am 1. November ist Allerheiligen. Was wissen Sie über dieses wichtige katholische Hochfest zu Ehren aller Heiligen? Testen Sie sich mit unserem kleinen Kreuzworträtsel! Übrigens: Das gesuchte Lösungswort (zwei Begriffe) bezeichnet ein Symbol, das zu Allerheiligen die Friedhöfe hell erleuchtet. *In*

1. Die Liturgiefarbe an Allerheiligen ist …
2. In den deutschen Bundesländern Bayern, Baden-Württemberg, Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz und … ist Allerheiligen ein gesetzlicher Feiertag.
3. Allerheiligen gehört außerdem zu den sogenannten … Feiertagen, an denen Tanzveranstaltungen, laute Musik, Märkte, Messen und Volksfeste verboten sind.
4. Welches Gebäck isst man besonders im süddeutschen Sprachraum traditionell zu Allerheiligen?
5. Nun eine zugegebenermaßen schwierige Frage: Wie nennt man die bunten Kegel, die man besonders im Raum Mainz seit dem Mittelalter an Allerheiligen an den Gräbern abbrennen lässt (Singular)?
6. Seit einigen Jahren hat der Feiertag Allerheiligen starke Konkurrenz aus den USA bekommen. Gruselig verkleidet ziehen Kinder an …, dem Vorabend von Allerheiligen, durch die Straßen und bitten an den Haustüren um Süßigkeiten.
7. In den orthodoxen Kirchen wird Allerheiligen am ersten Sonntag nach … begangen.
8. Einen Tag nach Allerheiligen, am 2. November, begeht die römisch-katholische Kirche ein weiteres Hochfest. Wie heißt dieses?
9. Die liturgische Farbe beim „Gedächtnis aller Seelen" ist schwarz oder …
10. Am 2. November beten die Gläubigen für die Verstorbenen und alle „arme Seelen" im …, die noch nicht die Gemeinschaft mit Gott erreicht haben.

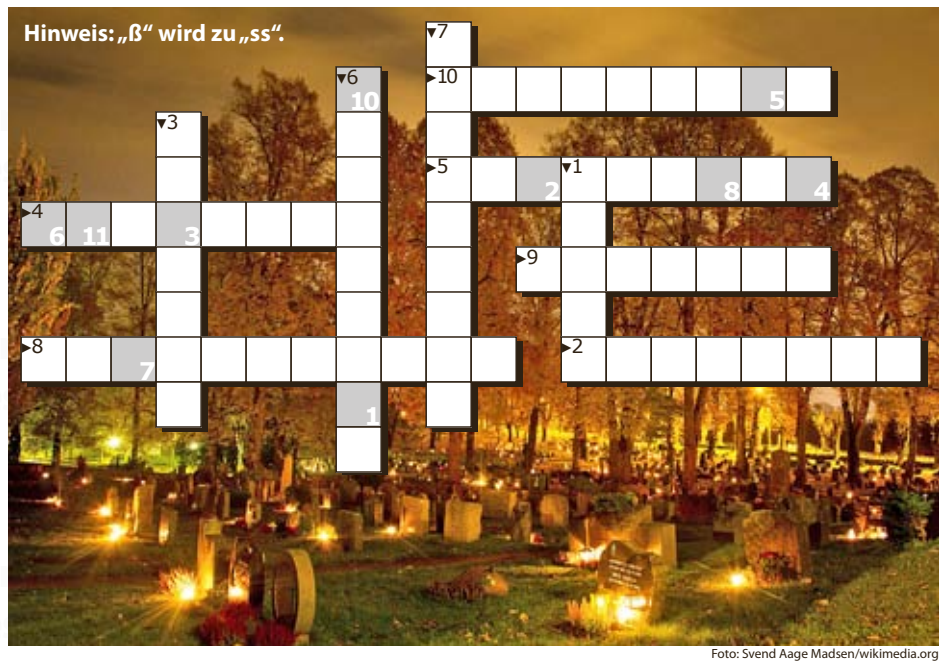


Foto: Svend Aage Madsen/wikimedia.org

Die Lösung ist:

1	2	3	4	5	6		7	8	C	10	11

Erstellt mit XWords – dem kostenlosen Online-Kreuzworträtsel-Generator https://www.xwords-generator.de/de

WOCHENBLATT.pl

Impressum (Stopka redakcyjna)

Die Herausgabe der Zeitung ist dank finanzieller Förderung des Ministeriums für Inneres und Verwaltung sowie des Auswärtigen Amts mittels des Instituts für Auslandsbeziehungen möglich.

Zrealizowano dzięki dotacji Ministerstwa Spraw Wewnętrznych i Administracji (za pośrednictwem Instytutu Stosunków Kulturalnych z Zagranicą) Ministerstwa Spraw Zagranicznych Republiki Federalnej Niemiec.

Redaktionsanschrift/adres redakcji: ul. Juliusza Słowackiego 10, 45-364 Opole, **E-Mail:** media@vdg.pl

Chefredakteur/redaktor naczelny: Dr. Rudolf Urban

Redaktion/redakcja: Anna Durecka: Schlesien/Śląsk, Allerlei/Różności; Krzysztof Świerc: Sport, Wirtschaft/Gospodarka; Lucas Netter (ifa-Redakteur/dziennikarz z ramienia ifa): Aus den Regionen/Z regionów

Übersetzung/tłumaczenia: Andrzej Szypulski

Korrektur/korekta: Jeremias, Renata Żemojcin

Verlagssekretariat, Vertrieb, Marketing/sekretariat wydawnictwa, sprzedaż, marketing: reklama@wochenblatt.pl.

Onlineredaktion/redakcja strony www: Manuela Leibig, Lucas Netter

Homepage/strona internetowa: www.wochenblatt.pl

Herausgeber/wydawca: Związek Niemieckich Stowarzyszeń Społeczno-Kulturalnych w Polsce, ul. Słowackiego 10, 45-364 Opole

Nr indeksu 368202

Satz/skład komputerowy: LARES – Mateus Joschko

Druck/druk: Polska Press Sp. z o.o., Oddział Poligrafia, Drukarnia w Sosnowcu

Auflage/nakład: 3600

Kontakt: Redaktionsbüro/biuro redakcji: Tel./Fax +48 77 45 46 556

Abonnement/prenumerata: Redaktion/redakcja, Poczta Polska SA, Ruch SA, www.prenumerata.ruch.com.pl; Tel. 22 693 70 00

Konto bankowe: ING Bank Śląski, 88 1050 1504 1000 0024 3720 8073

Bankverbindung: ING Bank Śląski, IBAN: PL88 1050 1504 1000 0024 3720 8073, SWIFT Code (BIC) INGBPLPW

Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nicht zurückgeschickt. Die Redaktion behält sich vor, Zuschriften und Leserbriefe sinngemäß zu kürzen. Die Redaktion haftet nicht für den Inhalt der Anzeigen. / Zastrzegamy sobie prawo skracania nadesłanych tekstów; materiałów niezamówionych nie zwracamy. Redakcja nie odpowiada za treść ogłoszeń.

Publikacja wyraża jedynie poglądy autora/ów i nie może być utożsamiana z oficjalnym stanowiskiem Ministra Spraw Wewnętrznych i Administracji.
Die Publikation gibt lediglich die Ansichten des Autors/der Autoren wieder und darf nicht als offizielle Meinung des Ministers des Inneren und der Verwaltung verstanden werden.

Niniejszy materiał służy wyłącznie do czytania. Powielanie w jakikolwiek sposób zabronione.
Diese Materialien sind lediglich zum Lesen bereitgestellt. Jegliche Vervielfältigung ist strengstens untersagt.